

**SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**  
**Unterneukirchen (Deutschland)**

**Jahresabschluss (Einzelabschluss)**  
**zum 31. Dezember 2014 und**  
**Lagebericht**  
**für das Geschäftsjahr 2014**

**Zusammengefasster Lagebericht**  
**der**  
**SKW Stahl-Metallurgie Holding AG,**  
**Unterneukirchen (Deutschland),**  
**und des**  
**SKW Metallurgie Konzerns**  
**für das Geschäftsjahr 2014**

**1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen**

**1.1. Geopolitische Spannungen bremsen Weltwirtschaftswachstum in 2014**

Wie schon im Vorjahr waren die Experten des Internationalen Währungsfonds (IWF) auch 2014 angesichts gestiegener konjunktureller Risiken gezwungen, ihre Prognosen für die Weltkonjunktur im Jahresverlauf nach unten anzupassen. Insbesondere die Unsicherheiten bezüglich der Auswirkungen der Ukraine- und Russlandkrise sowie immer wieder aufflammende Konflikte im Mittleren Osten belasteten die Entwicklung. Insgesamt expandierte die Weltwirtschaft im Berichtsjahr 2014 mit +3,3% in gleicher Größenordnung wie im Jahr zuvor. Die entwickelten Volkswirtschaften konnten dabei auf ein Wachstum von 1,8% blicken, die Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichneten ein Plus von 4,4%.

Innerhalb dieser Länderblöcke gab es erhebliche Unterschiede. Die Eurozone konnte nach der Rezession des Jahres 2013 moderat um 0,8% zulegen. Erneut überproportional expandierte dabei Deutschlands Volkswirtschaft (+1,5%), obwohl hier Belastungen aufgrund der Handelsbeschränkungen mit Russland spürbar waren. Der aus Sicht des IWF zu geringe Reformwille bremste dagegen die Entwicklung in Frankreich (+0,4%); Italien (-0,4%) musste erneut ein Schrumpfen seiner Wirtschaftsleistung akzeptieren, Spaniens Wirtschaft verbesserte sich zwar

um 1,4%, jedoch ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Innerhalb der größeren Industrienationen konnten einzig die USA signifikant zulegen (+2,4%); hier wurden die IWF-Prognosen im Jahresverlauf sogar nach oben angepasst. Japans Volkswirtschaft stagnierte bei +0,1%.

Innerhalb der Schwellen- und Entwicklungsländer bleibt China mit 7,4% der Wachstumsmotor. Bei den übrigen BRIC-Staaten konnte Indien mit 5,8% ein solides Wachstum realisieren. Die Perspektiven für Brasilien haben sich 2014 deutlich eingetrübt, sodass für dieses Jahr nur noch ein marginales Plus von 0,1% erreicht wurde. Russlands Wirtschaft leidet massiv unter den im Zuge der Ukraine-Krise gegen das Land verhängten Sanktionen und konnte entsprechend 2014 nur leicht um 0,6% expandieren.

Um die globale Wirtschaft zu stimulieren, blieben die Notenbanken in den Industrienationen ihrer expansiven Geld- und Niedrigzinspolitik aus den Vorjahren treu; in den USA und in der Eurozone näherte sich der Leitzins sogar stark der Null-Prozent-Schwelle. Für Geldeinlagen der Banken mussten zum Jahresende hin sogar Minuszinsen in Kauf genommen werden. Während die Inflation in den Industrienationen mit 1,4% wie erwartet niedrig ausfiel, lag diese in den Schwellenländern auf einem deutlich höheren Niveau von plus 5,4%. Unter Druck gerieten 2014 vor allem die Ölpreise, die seit Anfang Juli um 41% einbrachen. Die Wechselkurse zeigten sich auch im Jahr 2014 volatil. Stärke zeigte dabei vor allem der US-Dollar, der gegenüber dem Euro deutlich an Wert gewann. Wurden zum Jahresbeginn noch 1,378 US-Dollar je Euro gezahlt, so waren dies zum Jahresende nur noch 1,217 US-Dollar.

## **1.2. Leichtes Wachstum der Stahlproduktion im Berichtsjahr**

Wie schon in den Vorjahren generierte der SKW Metallurgie Konzern auch im Jahr 2014 einen Anteil von 85-90% seines Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie. Diesen Kunden bietet der SKW Metallurgie Konzern ein breites Portfolio an technologisch anspruchsvollen Produkten und Dienstleistungen vor allem für die Primär- und Sekundärmetallurgie an. Die Mengen, die die Stahlhersteller bei den meisten dieser Produkte nachfragen, hängen primär von der produzierten

Stahlmenge ab. Der Stahlpreis ist dagegen weniger bedeutsam für den Konzern, da die Nachfrage nach Stahl kurzfristig eine geringe Preiselastizität aufweist und somit die Auswirkungen des Stahlpreises auf die produzierten Mengen gering sind. Die Ergebnissituation der Stahlhersteller kann indirekt Auswirkungen auf den SKW Metallurgie Konzern haben, z. B. wenn eine angespannte Ergebnissituation der Kunden zu verstärkten Forderungen nach Konditionenänderungen oder zu gesunkener Bonität von Forderungen des SKW Metallurgie Konzerns gegenüber den Kunden führt. Die Lagerhaltung der Stahlhersteller an Produkten des SKW Metallurgie Konzerns ist unbedeutend.

Insgesamt legte die globale Stahlproduktion nach Angaben des Branchenverbandes Worldsteel Association 2014 gegenüber dem Vorjahr um 1,2% auf 1.661,5 Millionen Tonnen zu. Mit einem Weltmarktanteil von 49,5% ist China unangefochten der größte Einzelmarkt; im Gegensatz zu den Vorjahren verlangsamte sich das dortige Produktionswachstum 2014 trotz der generell positiven Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft auf moderate 0,9%.

Geographisch ist der SKW Metallurgie Konzern in China derzeit nur im vernachlässigbaren Umfang präsent (primär mit Zulieferbetrieben für den Konzern). Im Fokus stehen dagegen im Berichtsjahr noch die Absatzmärkte USA (im Berichtsjahr wie im Vorjahr jeweils über 50% des Konzernumsatzes), Europäische Union (primär für das Segment „Fülldrähte“) und Brasilien. Während die 28 EU-Staaten im Berichtsjahr einen Zuwachs der Produktionsmengen um 1,7% auf 169,2 Mio. Tonnen und die USA um 1,7% auf 88,3 Mio. Tonnen erreichten, sank die produzierte Stahlmenge in Brasilien um 0,7% auf 33,9 Mio. Tonnen.

### **1.3. Märkte für SKW Metallurgie Produkte folgen den Kundenindustrien**

Die Entwicklung der Märkte für primär- und sekundärmetallurgische Produkte und Lösungen folgt grundsätzlich der Entwicklung der Märkte für hoch- und höherwertige Stahlproduktion: Je mehr Stahl produziert wird, umso mehr primär- und sekundärmetallurgische Produkte werden benötigt. Zusätzliche Auswirkungen für den Bedarf an primär- und sekundärmetallurgischen Produkten ergeben sich daraus, mit welchem technischen Verfahren (z. B. Hochofen vs. Elektrostahlwerk) und mit

welchen Zutaten (z. B. Qualitätsstufen der verwendeten Schwarzstoffe) Stahl produziert wird.

Mit Kunden außerhalb der Stahlindustrie erzielt der SKW Metallurgie Konzern unverändert 10-15% seines Umsatzes: Es handelt sich dabei ungefähr zur Hälfte um „Quab“-Spezialchemikalien, die überwiegend an die Hersteller von Industriestärke (Vorprodukt der Papierherstellung) verkauft werden; die andere Hälfte des Umsatzes mit Nicht-Stahlkunden entfällt auf solche Produkte, die technologisch den Produkten für die Stahlindustrie verwandt sind (z. B. Fülldrähte für die Kupfer- und Gießerei-Industrien). Die Entwicklung dieser Kundenindustrien und in Folge der Absatz von SKW Metallurgie Produkten außerhalb der Stahlindustrie folgt im Wesentlichen den gesamtwirtschaftlichen Trends.

## **2. SKW Metallurgie Konzern strategisch neu aufgestellt**

Im Berichtsjahr hat der neue Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung des Konzerns implementiert, mit dem Umsatz, Ergebnis und Cash Flow des SKW Metallurgie Konzerns nachhaltig gesteigert werden sollen. Dieses ganzheitliche Projekt umfasst drei Bereiche: erstens die schnelle Neustrukturierung von Randbereichen und Bereichen mit negativem Cash Flow (Business **Re**structuring), zweitens die Effizienzsteigerung im bestehenden Kerngeschäft (Efficiency **Ma**nagement) und drittens das Wachstum in Schlüsselmärkten (Growth in **Key** Markets). Jedes dieser drei Elemente wird vom Akronym „ReMaKe“ erfasst.

Im Berichtsjahr wurden ReMaKe-Erfolge insbesondere in folgenden Bereichen erzielt:

- Die schnelle Neustrukturierung von Randbereichen und Bereichen mit negativem Cash Flow und die damit verbundene Abkehr von der bisher verfolgten vertikalen Integration wurden weitgehend abgeschlossen („Stop the Bleeding“). Hierzu gehören der erfolgreiche Verkauf der SKW Metallurgie Sweden AB an einen Konzernexternen sowie die sofortige Beendigung von Cash-Abflüssen der Konzernmuttergesellschaft und anderer Konzerngesellschaft an das bhutanische Joint Venture. Die chinesische

Magnesium-Verarbeitungseinheit ESM Tianjin wird im Laufe des Jahres 2015 in eine Beschaffungs- und Handelseinheit umgewandelt. Ferner wurde im Berichtsjahr die Schließung kleinerer, in der bisherigen Form nicht zukunftsfähiger Randbereiche eingeleitet („SKW Technology“-Gesellschaften in Deutschland, Konzerngesellschaft in der Türkei, ESM-SMT als eigenständige Gesellschaft).

- Zur Effizienzsteigerung im bestehenden Kerngeschäft gehörte im Berichtsjahr insbesondere die organisatorische Etablierung von SKW North America, in die alle metallurgischen Konzerngesellschaften der NAFTA-Länder, somit insbesondere die Gesellschaften Affival Inc. und ESM Group Inc., organisatorisch integriert wurden. Die neue Einheit steht unter der Leitung eines gemeinsamen Managementteams, auch wenn keine entsprechenden gesellschaftsrechtlichen Veränderungen durchgeführt werden sollen. Durch diese organisatorische Integration wurden in Nordamerika erstmals ein einheitlicher Markenauftritt unter der Dachmarke „SKW Metallurgie“ geschaffen und ein integrierter Vertriebsansatz mit Fokus auf Cross-Selling implementiert. Weiterhin werden zukünftig administrative Effizienzgewinne realisiert.

Durch ReMaKe verändern sich ab dem Geschäftsjahr 2015 auch die grundsätzlichen ökonomischen Parameter im SKW Metallurgie Konzern, wie sie im Kapitel 1 („Geschäfts- und Rahmenbedingungen“) dargestellt sind:

- So soll die strategische Neuausrichtung im bestehenden Kerngeschäft dazu führen, dass sich der SKW Metallurgie Konzern von der direkten Abhängigkeit von der Entwicklung der Stahlproduktion löst. Zwar hat eine Steigerung der Stahlproduktion ceteris paribus auch weiterhin positiven Einfluss auf den SKW Metallurgie Konzern, der Konzern erschließt sich jedoch durch die ReMaKe-Maßnahmen zunehmend Opportunitäten, Umsatz und Ergebnis auch unabhängig von der Entwicklung der Stahlproduktion und insbesondere über diese hinaus zu realisieren.
- Der SKW Metallurgie Konzern erwartet, dass durch das Wachstum in Schlüsselmärkten (als drittes Modul von ReMaKe) sich die Bedeutung einzelner geographischer Märkte verändern wird. Ziel ist, in allen wesentlichen

stahlerzeugenden Ländern das komplette Produktportfolio des SKW Metallurgie Konzerns für Primär- und Sekundärmetallurgie erfolgreich anzubieten. Besonderes Augenmerk wird zunächst auf Indien gelegt werden, dessen Stahlmarkt (insbesondere bei den hoch- und höherwertigen Stählen) überdurchschnittlich wächst. Auch in Europa (einschl. Russland) sieht der SKW Metallurgie Konzern noch erhebliches zusätzliches Marktpotential besonders im Bereich der Primärmetallurgie. Schließlich muss angestrebt werden, in den asiatischen Volumenmärkten (einschl. China) die Position des SKW Metallurgie Konzerns schrittweise nachhaltig zu verbessern.

Nach Amtsantritt des neuen Vorstandes wurde mit einer umfangreichen Analyse aller Konzerneinheiten begonnen. Zur Vorbereitung des Konzernzwischenabschlusses zum 30. Juni 2014 sowie zur Konkretisierung und Umsetzung des ersten Moduls von ReMaKe (schnelle Neustrukturierung von Randbereichen und Bereichen mit negativem Cash Flow) wurden umfangreiche Werthaltigkeitsüberprüfungen (so genannte „Impairment Tests“) durchgeführt. Diese Werthaltigkeitsüberprüfungen konnten die bisherigen Wertansätze nicht vollständig bestätigen, insbesondere nicht hinsichtlich immaterieller Vermögenswerte sowie hinsichtlich der Sachanlagen in Bhutan und bei der seinerzeitigen Konzerntochter in Schweden. Dadurch wurden, wie in Unterkapitel 6.2. dargestellt, signifikante außerplanmäßige Wertberichtigungen in Höhe von EUR 83,5 Mio. erforderlich.

### **3. Organisation und Unternehmensstruktur**

#### **3.1. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernmutter**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) und einem weiteren Standort in München (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des globalen SKW Metallurgie Konzerns. Dabei bietet die Konzernobergesellschaft nicht selbst auf den Zielmärkten an; vielmehr werden die externen Kundenbeziehungen ausschließlich von den operativen Tochtergesellschaften unterhalten.

Die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG verfolgt den Anspruch der aktiven Konzernsteuerung. Im Berichtsjahr wurde insbesondere der Wandel der Konzernobergesellschaft von einer Finanzholding hin zu einer operativen Holding mit aktiver operativer Steuerung der Tochterunternehmen vorangebracht.

Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte Aufsichtsrat sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

- Hauptversammlung: Am 3. Juni 2014 wurde in München (Deutschland) die Ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 abgehalten. Vorstand und Aufsichtsrat hatten der Hauptversammlung vorgeschlagen, im Jahre 2014 (also für das Geschäftsjahr 2013) keine Dividende auszuschütten. Die Aktionäre haben diesem Gewinnverwendungsbeschluss mit großer Mehrheit zugestimmt. Auch allen anderen Vorschlägen der Verwaltung, mit Ausnahme des Entlastungsvorschlags für die im Jahre 2013 agierenden Vorstandsmitglieder, wurde mit der jeweils erforderlichen Mehrheit zugestimmt.
- Aufsichtsrat:
  - Im Januar 2014 gab der SKW Metallurgie Konzern folgende Änderungen in der Zusammensetzung seines Aufsichtsrats bekannt: Nachdem zwei Mitglieder des Aufsichtsrats das Organ zum 31. Dezember 2013 verlassen hatten, bestimmte der zuständige Amtsrichter Frau Jutta Schull und Herrn Dr. Hans Liebler zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Die Mitgliedschaft von



Frau Schull und Herrn Dr. Liebler war zunächst bis zur nächsten Hauptversammlung der Gesellschaft im Juni 2014 befristet. Diese Hauptversammlung bestätigte Frau Schull und Herrn Dr. Liebler durch Wahl im Amt.

- Weitere Veränderungen im Aufsichtsrat gab es im Berichtsjahr 2014 nicht. Nach Ende des Berichtsjahrs, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts, erklärte Herr Dr. Dirk Markus, sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 28. Februar 2015 niederzulegen.
- Unverändert besteht der Aufsichtsrat der Gesellschaft satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts ist auf Grund des Rücktritts von Herrn Dr. Dirk Markus ein Sitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft unbesetzt; der Aufsichtsrat bleibt übergangsweise auch mit fünf Mitgliedern beschlussfähig. Bei der Hauptversammlung am 9. Juni 2015 soll dann ein Nachfolger für Herrn Dr. Markus gewählt werden. Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht mitbestimmt. Sein Vorsitzender ist Herr Titus Weinheimer, dessen Stellvertreter Herr Jochen Martin. Der Aufsichtsrat wird in seiner Arbeit von Ausschüssen unterstützt, die aus jeweils drei Mitgliedern bestehen.
- Vorstand: Der Vorstand der Gesellschaft bestand zum Bilanzstichtag aus Herrn Dr. Kay Michel (Vorstandsvorsitzender) sowie Frau Sabine Kauper als Finanzvorstand. Herr Dr. Michel gehört dem Vorstand der Gesellschaft seit dem 1. April 2014 an; Frau Kauper seit dem 1. Januar 2014. Die frühere Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee hat den Konzern zum 31. März 2014 verlassen.

Zum SKW Metallurgie Konzern, an dessen Spitze die Konzernobergesellschaft steht, gehören die im Kapitel 7 dargestellten direkten Beteiligungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie (zum Bilanzstichtag) 16 vollkonsolidierte indirekte Beteiligungen. Der sich daraus ergebende Konsolidierungskreis hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

- Zum 31. Dezember 2013 umfasste der SKW Metallurgie Konzern 27 konsolidierte Gesellschaften (26 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 14 Ländern.
- Am 1. Januar 2014 wurden zwei US-Tochtergesellschaften miteinander verschmolzen, wodurch sich die Anzahl der konsolidierten Konzerngesellschaften um eins verminderte.
- Durch den Verkauf der SKW Metallurgie Sweden AB im November 2014 verminderte sie sich nochmals um eins.
- Zum 31. Dezember 2014 waren somit im SKW Metallurgie Konzern 25 Gesellschaften (24 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 13 Ländern vollkonsolidiert.
- Unverändert nicht vollkonsolidiert werden eine in Liquidation befindliche französische Gesellschaft sowie das indische Joint Venture Jamipol, an dem der SKW Metallurgie Konzern noch unverändert zu ungefähr einem Drittel beteiligt ist.
- Es bleibt das Ziel des SKW Metallurgie Konzerns, die Komplexität der Konzernstruktur zu verringern. Hierzu wurden im Berichtsjahr für einige nicht-operative Gesellschaften Liquidationsvorbereitungen getroffen. Insbesondere wurden im zweiten Quartal 2014 Liquidationsbeschlüsse für die Gesellschaften SKW Technology GmbH & Co KG sowie SKW Technology Management GmbH, beide Tuntenhausen (Deutschland), gefasst. Auch die Konzerngesellschaft in der Türkei soll aufgelöst werden, nachdem im Berichtsjahr deren wesentlicher Vermögenswert (ein unbebautes Grundstück) konzernextern veräußert wurde.

### **3.2. SKW Metallurgie als starke Dachmarke**

Markenseitig tritt der SKW Metallurgie Konzern weltweit (insbesondere an den Kapitalmärkten) unter der Konzernmarke „SKW Metallurgie“ auf.

Auf Produktebene verfolgte der Konzern bisher eine Mehrmarkenstrategie; die Marke „SKW Metallurgie“ wurde dabei lediglich für einen kleinen Teil der Geschäftsaktivitäten (v. a. Primärmetallurgie in Europa) eingesetzt. Im Laufe des Jahres 2015 soll die gesamte Markenstrategie des Konzerns überarbeitet und weiterentwickelt werden. Ziel ist dabei u. a., „SKW Metallurgie“ als weltweite Premium-Dachmarke für Metallurgie zu etablieren bzw. zu stärken. Bereits Ende 2014 wurden alle in der Primär- und Sekundärmetallurgie in den NAFTA-Ländern aktiven Konzernunternehmen zu SKW North America unter der Marke „SKW Metallurgie“ organisatorisch integriert. Zur weiteren Stärkung dieser Marke geht der SKW Metallurgie Konzern davon aus, in der ersten Jahreshälfte 2015 (jedoch nach Aufstellung dieses Lageberichts) die Domains [www.skw.de](http://www.skw.de) und [www.skw.com](http://www.skw.com) sowie die bisher unter Lizenz genutzten Markenrechte an „SKW Metallurgie“ für einen Kaufpreis im mittleren dreistelligen TEUR-Bereich erwerben zu können.

### **3.3. SKW Metallurgie Aktie in schwierigem Umfeld**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist unverändert in 6.544.930 Namensaktien eingeteilt.

Im Berichtsjahr 2014 lag der Kurs der SKW Metallurgie Aktie zwischen EUR 3,50 (Jahrestief) und dem Jahreshoch von EUR 13,87 (jeweils XETRA-Schlusskurse). Zum Jahresende schloss die SKW Metallurgie Aktie bei einem Schlusskurs von EUR 3,80, was einer Marktkapitalisierung zum Bilanzstichtag von ca. EUR 24,9 Mio. entspricht. Der deutliche Kursverfall im Verlauf des Berichtsjahrs zeigte sich insbesondere nach der Veröffentlichung von außerplanmäßigen Wertberichtigungen zum 30. Juni 2014, die im Kontext des konzernweiten Projekts ReMaKe durchgeführt werden mussten und im Kapitel 6 erläutert sind.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts hatte sich der Kurs auf ca. EUR 5,50 je Aktie erhöht, was einer Marktkapitalisierung von ca. EUR 36 Mio. entspricht.

### **3.4. Kulturwandel im SKW Metallurgie Konzern**

Das Berichtsjahr 2014 war für den SKW Metallurgie Konzern gekennzeichnet durch tiefgreifende Veränderungen. Im Rahmen einer intensiveren Führung aller Konzerneinheiten durch die Konzernobergesellschaft agiert diese nicht mehr nur als reine Finanzholding, sondern steuert aktiv die Tochtergesellschaften und ihre operativen Ziele und Prozesse über ein konzernweites Executive Committee, dem die oberen Führungskräfte der Tochtergesellschaften angehören. Konzernkultur und Kommunikation sind gekennzeichnet durch Offenheit, Transparenz und klare Delegation von Verantwortlichkeiten. Organisation und Unternehmensstruktur werden konsequent an den genannten neuen Grundsätzen ausgerichtet.

## **4. Pflichtangaben nach HGB**

### **4.1 Erklärung nach § 289a HGB**

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wurde, wie in den Vorjahren, auf [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) (Investor Relations => Finanzberichte) veröffentlicht, worauf hiermit gemäß den gesetzlichen Vorgaben verwiesen wird.

### **4.2 Erläuterungen gemäß §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB**

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

- Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus 6.544.930 Stammaktien ohne Nennbetrag (auf den Namen lautende Stückaktien), jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen nicht. Die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien.
- Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen<sup>1</sup> grundsätzlich frei übertragen werden.
- Dem Vorstand sind keine Beteiligungen bekannt, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten.
- Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist.
- Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

---

<sup>1</sup> Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis dieser Bestimmungen haben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie weitere Konzerngesellschaften die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Muttergesellschaft durch Insider auch vertraglich (z. B. in Arbeitsverträgen) vereinbart.

- Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt (vorbehaltlich ihrer Zustimmung) und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes.
- Ein Rückkauf eigener Aktien war zu keinem Zeitpunkt des Geschäftsjahres 2014 zulässig und wurde demgemäß auch nicht durchgeführt.
- Hinsichtlich eines genehmigten Kapitals hat die Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Von dieser Ermächtigung wurde bislang kein Gebrauch gemacht; sie gilt unverändert fort.
- Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, „die nur die Fassung betreffen“.<sup>2</sup> Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.
- Zum Bilanzstichtag waren mit Mitgliedern des Vorstands keine Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots geschlossen.
- Anfang 2012 wurden Vereinbarungen über Kreditlinien (insbesondere Rahmenkreditvertrag mit drei deutschen Banken über zunächst EUR 45 Mio., später EUR 40 Mio.) sowie Schuldscheindarlehen geschlossen, die auch Regelungen zu einem möglichen Kontrollwechsel enthalten. Der genannte Rahmenkreditvertrag existierte zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts nicht mehr; die genannten Schuldscheindarlehen existierten zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts überwiegend nicht mehr; hinsichtlich der übrigen wird eine kurzfristige Ablösung erwartet.

---

<sup>2</sup> Diese Delegation von Verantwortung an den Aufsichtsrat erfolgte in Anwendung des § 179 (1) Satz 2 AktG. Die grundsätzliche Zuständigkeit der Hauptversammlung für Satzungsänderungen wird dadurch nicht eingeschränkt.

- Der nach dem Bilanzstichtag, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts geschlossene, neue Konsortialkreditvertrag sieht bei einem Kontrollwechsel (direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 30% der Aktien oder der Stimmrechte an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) Kündigungsmöglichkeiten vor.
- Für den Fall eines bloßen Übernahmeangebots hat die Gesellschaft keine Entschädigungsvereinbarungen getroffen.
- Es liegen zum Bilanzstichtag keine weiteren Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB vor.

## **5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für hohe Qualität**

Der SKW Metallurgie Konzern ist noch unverändert gegliedert in die drei Segmente „Fülldrähte“, „Pulver und Granulate“ und „Sonstige“. Der operative Teil des Segments „Sonstige“ umfasst das Geschäft mit Quarz Spezialchemikalien, die überwiegend von Herstellern von Industriestärke, die wiederum überwiegend die Papierindustrie beliefern, und zunehmend auch in der Energiegewinnung eingesetzt werden. Im Verlauf des Jahres 2015 soll die Segmentierung, insbesondere vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung des Konzerns, überprüft und ggf. angepasst werden.

### **5.1. Segment „Fülldrähte“: Affival Fülldrähte für hochwertige Qualitätsstähle**

Im Segment „Fülldrähte“ werden vor allem hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie angeboten. In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ erhält der Rohstahl durch eine genau justierte Zugabe von Spezialchemikalien die für spezielle Anwendungen des Stahls gewünschten qualitätsverbessernden Eigenschaften. Für diese sekundärmetallurgische Behandlung ist der Fülldraht eine der führenden und verbreiteten Methoden. Das Einspulen eines solchen, mit genau spezifizierten Spezialchemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, um die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einzubringen. Beispielsweise kann durch Affival Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Derartige Stähle werden z. B. im Pipelinebau oder im Automobilbau eingesetzt.

Affival Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, den USA, Russland und Südkorea; die Fülldrahteinheit in den USA (Affival Inc.) wurde im Berichtsjahr in die neue organisatorische Einheit SKW North America integriert. Ferner unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion des Konzerns im ostasiatischen Raum.

Die Beherrschung von führenden und durch Patente geschützten Technologien zur Stahlveredlung ist ein Alleinstellungsmerkmal für Affival im Fülldraht-Wettbewerb und



gleichzeitig ein nichtfinanzieller Leistungsindikator<sup>3</sup> für den gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehören ferner Fülldraht-Produktionsstätten in Mexiko und der VR China. Während in Mexiko primär Produkte für den lokalen Markt produziert werden, werden aus China regionale Märkte mit Produkten versorgt, die auf extrudiertem Kalzium basieren.

## **5.2. Segment „Pulver und Granulate“: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung**

Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören folgende Bereiche:

- In Nordamerika werden durch die zur organisatorischen Einheit SKW North America gehörende Konzerngesellschaft ESM hochwertige Produkte zur Roheisenentschwefelung (vornehmlich auf Magnesium-Basis) sowie granulare Produkte für die Sekundärmetallurgie produziert und in kundenorientierte Lösungen eingebracht. Die ESM hat daneben eine führende Position als Produzent komplementären Equipments für die Stahlindustrie. Außerdem ist die ESM ein erfolgreicher Anbieter von Kokillenwartung, metallurgischen Ingenieurs- und Servicedienstleistungen sowie von Spezialmagnesium für nicht-metallurgische Anwendungen.
- Die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur beliefert primär Stahlwerke auf dem brasilianischen Markt, insbesondere mit technologisch anspruchsvollen Lösungen für die Roheisenentschwefelung (vornehmlich auf Kalziumkarbidbasis), und ist in den entsprechenden Produktsegmenten der marktführende Anbieter in Brasilien. Zusätzlich verfügt Tecnosulfur über bedeutende Produktionskapazitäten für gesinterte synthetische Schlacke, ein innovatives Produkt der Sekundärmetallurgie. Insgesamt ist die brasilianische SKW Metallurgie Tochter ideal positioniert, um vom Wachstum Brasiliens und Lateinamerikas zu profitieren. Die gesinterte synthetische Schlacke soll

---

<sup>3</sup> Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren im SKW Metallurgie Konzern und in der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG werden nicht regelmäßig quantitativ erfasst.

zukünftig vermehrt auch auf Märkten außerhalb Lateinamerikas angeboten werden.

- In Europa besteht das Segment „Pulver und Granulate“ seit dem Verkauf der schwedischen Konzerngesellschaft im November 2014 derzeit nur noch aus der Vertriebseinheit SKW Stahl-Metallurgie GmbH. Die bis zum Verkauf im November 2014 zum Segment „Pulver und Granulate“ gehörende schwedische Gesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB wird im vorliegenden Abschluss entkonsolidiert und als nicht fortgeführte Aktivität behandelt.

Das zum Segment „Pulver und Granulate“ gehörende indische Joint Venture Jamipol Ltd. wird at-equity bewertet. Mit zwei Produktionsstätten in Indien handelt es sich mit großem Abstand um den beherrschenden Marktführer auf dem indischen Markt für karbidbasierte Roheisenentschwefelung.

### **5.3. Segment „Sonstige“: Innovative Quab Spezialchemikalien**

Unter der Produktmarke Quab werden hochwertige Spezialchemikalien zur Neutralisation elektrischer Ladungen überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke verkauft, deren Produkte wiederum überwiegend zur Herstellung qualitativ hochwertiger Papierprodukte verwendet werden. Weitere Kundenindustrien sind die Zulieferunternehmen für die Schiefergasindustrie sowie von Hygieneprodukten.

Das Segment „Sonstige“ umfasst außerdem, wie im Vorjahr, zentrale Konzernfunktionen, insbesondere die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

### **5.4. Globale Rohstoffbeschaffung gesichert**

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns. Eine vertikale Integration, wie sie bisher insbesondere mit einer Kalziumkarbidproduktion in Schweden und einer Kalziumsiliziumproduktion in Bhutan verfolgt wurde, wird dafür nicht mehr als notwendig erachtet.

- Im **Segment „Fülldrähte“** verfolgt die Konzernleitung in der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen (z. B. Kalziumsilizium, Ferrolegierungen) die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen.
- Im **Segment „Pulver und Granulate“** steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium sowie von Kalziumkarbid im Vordergrund. Für beide Rohstoffe bestehen belastbare Lieferbeziehungen mit verlässlichen Lieferanten. Dabei erfolgt die Beschaffung von Vorprodukten auf Kalziumkarbidbasis wegen der eingeschränkten Transportfähigkeit primär lokal; die Beschaffung von Magnesium erfolgt primär in der VR China, dem mit Abstand wichtigsten Markt für diesen Rohstoff.
- Im **Segment „Sonstige“** ist für die Produktion von Quab die Rohstoffversorgung (Hauptrohstoffe: Epichlorhydrin und Trimethylamin) durch entsprechende Rahmenverträge langfristig gesichert.

Die hohe Qualität aller beschafften Rohstoffe wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch Experten sichergestellt.

Im Ergebnis sind in allen Segmenten keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen des Konzerns mit seinen Lieferanten und Kunden berücksichtigt; die kundenseitige Nachfrage ist dabei kurzfristig relativ preisunelastisch. Rohstoffpreisänderungen sind somit zwar ein bedeutender Einflussfaktor für den Umsatz des Konzerns, haben aber kurzfristig keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis, da Umsatz und Materialkosten sich gleichermaßen verändern.

## 5.5. Globale Produktion und unmittelbare Kundennähe

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt im Gegensatz zu den meisten Wettbewerbern sowohl bei der Produktion als auch beim Vertrieb einen globalen Ansatz. Gleichzeitig

legt der gesamte Konzern großen Wert auf lokale Präsenz, Kundennähe sowie individuelle Kundenwünsche.

Weiterhin sind karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel nur eingeschränkt transportfähig, so dass hier eine Versorgung aller Länder aus nur einem Standort nicht sinnvoll möglich wäre.

Die **Fertigungskosten** in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten sowie Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen bestimmt. Da die Einkaufspreise für einige Rohstoffe in manchen Jahren erheblich schwanken, kommt es auch zu starken Schwankungen der Produktionskosten, ohne dass sich die zu Grunde liegenden Prozesse geändert hätten.

Die **Produktionskapazität** der zum Kerngeschäft gehörenden Werke des SKW Metallurgie Konzerns kann an Änderungen der Nachfrage angepasst werden, z. B. in den Fülldrahtwerken durch Einrichtung oder Aussetzung zusätzlicher Produktionsschichten und/oder -linien. Die jeweils vorgehaltene Kapazität war im Berichtsjahr nahezu vollständig ausgelastet. Bei den nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden, ofenbasierten Produktionsprozessen in Schweden (bis November 2014) und Bhutan spielt, technisch bedingt, das Thema „Kapazitätsauslastung“ eine größere Rolle, da hier die Kapazitäten weniger flexibel angepasst werden können.

## **5.6. Unternehmenssteuerung – Fokus auf langfristige Wertentwicklung**

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Im Berichtsjahr wurde in diesem Zusammenhang insbesondere die operative Führung und Steuerung der Tochtergesellschaften durch die Konzernobergesellschaft intensiviert. Dabei ist der langfristige Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, ein wichtiger Faktor. Der Konzern strebt mittel- und langfristig an, den Eigentümern sowohl über die Aktienkursentwicklung als auch über die Dividende eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bieten. Diese langfristigen Ziele wurden im Berichtsjahr überlagert von notwendigen Wertberichtigungen in Höhe von EUR 83,5

Mio., die zu einer deutlich negativen Aktienkursentwicklung führten. Auch eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen ist erst mittelfristig zu erwarten.

Operativ verfolgt der SKW Metallurgie Konzern weiterhin das Ziel, **der** globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in der Primär- und Sekundärmetallurgie zu sein. Der SKW Metallurgie Konzern wird auch weiterhin seine Wertschöpfungskette konsequent erweitern (z. B. durch Ausbau der Dienstleistungsangebote für die globale Stahlindustrie) sowie sich noch stärker auf margenorientierte Produkte, die auch entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen, fokussieren. Mittelfristig wird zusätzliche Aufmerksamkeit auf die Realisierung von Geschäftsvolumen gelegt, die aus den Marken-Synergien und entsprechenden Cross-Selling-Potentialen resultieren.

## **6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**

### **6.1. SKW Metallurgie Konzern leitet strategische Neuausrichtung ein**

Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum 2014 war für den SKW Metallurgie Konzern ab dem zweiten Quartal 2014 von der Notwendigkeit zur Entwicklung eines nachhaltigen Sanierungskonzeptes geprägt. In diesem Zusammenhang war die Erstellung eines Sanierungsgutachtens erforderlich, das die positive Fortführungsprognose des Vorstands bestätigte.

Im Berichtsjahr mussten der Geschäftsansatz überprüft, Maßnahmen zur Effizienzsteigerung initiiert und Wege für die strategische Neuausrichtung des gesamten Konzerns aufgezeigt werden. Diese Aktivitäten wurden im Kontext des konzernweiten Projekts ReMaKe (vgl. Kapitel 2) zusammengefasst.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse des Projekts ReMaKe machten Werthaltigkeitsüberprüfungen unter Einbeziehung externer Experten notwendig, die der neue Vorstand zum Abschluss des zweiten Quartals (mithin zum 30. Juni 2014) des Berichtsjahres durchführen ließ. Diese führten im Geschäftsjahr 2014 zu außerplanmäßigen Wertminderungen in der signifikanten Höhe von EUR 83,5 Mio.; vom Gesamtbetrag sind EUR 2,8 Mio. EBITDA-wirksam (überwiegend aus der Neubewertung von Vorratsvermögen). Diese außerplanmäßigen Wertminderungen haben signifikanten Einfluss auf die Finanzzahlen des SKW Metallurgie Konzerns zum Bilanzstichtag. Weitere Einzelheiten sind in Unterkapitel 6.2. dargestellt.

Operativ gelang es dem Vorstand im Jahre 2014, Abwärtstrends weitgehend zu stoppen und gegen Ende des Berichtsjahres mit steigenden Umsatzzahlen ein leicht verbessertes operatives EBITDA mit Aufwärtstrend zu erwirtschaften.

### **6.2 Nichtzahlungswirksame Einmaleffekte: Signifikante Wertminderungen**

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des SKW Metallurgie Konzerns unterzog der Vorstand seit seinem Amtsantritt am 1. April 2014 den gesamten Konzern einer grundlegenden Portfolioüberprüfung, die mit Veröffentlichung des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2014 vorerst abgeschlossen wurde. Wesentliche Ergebnisse dieser Analyse waren:

- Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über ein solides Kerngeschäft („Core“), das zukünftig konsequent gestärkt und erweitert werden soll.
- Auf der anderen Seite haben den SKW Metallurgie Konzern in den letzten Jahren verlustbringende Aktivitäten belastet, die außerhalb des Kerngeschäfts (im so genannten „Non-Core“-Bereich) angesiedelt sind und im Wesentlichen aus der verfolgten Strategie einer vertikalen Integration entstanden.
- Der Vorstand hat ein Effizienzsteigerungs- und Restrukturierungsprogramm mit dem Namen ReMaKe („Business Restructuring – Efficiency Management – Growth in Key Markets“) initiiert, das sich der Entwicklung des Kerngeschäfts und der Lösungsfindung für den „Non-Core“-Bereich widmet; Details zu ReMaKe sind in Kapitel 2 dargestellt
- Die Überprüfungen des neuen Vorstandes haben eine (im Vergleich zu den vorher gültigen Planungen) signifikant konservativere Geschäftsentwicklung und -prognose bei einzelnen Konzerngesellschaften ergeben.
- Vor diesem Hintergrund hatte sich der Vorstand entschieden, die Strategie der Rückwärtsintegration nicht weiter zu forcieren und alle zur Verfügung stehenden Handlungsoptionen für die betroffenen Konzernunternehmen zu bewerten.

In Folge der genannten Punkte wurden außerplanmäßige Abschreibungen erforderlich, die insbesondere aus der geänderten Einschätzung der Geschäftsentwicklung bei einzelnen Konzerngesellschaften resultieren. Diese außerplanmäßige Abschreibungen hatten zum 30. Juni 2014 eine Größenordnung von EUR 84,0 Mio., davon EUR 2,7 Mio. EBITDA-wirksam. Von diesen Beträgen entfielen EUR 10,5 Mio., davon EUR 0 EBITDA-wirksam, auf die nicht fortgeführte Aktivität in Schweden. Zum 31. Dezember 2014 hatten die außerplanmäßige Abschreibungen eine Größenordnung von EUR 83,5 Mio., davon EUR 2,8 Mio. EBITDA-wirksam. Die Veränderung ist im Wesentlichen wechselkursbedingt.

Die genannten außerplanmäßigen Abschreibungen betrafen insbesondere folgende Positionen:

- Die Sachanlagen in Bhutan (Produktionsstätte für Kalziumsilizium; Segment „Fülldrähte“) und Schweden (Produktionsstätte für Kalziumkarbid für den europäischen Markt; Segment „Pulver und Granulate“; im November 2014 veräußert) waren auf Grund der erwarteten Erträge und Zahlungsströme im Planungszeitraum vollständig abzuschreiben.
- Weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen betrafen im Segment „Pulver und Granulate“ die SKW Technology-Gesellschaften, deren Liquidation im Berichtszeitraum eingeleitet wurde, sowie bei der US-amerikanischen Gesellschaft ESM Group Inc. die ehemalige US-Tochtergesellschaft ESM-SMT (Spezialmagnesium). Die Abschreibungen bei der ehemaligen ESM-SMT resultieren daraus, dass ein avisiertes Großprojekt mit einem Kunden außerhalb der Stahlindustrie nicht zu Stande kam.
- Im Segment „Sonstige“ waren außerplanmäßige Abschreibungen bei der SKW Verwaltungs GmbH (Immobilie in Russland) erforderlich.

Außerdem waren Korrekturen der Wertansätze bei Goodwill und anderen immateriellen Vermögenswerten erforderlich; das betrifft insbesondere die brasilianische Konzerngesellschaft Tecnosulfur sowie die US-amerikanische Konzerngesellschaft ESM (inzwischen Teil der organisatorischen Einheit SKW North America), beide im Segment „Pulver und Granulate“. Die brasilianische Tochtergesellschaft leistet weiterhin deutlich positive Beiträge zum Konzernergebnis; auf Grund eines geänderten Marktumfelds sowohl bei den Rohstofflieferanten als auch bei den Wettbewerbern werden diese Beiträge jedoch geringer als in der Vergangenheit erwartet; die Geschäftserwartungen für die ESM Gruppe mussten u. a. wegen Neuverhandlungen von Verträgen mit wichtigen Kunden sowie weiterer Änderungen des Marktumfeldes adjustiert werden.

Abschreibungen sowohl auf Sachanlagen als auch auf immaterielle Wirtschaftsgüter sind definitionsgemäß nicht zahlungswirksam; somit hatten und haben die Abschreibungen keine unmittelbare Auswirkung auf die Liquidität des Konzerns. Als weitere Folge kam es jedoch zum 30. Juni 2014 zum Bruch von kreditvertraglich vereinbarten Finanzkennzahlen und in Folge zu einer „Waiver“- und einer „Standstill“-Vereinbarung (vgl. Unterkapitel 6.14.). Dadurch waren sämtliche bisher langfristigen Finanzschulden zum Bilanzstichtag als kurzfristig einzustufen; durch den im Januar



2015 geschlossenen neuen Konsortialkreditvertrag wird für den Zwischenabschluss zum 31. März 2015 eine Wiederherstellung der bilanziellen Fristenkongruenz erwartet.

Für die absehbare Zukunft werden keine weiteren außerplanmäßigen Abschreibungen erwartet.

### **6.3. Erfolgreiche Bereinigung des Beteiligungsportfolios**

Im November 2014 veräußerte der SKW Metallurgie Konzern seine schwedische Tochtergesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB an einen konzernexternen Käufer. Diese Bereinigung des Beteiligungsportfolios war ein erfolgreicher Meilenstein in der Umsetzung von ReMaKe (schnelle Neustrukturierung von Randbereichen und Bereichen mit negativem Cash Flow) sowie in der Abkehr von einem Ansatz der vertikalen Integration. Die SKW Metallurgy Sweden AB ist im vorliegenden Abschluss entkonsolidiert und als „nicht fortgeführte Aktivität“ behandelt. Das bedeutet für die Gewinn- und Verlustrechnung, dass die Beiträge der SKW Metallurgy Sweden AB in den einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen weder für das Berichtsjahr 2014 noch für das Vergleichsjahr 2013 enthalten sind. Vielmehr sind sie (für 2014 pro rata temporis bis zum Verkauf) in Summe in der Zeile „Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (nach Steuern)“ enthalten. Aus diesem Grund weichen die Vergleichszahlen 2013 der Gewinn- und Verlustrechnung im vorliegenden Lagebericht ab von den in Lagebericht und Konzernabschluss des Vorjahres publizierten, die SKW Metallurgy Sweden AB noch inkludierenden Werten.

### **6.4. Umsatz im vierten Quartal 2014 über Vorjahr**

Der SKW Metallurgie Konzern erzielte in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres noch einen Umsatzrückgang in Höhe von EUR 8,8 Mio. gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres. Im operativ starken vierten Quartal 2014 hingegen lagen die Umsätze um EUR 4,0 Mio. über Vorjahr.

Für das Gesamtjahr bedeutet diese Entwicklung, dass trotz der positiven Umsatzentwicklung im zweiten Halbjahr 2014 die Umsatzverluste des ersten

Halbjahres 2014 nicht vollständig kompensiert werden konnten und die Umsatzerlöse des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr somit mit EUR 316,0 Mio. um 1,5% unter Vorjahr (EUR 320,8 Mio.) lagen. Dieser Rückgang ist insbesondere auf Umsatzrückgänge in Nordamerika zurückzuführen. Neben dem im Nordosten Nordamerikas überdurchschnittlich strengen Winter 2013/2014 änderten einige nordamerikanische Kunden im Berichtsjahr ihr Bestellverhalten; der SKW Metallurgie Konzern ist jedoch zuversichtlich, im Rahmen von ReMaKe die verlorenen Mengen und Margen mittelfristig zurückzugewinnen.

Die Umsätze des Konzerns und der einzelnen Konzerngesellschaften sind unverändert wichtige finanzielle Leistungsindikatoren, die der Vorstand zur Steuerung des Gesamtkonzerns sowie einzelner Konzerneinheiten verwendet. Von den Faktoren, die in die Berechnung des Umsatzes eingehen, ist der Absatz der bedeutendste Indikator; er kann jedoch quantitativ nur auf Produktebene und nicht aggregiert auf Ebenen des Gesamtkonzerns oder einer einzelnen Konzerngesellschaft sinnvoll gemessen und verglichen werden.

Die Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen betrug im Berichtsjahr EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR -0,8 Mio.). Aktivierte Eigenleistungen sind im Berichts- wie im Vorjahr von geringer Höhe.

## **6.5. Gestiegene Rohertragsmarge unterstreicht operative Stärke des Konzerns**

Umsatzzahlen können gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch Veränderung von Rohstoffkosten und damit einhergehende Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Somit ist eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe die Rohertragsmarge (Bruttomarge)<sup>4</sup>.

Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem Materialaufwand von EUR 217,3 Mio. (Vorjahr: EUR 222,0 Mio.) – durch seine konsequente Ausrichtung auf margenstarke Produkte mit 31,5% gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert in Höhe von 30,6% nochmals gesteigert. Die

---

<sup>4</sup> Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist im SKW Metallurgie Konzern definiert durch die Differenz aus Gesamtleistung und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz.

Verbesserung der Rohertragsmarge wäre nochmals deutlicher ausgefallen, wenn nicht im Rahmen der außerplanmäßigen Wertberichtigungen (vgl. Unterkapitel 6.2) auch Materialbestände hätten abgewertet werden müssen, wodurch der Materialaufwand einmalig mit EUR 2,4 Mio. belastet wurde.

## **6.6. Personal partizipiert am Unternehmensergebnis**

Der **Personalaufwand** lag im Berichtsjahr mit EUR 42,9 Mio. über dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 39,7 Mio.; dies ist insbesondere auf Sondereffekte wie Abfindungen und Freistellungen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung sowie auf Änderungen bei den Boni zurückzuführen. Im Berichtsjahr blieb der SKW Metallurgie Konzern im Grundsatz durch einen hohen Anteil variabler Vergütungskomponenten gekennzeichnet, mit denen die Mitarbeiter an der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Konzernunternehmens und/oder des Gesamtkonzerns partizipieren.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** lagen im Berichtsjahr mit EUR 12,6 Mio. deutlich über Vorjahresniveau (EUR 6,3 Mio.). Dies geht im Wesentlichen auf gestiegene Erträge aus Wechselkursänderungen (EUR 9,2 Mio. im Berichtsjahr nach EUR 2,6 Mio. im Vorjahr) zurück.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entsprechen im Berichtsjahr mit EUR 53,2 Mio. annähernd der Höhe des Vorjahrs (EUR 51,1 Mio.).

Zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehören auch Aufwendungen aus Fremdwährungsumrechnung, die im Berichtsjahr EUR 4,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.) betragen.

Aus den vorgenannten Währungseffekten errechnet sich ein Gesamt-Nettowährungseffekt (Saldo von Aufwand und Ertrag) in Höhe von EUR 4,5 Mio. im Berichtsjahr nach EUR -1,8 Mio. im Vorjahr. Bei einem Großteil dieser Nettowährungseffekte handelt es sich um unrealisierte, also nicht zahlungswirksame Effekte.

Die **Erträge aus assoziierten Unternehmen** (hier: aus dem indischen Joint Venture Jamipol) verbesserten sich von EUR 1,0 Mio. (2013) auf EUR 1,3 Mio. im Berichtsjahr 2014.

### **6.7. Ausgewiesenes EBITDA um 18% gesteigert**

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr sein nach IFRS ausgewiesenes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (ausgewiesenes EBITDA) von EUR 14,8 Mio. um 18% auf EUR 17,5 Mio. gesteigert.

Das ausgewiesene EBITDA des Konzerns und der einzelnen Konzerngesellschaften ist unverändert ein wichtiger finanzieller Leistungsindikator, den der Vorstand zur Steuerung des Gesamtkonzerns sowie einzelner Konzerneinheiten verwendet.

Wie im Unterkapitel 6.6. dargestellt, enthält das ausgewiesene EBITDA sowohl im Berichtsjahr als auch im Vergleichsjahr bedeutende Nettowährungseffekte (enthalten in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen). Die gesamten Nettowährungseffekte betragen im Berichtsjahr EUR +4,5 Mio. (Vorjahr: EUR -1,8 Mio.). Adjustiert um diese Währungseffekte errechnet sich ein FX-bereinigtes EBITDA (vor Bereinigung um außerplanmäßige Aufwendungen) in Höhe von EUR 13,0 Mio. für 2014 sowie EUR 16,6 Mio. für 2013.

Gegenläufig zum dargestellten Nettowährungseffekt enthält das EBITDA im Berichtsjahr außerplanmäßige Einmaleffekte, insbesondere den EBITDA-wirksamen Teil der außerplanmäßigen Wertberichtigungen (vgl. Unterkapitel 6.2.) sowie Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung (Projekt ReMaKe). Letztlich sind erhebliche externe Kosten im Kontext der Konzepterstellung von ReMaKe und der Validierung der notwendigen Wertberichtigungen entstanden. Insgesamt fielen im Berichtsjahr solche außerplanmäßigen Einmaleffekte in Höhe von EUR -8,8 Mio. (vergleichbare Aufwendungen im Vorjahr, z. B. für außerplanmäßige Rückstellungen für Rechtsthemen: EUR -3,5 Mio.) an.

Nach Bereinigung des ausgewiesenen EBITDA um die gesamten genannten Sondereffekte ergibt sich ein operatives EBITDA, das im Berichtsjahr bei EUR 21,8

Mio. und damit etwa auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 20,1 Mio.) lag. Damit sind die ersten Grundlagen für eine operative Trendumkehr gelegt worden.

## 6.8. Abschreibungen und Zinsergebnis

Die **Abschreibungen** des Berichtsjahrs (EUR 70,8 Mio.) gehen in Höhe von EUR 63,4 Mio. auf die in Unterkapitel 6.2. erläuterten außerplanmäßige Wertberichtigungen (insbesondere betreffend Vermögenswerte der Tochtergesellschaft in Bhutan sowie immaterielle Vermögenswerte) zurück. Die planmäßigen Abschreibungen hingegen sind – währungsbereinigt – durch die außerplanmäßige Wertberichtigungen gesunken; dieser Effekt geht insbesondere darauf zurück, dass die Sachanlagen in Bhutan vollständig abgewertet wurden, so dass hierauf ab dem dritten Quartal 2014 keine planmäßigen Abschreibungen mehr anfallen.

Das **Zinsergebnis** liegt auf der Höhe des Vorjahres (2014: EUR -4,7 Mio.; 2013: EUR -4,6 Mio.).

## 6.9. Steueraufwand geprägt durch Einmaleffekte

Im Steueraufwand des Berichtsjahrs (EUR 11,4 Mio.; Vorjahr: EUR 3,3 Mio.) sind in Höhe von EUR 6,6 Mio. außerplanmäßige Abschreibungen auf aktive latente Steuern enthalten, die im Zusammenhang mit den in Unterkapitel 6.2. erläuterten Wertberichtigungen auf Grund von Werthaltigkeitsüberprüfungen anfielen. Der auf das laufende Geschäft entfallende Steueraufwand beträgt EUR 4,8 Mio. und liegt somit um EUR 1,5 Mio. über dem Vorjahreswert (EUR 3,3 Mio.).

Das sich nach Steuern ergebende Konzernjahresergebnis *aus fortgeführten Aktivitäten* wird nach IFRS saldiert mit dem Ergebnis *aus nicht fortgeführten Aktivitäten* (nach Steuern); die letztgenannte Position umfasst im vorliegenden Abschluss die SKW Metallurgy Sweden AB mit einem Beitrag von EUR -11,6 Mio. (nach EUR 0,2 Mio. im Vergleichsjahr 2013). Der aus der Summe von fortgeführten und nicht fortgeführten Aktivitäten ermittelte gesamte Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von EUR -81,0 Mio. (Vorjahr: EUR -3,2 Mio.) verteilt sich einerseits auf die

Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht 100% hält. Dies sind folgende vollkonsolidierte Konzerngesellschaften.

- Tecnosulfur (Brasilien): Anteil nicht beherrschender Anteile: 33,3%
- Quab (USA): Anteil nicht beherrschender Anteile: 10%
- SKW-Tashi (Bhutan): Anteil nicht beherrschender Anteile: 49%
- SKW Technology-Gesellschaften: in Liquidation

Auf diese nicht beherrschenden Anteile entfallen in Summe EUR -21,7 Mio. (2013: EUR -1,5 Mio.). Ein bedeutender Grund für den Rückgang des auf Dritte entfallenden Ergebnisses ist die rechnerische Partizipation des Minderheitsgesellschafters an den außerplanmäßigen Wertberichtigungen der bhutanischen Gesellschaft.

Auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfallen EUR -59,3 Mio. (davon EUR -11,6 Mio. aus nicht fortgeführten Aktivitäten).

Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug in den Jahren 2014 und 2013 unverändert 6.544.930. Hieraus ergibt sich ein Ergebnis je Aktie („Earnings per Share“, EPS) aus fortgeführten Aktivitäten in Höhe von EUR -7,29 (Vorjahr: EUR -0,24).

Für das Berichtsjahr 2014 kann keine Dividende ausgeschüttet werden.

## **6.10. Segmentberichterstattung**

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtszeitraum in drei Segmente aufgeteilt. Diese Segmentierung entspricht der Segmentierung des Vorjahres. Im Verlauf des Jahres 2015 soll die Segmentierung, insbesondere vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung des Konzerns, überprüft und ggf. angepasst werden.

Die Entwicklung in den drei Segmenten des Berichtsjahres verlief wie folgt:

- Im Segment „**Fülldrähte**“ wurde mit EUR 161,3 Mio. ein Außenumsatz leicht über dem Vorjahreswert (EUR 159,0 Mio.) erzielt. Gegenläufig liegt das EBITDA des Segments mit EUR 9,8 Mio. jedoch leicht unter Vorjahr (EUR 10,0 Mio.), v. a. auf Grund der politischen Krise in Russland deutlich gesunkenen EBITDA-Beitrags der russischen Konzerngesellschaft.
- Der konzernexterne Jahresumsatz des Segments „**Pulver und Granulate**“ ist mit EUR 128,4 Mio. (Vorjahr: EUR 139,1 Mio.) um EUR 10,7 Mio. gesunken, was v. a. auf Absatzrückgänge in Nordamerika im Berichtsjahr zurückgeht. Diese Absatzrückgänge waren einerseits witterungsbedingt (übermäßig strenger Winter 2013/2014 in Nordamerika), andererseits standen im Berichtsjahr Margen und Mengen bei wichtigen Großkunden in Nordamerika unter Druck. Das Segment-EBITDA stieg (v. a. währungsbedingt) von EUR 6,9 Mio. auf EUR 8,2 Mio. im Berichtsjahr. Die Beteiligung des SKW Metallurgie Konzerns an der zum Segment gehörenden indischen Gesellschaft Jamipol liegt unter 50%, so dass dieser Anteil at equity bilanziert wird und somit im EBITDA, jedoch nicht in den Umsatzzahlen des Segments enthalten ist.
- Das Segment „**Sonstige**“ umfasst einerseits die SKW Quab Chemicals Inc., die das operative Quab Geschäft betreibt, sowie andererseits die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und weitere deutsche Gesellschaften, die zentrale Konzernfunktionen ausüben und daher keinen Umsatz erzielen. Der Umsatz mit Quab Spezialchemikalien lag im Jahr 2013 mit EUR 26,4 Mio. über dem des Vorjahrs (EUR 22,7 Mio.). Das Quab Geschäft liefert unverändert einen deutlich positiven EBITDA-Beitrag. Der Ausweis eines EBITDA für das gesamte Segment bleibt im Segment „Sonstige“ wenig aussagekräftig, da hier das positive Ergebnis des Quab Geschäfts mit dem typischerweise negativen EBITDA-Beitrag von zentralen Konzerneinheiten verrechnet wird.

### 6.11. Bilanzentwicklung geprägt von außerplanmäßigen Wertberichtigungen

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

AKTIVA	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Langfristige Vermögenswerte	68.838	145.771
Kurzfristige Vermögenswerte	111.813	109.374
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	17.972	10.673
Bilanzsumme	180.651	255.145
PASSIVA	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Eigenkapital	24.440	105.480
Langfristige Schulden	24.758	69.469
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	6.907	54.150
Kurzfristige Schulden	131.453	80.196
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	77.142	20.333
Bilanzsumme	180.651	255.145

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2014 von EUR 255,1 Mio. auf EUR 180,7 Mio. deutlich um EUR 74,4 Mio. vermindert. Dieser Rückgang resultiert in Höhe von EUR 83,5 Mio. aus den außerplanmäßigen Wertberichtigungen, die auf Grund von Werthaltigkeitstests vorgenommen werden mussten und die in Unterkapitel 6.2. erläutert sind.

Der Ansatz der langfristigen Vermögenswerte verminderte sich von EUR 145,8 Mio. auf EUR 68,8 Mio.; der Ansatz der kurzfristigen Vermögenswerte blieb mit EUR 111,8 Mio. auf Vorjahresniveau (EUR 109,4 Mio.). Zwar sank innerhalb der



kurzfristigen Vermögenswerte der Wert des Vorratsvermögens von EUR 47,7 Mio. auf EUR 43,6 Mio.; gleichzeitig hielt der SKW Metallurgie Konzern zum Bilanzstichtag EUR 7,3 Mio. mehr Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente vor.

Auf der Passivseite führten die genannten Wertberichtigungen in Höhe von EUR 83,5 Mio. zu einem Rückgang des Konzern-Eigenkapitals um EUR 81,1 Mio. (davon EUR 56,6 Mio. Verminderung der Position „Übriges kumuliertes Eigenkapital“ sowie EUR 24,5 Mio. Rückgang der Anteile Dritter am Eigenkapital).

Die ebenfalls auf der Passivseite der Bilanz gezeigten Schulden haben sich in Summe (lang- und kurzfristige Schulden) nur leicht erhöht (2014: EUR 156,2 Mio.; 2013: EUR 149,7 Mio.). In dieser Summe sind jedoch mehrere wesentliche, teils gegenläufige Einzeleffekte enthalten:

- Die **Bruttofinanzverschuldung**<sup>5</sup> des SKW Metallurgie Konzerns stieg von EUR 74,5 Mio. um EUR 9,5 Mio. auf EUR 84,0 Mio. an. Neben der Höhe gab es signifikante Verschiebungen bei der Fristigkeit: Auf Grund des Abschlusses der Refinanzierung erst im Januar 2015 mussten zum 31. Dezember 2014 die Finanzverbindlichkeiten der Konzernmuttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG technisch als „kurzfristig“ eingestuft werden. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts war durch den Abschluss des neuen, auf drei Jahre angelegten Konsortialkreditvertrags die bilanzielle Fristenkongruenz wieder hergestellt, nachdem zum Bilanzstichtag noch die gesamten Finanzverbindlichkeiten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG technisch als kurzfristig dargestellt werden mussten.
- Gegenläufig zum Anstieg der Finanzverbindlichkeiten sanken die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um EUR 8,7 Mio. (von EUR 41,5 Mio. auf EUR 32,8 Mio.).
- Ferner wurde auf Grund der andauernden Niedrigzinsphase der Ansatz für Pensionsverpflichtungen um EUR 3,4 Mio. marktgerecht erhöht.

Da auf Grund der außerplanmäßigen Wertberichtigungen (vgl. Unterkapitel 6.2.) das Eigenkapital deutlich stärker gesunken ist als die Bilanzsumme, liegt die

---

<sup>5</sup> Sowohl Brutto- als auch Nettofinanzverschuldung enthalten definitionsgemäß nicht diejenigen Teile von Kreditlinien, die nicht oder lediglich mit Avalen ausgenutzt sind.

**Eigenkapitalquote** (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) mit 13,5% (Vorjahr: 41,3%) um 27,9 Prozentpunkte unter Vorjahr. Der SKW Metallurgie Konzern strebt an, seine Eigenkapitalquote wieder zu erhöhen.

Neben der Eigenkapitalquote ist die **Nettofinanzverschuldung**<sup>6</sup> eine für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahl. Im Berichtsjahr betrug sie zum Bilanzstichtag EUR 66,0 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahreswert (EUR 63,8 Mio.) nur leicht gestiegen.

Das Nettoumlaufvermögen im engeren Sinne (**Operating Net Working Capital**) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 49,8 Mio. und liegt damit über dem Niveau des Vorjahrs (EUR 44,6 Mio.). Hauptgrund sind die um EUR 8,7 Mio. gesunkenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, deren Rückgang insbesondere auf Verschiebungen bei stichtagsnahen Zahlungen sowie auf die Entkonsolidierung der SKW Metallurgy Sweden AB zurückgeht.

## **6.12. SKW Metallurgie Konzern generiert positiven Cash-Zufluss aus betrieblicher Tätigkeit**

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Konzern-Kapitalflussrechnung:

---

<sup>6</sup> Die Nettofinanzverschuldung ist definiert als die die liquiden Mittel übersteigenden Finanzverbindlichkeiten.

TEUR	01.01.-31.12.2014	01.01.-31.12.2013
Konzernjahresergebnis	-80.995	-3.209
Brutto Cash Flow	8.026	8.758
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	3.012	20.366
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-5.246	-5.115
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	8.839	-28.537
Veränderung des Finanzmittelfonds <sup>7</sup>	7.299	-14.657
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	17.972	10.673

Ausgehend von einem Konzernjahresergebnis mit signifikanten nicht zahlungswirksamen Einmaleffekten erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr einen deutlich positiven Brutto Cash Flow in Höhe von EUR 8,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8,8 Mio.).

Der Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash Flow genannt) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde. Er errechnet sich aus dem Saldo von Brutto Cash Flow und Veränderungen im Working Capital (im weiteren Sinne).

Im Berichtsjahr wurde das Kreditorenmanagement sanierungsbedingt angepasst; insbesondere wurde der Einsatz von Factoring (Verkauf von Forderungen des SKW Metallurgie Konzerns aus Lieferungen und Leistungen) bis zur Aufstellung dieses

<sup>7</sup> Einschließlich Auswirkungen der Währungsumrechnung des Finanzmittelfonds.

Lageberichts vollständig beendet sowie die Zahlungsdisposition für stichtagsnahe Zahlungen neu strukturiert. In diesem Zusammenhang wurden Mittel in Höhe von EUR 12,5 Mio. (Vorjahr: EUR -3,4 Mio.) für Veränderungen des Bestandes an Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten aufgewandt, wodurch für Working Capital-Änderungen in Summe EUR 5,0 Mio. aufgewendet wurden. Im Vorjahr war das Working Capital um EUR 11,6 Mio. vermindert worden.

Auf Grund der genannten Einmaleffekte bei der Veränderung des Working Capital ist der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit im Berichtsjahr zwar positiv, unterscheidet sich jedoch deutlich von dem des Vorjahres (2014: EUR 3,0 Mio.; Vorjahr: EUR 20,4 Mio.).

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit liegt im Berichtsjahr mit EUR 5,2 Mio. auf Höhe des Vorjahres (EUR 5,1 Mio.). Im Wesentlichen handelt es sich im Berichtsjahr wie im Vergleichsjahr um Erhaltungsinvestitionen.

Hieraus errechnet sich ein Free Cash Flow<sup>8</sup> des SKW Metallurgie Konzerns in Höhe von EUR -2,2 Mio. im Berichtsjahr (Vorjahr: EUR 15,3 Mio.). Dieser negative Free Cash Flow geht primär auf die erwähnten sanierungsbedingten Einmaleffekte bei den Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten sowie die in Unterkapitel 6.5. genannten Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung zurück. Für 2015 und darüber hinaus erwartet der SKW Metallurgie Konzern – ohne Berücksichtigung von Wachstumsinvestitionen – gemäß Sanierungsgutachten einen positiven Free Cash Flow. Soweit dieser nicht für Wachstumsinvestitionen eingesetzt wird, soll er zur Rückführung der Nettofinanzverschuldung verwendet werden.

Im Rahmen seiner Finanzierungstätigkeit flossen dem SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr aus Nettokreditaufnahme EUR 8,8 Mio. zu, mit denen primär die Erhöhung des Finanzmittelfonds um EUR 7,3 Mio. finanziert wurde (Finanzmittelfonds 31. Dezember 2014: EUR 18,0 Mio.; 31. Dezember 2013: EUR 10,7 Mio.).

---

<sup>8</sup> Der Free Cash Flow ist definiert als Net Cash Flow abzüglich Nettoinvestitionen.

## **6.12. Wesentliche Veränderungen der finanziellen Leistungsindikatoren im Vergleich zur Vorjahresprognose**

Im zusammengefassten Lageberichts 2013, der im März 2014 veröffentlicht wurde, legte der seinerzeitige Vorstand seine Einschätzungen zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Jahr 2014 dar. Der seinerzeitige Vorstand prognostizierte für den Konzern eine moderate Steigerung des EBITDA sowie eine Verminderung der Nettofinanzverschuldung. Das ausgewiesene EBITDA liegt im Berichtsjahr um 18% über Vorjahr; die Nettofinanzverschuldung ist um EUR 2,2 Mio. angestiegen.

Auf Grund der signifikanten unterjährigen Veränderungen (insbesondere durch die zum 30. Juni 2014 erforderlichen außerplanmäßigen Wertberichtigungen, vgl. Unterkapitel 6.2.) hat der Vorstand Prognosen für die finanziellen Leistungsindikatoren im verkürzten Konzernzwischenabschluss, welcher einer prüferischen Durchsicht unterzogen wurde, zum 30. Juni 2014 aktualisiert. Nunmehr wurden für das Geschäftsjahr 2014 ein Umsatz leicht unterhalb der Zahlen des Geschäftsjahres 2013 sowie ein EBITDA deutlich unterhalb der Zahlen des Geschäftsjahres 2013 erwartet.

Die getroffenen Prognosen sind hinsichtlich des Umsatzes eingetreten. Hinsichtlich des EBITDA führten unvorhergesehene Wechselkursentwicklungen, insbesondere im Verhältnis EUR/USD, dazu, dass das ausgewiesene EBITDA des Geschäftsjahres 2014 nicht unter, sondern um EUR 2,7 Mio. über dem des Geschäftsjahres 2013 lag. Bereinigt um den durch die genannten unvorhergesehenen Wechselkursentwicklungen hervorgerufenen Nettowährungseffekt (vgl. Unterkapitel 6.7.) lag das EBITDA des Geschäftsjahres 2014 wie prognostiziert unter dem des Geschäftsjahres 2013.

## **6.13. Liquidität des SKW Metallurgie Konzerns weiterhin gesichert**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität, nachdem im Laufe des Berichtsjahres im Hinblick auf im seinerzeitigen Rahmenkreditvertrag vereinbarte Finanzkennzahlen (Financial Covenants) zunächst eine „Waiver“-Vereinbarung und

dann eine „Standstill“-Vereinbarung geschlossen worden waren, um Ausverhandlung und Abschluss des neuen Konsortialkreditvertrages (Abschluss im Januar 2015) zu ermöglichen.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre vollkonsolidierten Tochtergesellschaften verfügen auch für alle absehbaren Geschäftsvorfälle der Jahre 2015 und 2016 und darüber hinaus über ausreichend Liquidität. Die Unternehmensfortführung (Going Concern) ist somit für die Jahre 2015 und 2016 und darüber hinaus für den SKW Metallurgie Konzern und seine Konzerngesellschaften sichergestellt.

Die bhutanische Konzerngesellschaft jedoch weist, wie in Kapitel 12 (Risikobericht) erwähnt, ein negatives Eigenkapital sowie eine hohe Verschuldung auf. Sollte es bei der bhutanischen Konzerngesellschaft zu weiteren Negativentwicklungen kommen, z. B. durch einen unvorhergesehenen Produktionsausfall, wären Zahlungsfähigkeit und Fortbestand der bhutanischen Konzerngesellschaft ohne Unterstützung anderer Konzerngesellschaften gefährdet. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft unterliegt grundsätzlich keiner Verpflichtung, der bhutanischen Konzerngesellschaft zusätzliches Eigenkapital oder zusätzliche konzerninterne Darlehen bereitzustellen. Es besteht lediglich gegenüber der norwegischen Exportförderbank Eksportfinans eine Kreditbesicherungsgarantie der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für einen Teil der Finanzierung des Niederschachtofens der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Bhutan in Höhe von TUSD 735. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird aktuell als unwahrscheinlich angesehen.

Zur Sicherung der Konzernliquidität dient insbesondere der Anfang 2015 (mit einer Laufzeit bis Anfang 2018) abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über EUR 86 Mio. (davon EUR 46 Mio. Tilgungsdarlehen), durch den ausreichend Mittel bereitgestellt wurden, den bisherigen Rahmenkreditvertrag sowie die bisherigen Schuldscheindarlehen jeweils bei Fälligkeit zu refinanzieren.

Auch ein möglicher Abfluss von Barmitteln im Zusammenhang mit dem EU-Kartellverfahren würde die Liquidität des Konzerns nicht gefährden, da die seit 2009 bei der Europäischen Kommission hinterlegten Bankbürgschaften (in Höhe von EUR 6,7 Mio.) zu 100% mit bestehenden Kreditlinien gedeckt sind; im Übrigen rechnet der

SKW Metallurgie Konzern unverändert nicht mit einem Zahlungsabfluss in dieser Angelegenheit.

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns, insbesondere auch für den Anfang 2015 geschlossenen Konsortialkreditvertrag, bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“. Der Vorstand geht davon aus, dass es bei plangemäßigem Geschäftsverlauf im Jahr 2015 und darüber hinaus nicht zu einem Bruch von Financial Covenants kommen wird.

Die Fremdfinanzierungen des SKW Metallurgie Konzerns sind zu den im jeweiligen Land marktüblichen Bedingungen geschlossen. Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus können auch zu Änderungen des durchschnittlichen Zinssatzes des SKW Metallurgie Konzerns führen.

#### **6.14. Entwicklung der Fremdfinanzierungssituation im Berichtsjahr**

Die Fremdfinanzierung des SKW Metallurgie Konzerns beruht im Außenverhältnis überwiegend auf von der Konzernmuttergesellschaft eingegangenen Finanzverbindlichkeiten. Bei den wesentlichen Elementen dieser Fremdfinanzierung handelte es sich im Berichtsjahr um ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von EUR 45,0 Mio., eine im März 2015 auslaufende Rahmenkreditlinie mit drei deutschen Banken über insgesamt bis zu EUR 40,0 Mio. sowie eine weitere Kreditlinie über EUR 5,0 Mio. mit einer weiteren deutschen Bank.

Im Berichtsjahr kam es in diesem Zusammenhang zu folgenden wesentlichen Entwicklungen: Die Finanzkennzahlen zum 30. Juni 2014 genügten aufgrund der in Unterkapitel 6.2. dargestellten außerplanmäßigen Wertberichtigungen nicht in allen Fällen den Vereinbarungen (so genannte „Financial Covenants“) mit Fremdkapitalgebern. Insbesondere lag ein Covenantbruch (Verletzung von Finanzkennziffern) im Rahmenkreditvertrag vor. Die betroffenen Banken stimmten diesbezüglich am 13. August 2014 schriftlich einem Kündigungsverzicht („Waiver“), der zunächst bis 30. September 2014 befristet war, zu. Am 30. September 2014 schloss die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit den am Rahmenkreditvertrag beteiligten Banken eine so genannte „Stand-Still“-Vereinbarung, die bis zum 31. Januar 2015 befristet war. Durch die genannten Vereinbarungen war zu jedem

Zeitpunkt des Berichtsjahres eine ausreichende Liquidität sichergestellt, so dass der Vorstand zu jedem Zeitpunkt des Berichtsjahres von der Unternehmensfortführung ausging.

Am 23. Januar 2015 wurde ein durch die Commerzbank AG und die Norddeutsche Landesbank Girozentrale arrangierter dreijähriger Konsortialkreditvertrag über € 86 Mio. mit den Arrangeuren sowie einer weiteren deutschen Bank unterzeichnet. Die Mittel aus dem Konsortialkreditvertrag dienen u. a. der vollständigen Refinanzierung des bisherigen Rahmenkreditvertrags, der genannten bilateralen Kreditlinie über EUR 5,0 Mio. sowie aller fällig werdender Schuldscheindarlehen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts sind sämtliche Schuldscheindarlehen (Gesamtvolumen: EUR 45 Mio.) entweder bereits zurückgeführt, oder die Rückführung steht kurzfristig zu erwarten.

Mit dem neuen Konsortialkreditvertrag steht dem SKW Metallurgie Konzern ausreichend Fremdkapital zur Verfügung, und es werden Freiräume geschaffen, die für weiteres Wachstum sowie damit verbundene mögliche Kapitalmaßnahmen förderlich sind. Liquidität und Unternehmensfortführung sind durch den neuen Konsortialkreditvertrag für den weiteren Verlauf des Jahres 2015 sowie für das Jahr 2016 und darüber hinaus sichergestellt.

### **6.15. Global aufgestellte Finanzstruktur**

Zur Erreichung einer finanziellen Stabilität und Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital angestrebt.

- Das Fremdkapital des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Januar 2015 durch den Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über EUR 86 Mio. (Kreditlinie) mit einer Laufzeit von drei Jahren neu strukturiert. Durch das neue Finanzierungsinstrument wurde auf der Fremdkapitalseite (unter der Voraussetzung von bestimmten im Kreditvertrag genannten Bedingungen) Planungssicherheit bis Anfang 2018 geschaffen. Unverändert bedienen sich Konzerngesellschaften zusätzlich zum Konsortialkreditvertrag in geringem



Umfang lokaler Fremdfinanzierungen; dies betrifft insbesondere Konzerngesellschaften außerhalb Deutschlands.

- Zur Steigerung der Eigenkapitalquote sowie zur Beschaffung von Barmitteln für die geplante Stärkung der Kerngeschäftsfelder in Europa und insbesondere in Indien wird der SKW Metallurgie Konzern im weiteren Verlauf des Jahres 2015 die Eigenkapitalmärkte auf entsprechende Opportunitäten prüfen.
- Innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erfolgen weiterhin Finanzierungen über konzerninterne Darlehensbeziehungen, insbesondere Ausleihungen der Konzernobergesellschaft an Konzernunternehmen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (**Transaktionsrisiken**) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen ungedeckten Positionen zu bestimmten Zeitpunkten ab. Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Derivative Finanzinstrumente werden im SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann. Zusätzlich bietet der neue Konsortialkreditvertrag Möglichkeiten zur Absicherung von Währungsrisiken über bilaterale Kreditlinien in anderen Währungen als dem Euro.

Die Währungsumrechnungsrisiken (so genannte **Translationsrisiken**)<sup>9</sup>, die bei der Übertragung der Finanzaufstellungen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden derzeit nicht abgesichert. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren im Berichtszeitraum die Berichtswährung

---

<sup>9</sup> Bei der Übertragung von Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden Durchschnittskurse, bei Vermögenswerten Stichtagskurse zu Grunde gelegt.

Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen im Berichtsjahr operative Gesellschaften bestanden (Brasilien, China, Indien/Bhutan (faktische Währungsunion), Japan, Kanada, Mexiko, Schweden, Russland und Südkorea).

Im SKW Metallurgie Konzern verfügen sowohl die Muttergesellschaft als auch die meisten Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken, wobei volumenmäßig ein Großteil der konzernexternen Fremdfinanzierung von der Konzernmuttergesellschaft beschafft und ggf. über konzerninterne Darlehen an die Tochtergesellschaften weitergereicht wird. Die meisten Kreditlinien der Tochtergesellschaften dienen der Finanzierung von Umlaufvermögen und sind fristenkongruent kurzfristig strukturiert.

Im Ergebnis steht zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts sowohl für die Muttergesellschaft als auch für jede einzelne Tochtergesellschaft ausreichend Fremdkapital zur Verfügung. Lediglich bei der bhutanischen Konzerngesellschaft ist die Finanzierungssituation auf Grund des derzeit niedrigen Verkaufspreises für Kalziumsilizium angespannt; die aktuelle Finanzplanung geht jedoch für 2015 nicht von Liquiditätslücken bei der bhutanischen Konzerngesellschaft aus.

## **7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**

### **7.1. Ertragslage der Konzernmutter**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Es handelt sich um eine börsennotierte Holdinggesellschaft, deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant von der ökonomischen Situation ihrer Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien werden im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) im XETRA-System sowie im Freiverkehr an weiteren Handelsplätzen gehandelt.

Das Geschäftsjahr 2014 der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades.

Bei einigen dieser Gesellschaften (insbesondere bei der Konzerngesellschaft in Bhutan und der zwischenzeitlich veräußerten Konzerngesellschaft in Schweden) mussten, wie in Unterkapitel 6.2. erläutert, signifikante außerplanmäßige Wertberichtigungen vorgenommen werden. Dies führte auf Ebene der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ebenfalls zu signifikanten außerplanmäßigen Wertberichtigungen, hier v. a. von Beteiligungsbuchwerten (EUR 19,9 Mio.) und konzerninternen Forderungen (EUR 43,3 Mio.). Insbesondere mussten sämtliche Forderungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an die bhutanische Konzerngesellschaft wegen voraussichtlicher Uneinbringlichkeit voll wertberichtigt werden. Bei den konzerninternen Forderungen handelte es sich insbesondere um konzerninterne Darlehen sowie um darauf noch nicht gezahlte Zinsen.

Die Beratungsaktivitäten, die die Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an die übrigen Konzerngesellschaften erbringt, waren im Berichtsjahr unverändert hoch; sie betrafen insbesondere die erfolgreiche Einführung des Projekts ReMaKe zur strategischen Neuausrichtung des gesamten Konzerns (vgl. Kapitel 2).

Im Berichtsjahr kam es zu folgenden Veränderungen im Beteiligungsportfolio der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG:

- Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung (keine Forcierung einer vertikalen Integration) veräußerte die Gesellschaft ihre Tochtergesellschaft SKW Metallurgie Sweden AB, Sundsvall (Schweden), am 19. November 2014 an einen konzernexternen Käufer.
- Außerdem wurde die 90%-Beteiligung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an der SKW Quab Chemicals Inc., Wilmington DE (USA), im Dezember 2014 – mit dem Ziel der Konsolidierung der US-Aktivitäten des Konzerns in einer gemeinsamen Zwischenholding – an die SKW Metallurgie USA Inc., Wilmington DE (USA), die eine direkte und hundertprozentige Beteiligung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist, übertragen. Der Wert der übertragenen Anteile wurde auf Grundlage einer externen indikativen Bewertung bestimmt; der Übertrag führte bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zu einem einmaligen Ertrag in Höhe von EUR 7,7 Mio. im Berichtsjahr.

Im Ergebnis hält die Gesellschaft zum Bilanzstichtag direkte Beteiligungen an acht (Vorjahr: zehn) Gesellschaften. Dabei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

- SKW France S. A. S., Solesmes (Frankreich)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der VR China)
- SKW Metallurgie USA Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Service GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Phuentsholing (Bhutan)
- SKW Verwaltungs GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas (Brasilien)

Die SKW France S. A. S. (Frankreich), die SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) und die SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben jeweils mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Representative Office“ in Russland.<sup>10</sup> Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt.<sup>11</sup> Es ist außerdem beabsichtigt, im Laufe des Jahres 2015 innerhalb des französischen Beteiligungsbesitzes die SKW France S. A. S. mit ihrer Tochter Affival S. A. S. zu verschmelzen.

Aufgrund ihrer Funktion als Holding erzielt die Muttergesellschaft keinerlei eigene Umsätze. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr EUR 23,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.). Sie beinhalten im Berichtsjahr wie im Vorjahr neben Erträgen aus Fremdwährungsumrechnung im Wesentlichen Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften sowie sonstige weiterbelastete Kosten. Im Berichtsjahr fielen zusätzlich Erträge in Höhe von EUR 7,7 Mio. aus dem Abgang der SKW Quab Chemicals Inc. als direkte Beteiligung an (Vorjahr: EUR 0).

Die Zahl der aktiven Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (einschl. Vorstand) liegt mit 17 (31. Dezember 2014) nur leicht unter Vorjahr (31. Dezember 2013: 20). Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft mehrere sehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen, die dadurch bewiesene Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich im Berichtsjahr deutlich auf EUR 4,1 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.) erhöht. In diesem Personalaufwand sind sowohl die im Vergütungsbericht detaillierten Vergütungen der Vorstandsmitglieder<sup>12</sup> als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine

---

<sup>10</sup> Ein „Accredited Representative Office“ für nichtrussische Gesellschaften basiert auf den „Regelungen für die Eröffnung und den Betrieb eines ‚Accredited Representative Office‘ in der UdSSR durch ausländische Gesellschaften, Banken und Organisationen“, in Kraft gesetzt durch Dekret 1074 des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 30. November 1989, das in Russland weiterhin in Kraft ist.

<sup>11</sup> Die SKW Service GmbH hält 1% an der zu 100% im Konzernbesitz stehenden türkischen Konzerngesellschaft.

<sup>12</sup> Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats werden nicht als Personalaufwand, sondern als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

Organvertreter der Gesellschaft sind, enthalten. Der genannte Anstieg des Personalaufwandes der Gesellschaft betrifft überwiegend variable Vergütungsbestandteile und geht insbesondere auf die Einstellung hoch qualifizierter und entsprechend vergüteter Mitarbeiter zurück.

In Auslandsentsendungsfällen werden die Personalkosten der Konzernobergesellschaft an die aufnehmende Konzerngesellschaft weiterbelastet. Im Übrigen fielen auf Grund von Personalmaßnahmen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung im Berichtsjahr Aufwendungen für Freistellungen bzw. Abfindungen in Höhe von EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR: 0) an.

Abschreibungen spielen typischerweise bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eine geringe Rolle (planmäßige Abschreibungen sowohl im Berichts- als auch im Vergleichsjahr: EUR 0,2 Mio.).

Im Berichtsjahr fielen zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen die erwähnten außerplanmäßigen Wertberichtigungen in signifikanter Höhe (2014: EUR 63,2 Mio.; 2013: EUR 0) an. Insbesondere mussten hinsichtlich der Konzerngesellschaft in Bhutan sowie der seinerzeitigen, im November 2014 veräußerten Konzerngesellschaft in Schweden erstmals zum 30. Juni 2014 die Beteiligungsbuchwerte sowie sämtliche Ausleihungen und Forderungen an diese Gesellschaften vollständig wertberichtigt werden. Ferner musste der Beteiligungsbuchwert der Zweidrittelbeteiligung an der brasilianischen Konzerngesellschaft von EUR 30,3 Mio. auf EUR 13,1 Mio. angepasst werden, da bei allen drei genannten direkten Tochtergesellschaften zum 30. Juni 2014 Werthaltigkeitsprüfungen (Impairment Tests) unter Einbeziehung externer Experten durchgeführt wurden, deren Ergebnisse die bisherigen Ansätze nicht länger bestätigen konnten. Somit mussten Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte durchgeführt werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betrugen im Berichtsjahr EUR 36 Mio., davon 16,2 Mio. Verlust aus dem Abgang der SKW Metallurgy Sweden AB (sonstige betrieblichen Aufwendungen Vorjahr: EUR 3,6 Mio.). Im verbleibenden Betrag von EUR 19,8 Mio. sind, neben Fremdwährungseffekten, vor allem einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit

der strategischen Neuausrichtung in Höhe von EUR 3,6 Mio. enthalten, denen im Vorjahr keine entsprechenden Positionen gegenüberstanden.

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen die Verlustübernahmen von der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH (EUR -3,6 Mio.; Vorjahr: EUR -1,7 Mio.), zum anderen die Dividendenzahlungen der übrigen direkten Tochterunternehmen. Von den direkten Tochtergesellschaften schütteten im Berichtsjahr die folgenden drei eine Dividende aus:

- SKW France S. A. S. (Zwischenholding für alle wesentlichen Gesellschaften des Segments „Fülldrähte“) in Höhe von EUR 10,3 Mio. (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von EUR 2,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,9 Mio.)
- SKW Quab Chemicals Inc. in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.)

Das Finanzergebnis der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betrug im Berichtsjahr EUR 1,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2,5 Mio.). Dessen Ertragsseite (EUR 4,5 Mio. nach EUR 5,1 Mio. im Vorjahr) beinhaltet insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften. Die Aufwandsseite beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen von Banken (einschl. Avalprovisionen und andere zinsähnliche Aufwendungen) und beträgt insgesamt EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.).

Das sich aus den vorgenannten Positionen (einschl. der außerplanmäßigen Wertberichtigungen) ergebende Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit EUR -70,1 Mio. deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (EUR 8,6 Mio.). Ohne die genannten außerplanmäßigen Wertberichtigungen (sowie Aufwand im Zusammenhang mit der im November 2014 verkauften schwedischen Tochtergesellschaft) in Höhe von insgesamt EUR 79,4 Mio. und unter Einschluss des Einmalertrages in Höhe von EUR 7,7 Mio. aus der konzerninternen Umhängung der Beteiligung an der SKW Quab Chemicals Inc. wäre das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG von EUR 8,6 Mio. auf EUR 10,1 Mio. gestiegen.

Das Steuerergebnis ist bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG weiterhin von geringer Bedeutung. Auch die auf Konzernebene (IFRS) erläuterten Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern, die auch die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betreffen, haben für den Jahresabschluss nach HGB keine Auswirkung.

Daher entspricht der Jahresüberschuss (Ergebnis nach Steuern) der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Berichts- wie im Vergleichsjahr gerundet dem oben genannten Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Das Bilanzergebnis der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG liegt mit EUR -52,4 Mio. auf Grund der erläuterten außerplanmäßigen Abschreibungen deutlich unter Vorjahr (EUR 17,7 Mio.).

Wegen seiner Bedeutung für die Dividendenfähigkeit bleibt das Bilanzergebnis zentraler finanzieller Leistungsindikator für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Hinsichtlich dieser Kennzahl war im zusammengefassten Lageberichts 2013, der im März 2014 veröffentlicht wurde, ein Bilanzgewinn prognostiziert worden, der die Ausschüttung einer Dividende (Auszahlung im Jahr 2015) zulässt. Durch die erläuterten außerplanmäßigen Wertberichtigungen ist diese Prognose nicht eingetreten, vielmehr kam es zu einem deutlichen Bilanzverlust.

Für das Berichtsjahr 2014 kann auf Grund des Bilanzverlustes keine Dividende ausgeschüttet werden. Im Vorjahr (Bilanzgewinn: EUR 17,7 Mio.) war die Hauptversammlung mit großer Mehrheit dem Beschlussvorschlag der Verwaltung gefolgt, keine Dividende auszuschütten.

Die mittelfristige Wiederherstellung der Dividendenfähigkeit bleibt zentrale ertragsseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

## **7.2. Vermögens- und Finanzlage der Konzernobergesellschaft**

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Bilanzstichtag betrug im Berichtsjahr EUR 71,9 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (EUR 134,1 Mio.) deutlich gesunken. Wichtigster Grund sind die in



Unterkapitel 7.1. erläuterten signifikanten außerplanmäßigen Wertberichtigungen, durch die ein signifikanter Bilanzverlust entstand.

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen (insbesondere die Beteiligungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen) gegenüber dem Vorjahr von EUR 114,2 Mio. auf EUR 60,7 Mio. vermindert; der Rückgang geht insbesondere auf die genannten außerplanmäßigen Wertberichtigungen auf Grund von Werthaltigkeitsüberprüfungen (Impairment Tests) zurück.

Die Ansätze der Anteile an verbundenen Unternehmen (als Teil des Anlagevermögens) haben sich zum Bilanzstichtag von EUR 47,0 Mio. auf EUR 30,3 Mio. vermindert. Der Rückgang geht hauptsächlich auf den Abgang der SKW Metallurgy Sweden AB und der SKW Quab Chemicals Inc. als direkte Beteiligungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie auf die genannten Wertminderungen der Beteiligungen an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A (partielle Wertminderung) und SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. (vollständige Wertminderung) zurück. Gegenläufig hat sich der Beteiligungsbuchwert der SKW Metallurgie USA Inc. um den Zugang von 90% Anteilen an der SKW Quab Chemicals Inc. erhöht.

An der Tecnosulfur (Brasilien) sowie der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. (Bhutan) hält jeweils ein strategischer Partner<sup>13</sup> einen Anteil unterhalb von 50%; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen zum Bilanzstichtag voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen zum Bilanzstichtag valutieren mit EUR 30,3 Mio. und haben sich damit gegenüber Vorjahr (EUR 67,2 Mio.) um EUR 36,9 Mio. vermindert; der Rückgang geht im Wesentlichen auf außerplanmäßige Wertberichtigungen von Ausleihungen an die bhutanische und an die (seinerzeitige, im November 2014 veräußerte) schwedische Konzerngesellschaft zurück.

Das Umlaufvermögen hat sich in Summe von EUR 19,4 Mio. auf EUR 11,0 Mio. vermindert. Der wichtigste Posten des Umlaufvermögens sind Forderungen gegen

---

<sup>13</sup> Dieser Partner ist bei der Tecnosulfur ein Mitglied der Geschäftsführung (natürliche Person), bei SKW-Tashi ein bhutanischer Joint Venture-Partner des SKW Metallurgie Konzerns (juristische Person).

verbundene Unternehmen, die von EUR 18,7 Mio. auf EUR 5,9 Mio. (u. a. durch die in Unterkapitel 7.1. genannten außerplanmäßigen Wertberichtigungen) sanken.

Auf der Passivseite wird ein Eigenkapital in Höhe von EUR 7,2 Mio. (Vorjahr: EUR 77,3 Mio.) ausgewiesen; der Rückgang geht im Wesentlichen auf den Bilanzverlust in Höhe von EUR 52,4 Mio. (Vorjahr: Bilanzgewinn in Höhe von EUR 17,7 Mio.) auf Grund der außerplanmäßigen Abschreibungen zurück. Die Eigenkapitalquote der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG verminderte sich entsprechend von 57,6% (31. Dezember 2013) auf 10,0% (31. Dezember 2014).

Die Rückstellungen liegen mit EUR 5,9 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.) über Vorjahresniveau. Es handelt sich hierbei insbesondere um Pensionsverpflichtungen (2014: EUR 2,7 Mio.; 2013: EUR 2,2 Mio.), sonstige personalbezogene Rückstellungen (2014: EUR 1,6 Mio.; 2013: EUR 0,3 Mio.) sowie Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen (2014: EUR 1,4 Mio.; 2013: EUR 0,7 Mio.).

Bei den Verbindlichkeiten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese betragen zum Bilanzstichtag EUR 54,5 Mio. und liegen damit auf dem Niveau des Vorjahresstichtages (EUR 53,2 Mio.).

Der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stand zu jedem Zeitpunkt des Berichtszeitraumes ausreichende Liquidität zur Verfügung, nachdem im Hinblick auf Nichteinhaltung von im seinerzeitigen Rahmenkreditvertrag vereinbarten Finanzkennzahlen zunächst eine „Waiver“-Vereinbarung und dann eine „Standstill“-Vereinbarung geschlossen worden waren, um Ausverhandlung und Abschluss des neuen Konsortialkreditvertrages zu ermöglichen.

Dieser im Januar 2015 abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über EUR 86 Mio. sichert die Liquidität der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bis Anfang 2018 (unter der Voraussetzung, dass die vertraglich vereinbarten Bedingungen und Kennzahlen eingehalten werden); im Übrigen wurden durch den neuen Konsortialkreditvertrag auch ausreichend Mittel bereitgestellt, den bisherigen Rahmenkreditvertrag sowie die bisherigen Schuldscheindarlehen jeweils bei Fälligkeit zu refinanzieren.

### **7.3. Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt Wert auf einen ordnungsmäßigen Rechnungslegungsprozess; dazu gehören auch die rechnungslegungsbezogenen Komponenten des internen Kontrollsystems (IKS). Das Tagesgeschäft der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die aber meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Im Übrigen ist das Rechnungswesen der Konzernobergesellschaft in das in Unterkapitel 12.6. beschriebene konzernweite rechnungslegungsbezogene Kontrollsystem eingebunden.

### **8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns**

Ausgeprägte Forschung und Entwicklung (F&E) sind strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde misst der SKW Metallurgie Konzern Forschung und Entwicklung unverändert einen hohen Stellenwert bei.

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in einem länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerk organisiert. Im Forschungsbereich der Affival Gruppe in Frankreich waren zum Bilanzstichtag acht (Vorjahr: sieben) Vollzeit-Mitarbeiter (davon zwei promoviert) tätig und arbeiteten dabei eng mit Laboren, externen Forschungseinrichtungen und Kunden zusammen.

Besonderes Augenmerk lag im Berichtsjahr auf der Weiterentwicklung der HDx (High Density)-Fülldrähte. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Segment „Fülldrähte“ beschränken sich dabei nicht auf den Fülldraht selbst, sondern umfassen auch Innovation der Einführtechnologie.

Im Berichtsjahr fand in den USA eine mehrtägige konzernweite, segmentübergreifende F&E-Tagung statt.

Mit einer weiteren Intensivierung der F&E und Integration über die Geschäftsfelder hat der SKW Metallurgie Konzern den verstärkten Anspruch, weltweit technologisch führend in primär- und sekundärmetallurgischen Applikationen zu sein.

## **9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft**

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den wirtschaftlichen Erfolg.

Die Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator im gesamten SKW Metallurgie Konzern. Insgesamt begreift der Konzern Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; überwiegend werden hierfür konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus; die Verantwortung für die Umweltgefahren, die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßentransport und leistet somit einen Beitrag zur Reduktion der straßenverkehrsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz. Der signifikante Elektrizitätsbedarf des Werkes in Bhutan wird konzernextern gedeckt; das Werk bezieht jedoch ganz überwiegend Elektrizität aus Laufwasserkraftwerken, wodurch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet wird.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich weiterhin aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer

Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft trat, und steht für „**Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of CHemicals**“. Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

## **10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**

### **10.1. Sehr internationale Mitarbeiterstruktur**

Das Können und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern (ohne die nicht fortgeführte Aktivität in Schweden, auf die zum 31. Dezember 2013 52 Mitarbeiter entfielen, sowie ohne die at-equity konsolidierte Beteiligung in Indien) weltweit 888 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.010 einschließlich der seinerzeitigen schwedischen Konzerngesellschaft), wovon 863 (ca. 97%) außerhalb Deutschlands beschäftigt sind. Die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte.<sup>14</sup> Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber. An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

Nach Regionen und Segmenten verteilt sich die Belegschaft zum 31. Dezember 2014 wie folgt:

---

<sup>14</sup> Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“).

Region / Segment	Fülldrähte	Pulver u. Granulate	Sonstige	Gesamt
USA und Kanada	86	216	3	305
Mexiko	10	0	0	10
Brasilien	0	125	0	125
Deutschland	0	8	17	25
Frankreich	137	0	0	137
Russland	9	0	0	9
Ostasien (ohne Bhutan)	32	22	0	54
Bhutan	223	0	0	223
<b>Gesamt</b>	<b>497</b>	<b>371</b>	<b>20</b>	<b>888</b>

Ein bedeutender Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigemessen; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern – unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen – nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert. Der SKW Metallurgie Konzern steht dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Diversity“ ist die Gleichberechtigung der Geschlechter:

- So ist der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns seit dem 1. April 2014 zu 50% weiblich besetzt (1. Januar – 31. März 2014: 100% weiblich besetzt; Gesamtjahr 2013: 33% weiblich besetzt).
- Im Aufsichtsrat ist bereits seit 2009 ein Sitz weiblich besetzt.

Auch unterhalb von Vorstand und Aufsichtsrat achtet der SKW Metallurgie Konzern darauf, dass auf allen Funktions- und Hierarchieebenen beide Geschlechter angemessen vertreten sind. Diese Angemessenheit berücksichtigt allerdings auch, in welchem Maße für bestimmte Qualifikationsprofile (z. B. Hochschulabschluss in Metallurgie oder vergleichbar) überhaupt weibliche Bewerber am Markt verfügbar sind. Im Ergebnis lässt sich die Situation im SKW Metallurgie Konzern wie folgt charakterisieren:

- Die gewerblichen Positionen (Produktionsarbeiter) sind in vielen Fällen mit Männern besetzt.
- Bei den gehobenen Positionen sind sehr technisch orientierte Funktionen (z. B. metallurgische Anwendungstechniker) ebenfalls überwiegend männlich besetzt, da hier nur sehr wenige weibliche Bewerber verfügbar sind.
- In allen übrigen Positionen sind beide Geschlechter im SKW Metallurgie Konzern angemessen vertreten.

Der SKW Metallurgie Konzern ist bestrebt, die Vielfalt seiner Belegschaft und insbesondere eine angemessene Berücksichtigung beider Geschlechter weiter zu verbessern.

## **10.2. Marktorientierte Vergütungssysteme**

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind gesetzeskonform und marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In den europäischen Ländern finden für einen Teil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung.

Die gesetzlichen und weiteren vertraglichen oder freiwilligen Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Insbesondere fördert der SKW Metallurgie Konzern die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, teilweise auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So haben ein Teil der Belegschaft der deutschen, japanischen und französischen Konzerngesellschaften sowie zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein

betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt.

### **10.3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns war im Berichtsjahr nicht gesetzlich mitbestimmungspflichtig. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr in einigen Tochtergesellschaften Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen. Die Zusammenarbeit mit den existierenden lokalen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt.

Im Berichts- wie im Vorjahr gab es im SKW Metallurgie Konzern keine Sprecherausschüsse im Sinne des deutschen Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei.

Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Besonderer Wert wird auf direkten Zugang zu Vorgesetzten, kurze Entscheidungswege sowie hohe Arbeitsautonomie gelegt. Diese Werte wurden durch den vom neuen Vorstand initiierten Kulturwandel (vgl. Unterkapitel 3.4.) nochmals gestärkt.

### **10.4. Positives Arbeitsumfeld**

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammebelegschaft gering, auch wenn es im Berichtsjahr auf Grund der strategischen Neuausrichtung in einigen Konzerngesellschaften (z. B. in Deutschland) zu größeren Veränderungen in der



Belegschaft kam. Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt die Philosophie des Konzernvorstandes und der lokalen Führungskräfte, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um dem Konzern durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Daher ist die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des gesamten SKW Metallurgie Konzerns.

### **10.5. Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand (Vergütungsbericht)**

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt (Vergütungsbericht):

#### **I. Aufsichtsrat:**

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich vielmehr in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache.

Sitzungsentgelte werden für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamtaufwichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält

das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2014 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

In TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	10	22
Dr. Hans Liebler	12	9	21
Dr. Dirk Markus	12	10	22
Jochen Martin	15	10	25
Jutta Schull	12	7	19
Titus Weinheimer	18	11,5	29,5
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>57,5</b>	<b>138,5</b>

\*Rückstellungen für Tätigkeit des Aufsichtsrats im Jahr 2014; Auszahlung erfolgt im Jahr 2015

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

## II. Vorstand:

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr aus Herrn Dr. Kay Michel (seit 1. April 2014; CEO) sowie Frau Sabine Kauper (CFO). Im ersten Quartal 2014 gehörte dem Vorstand noch Frau Ines Kolmsee an.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zum Bilanzstichtag existierten mit den Vorstandsmitgliedern keine Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots.

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes im Grundsatz erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur **erfolgsunabhängigen Vergütung** zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in grundsätzlich gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswagen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden,

sowie um berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. Insbesondere hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß § 93 Abs. 2 S. 3 AktG und den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt; daher entfallen auch entsprechende Arbeitgeberzuschüsse.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** beinhaltet grundsätzlich Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden:

- Insbesondere aufgrund der Veränderungen im Vorstand im Geschäftsjahr 2014 sowie der strategischen Neuausrichtung des gesamten Konzerns wurden für das Geschäftsjahr 2014 von der vorstehend genannten Systematik (STI und LTI) abweichende Vereinbarungen getroffen. Mit Herrn Dr. Kay Michel wurde im Rahmen seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. April 2014 ein Garantiebonus in Höhe von TEUR 295 für das Rumpfsjahr 2014 vereinbart. Hinsichtlich Frau Sabine Kauper beschloss der Aufsichtsrat, auch ihr einen Garantiebonus (in Höhe von TEUR 295 für das Geschäftsjahr 2014) zu gewähren.
- Der Aufsichtsrat hat das Recht, für außerordentliche Leistungen bis zu einer Obergrenze (75% der maximalen variablen Vergütung) Sondervergütungen (zusätzlich zu den genannten Garantieboni) zu gewähren; für das Jahr 2014 wurden keine solchen Sondervergütungen gewährt.
- Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Frau Kolmsee aus dem Vorstand der Gesellschaft wurde mit ihr eine Beendigungsvereinbarung abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung wurden Bonusansprüche

(STI und LTI) für das Jahr 2014 durch einen Pauschalbetrag in Höhe von insgesamt TEUR 95 abgegolten.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes an; die Jamipol zahlte für die Teilnahme an Board-Sitzungen im Berichtsjahr jeweils Sitzungsgelder, die seit 2014 nicht mehr den Mitgliedern des Konzernvorstandes zufließen.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 entstanden im Berichtsjahr 2014 keinerlei Aufwendungen. Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011 wurden im Berichtsjahr 2014 TEUR 75 an das ehemalige Vorstandsmitglied Gerhard Ertl nachgezahlt.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 2014 für die Vergütung des Vorstands folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

<b>TEUR</b>	<b>Ines Kolmsee (bis 31. März 2014)</b>	<b>Dr. Kay Michel (ab 1. April 2014)</b>	<b>Sabine Kauper (Gesamtjahr)</b>	<b>Gesamt</b>
Fixvergütung	87,5	305*	200	592,5
Sachbezug (Geschäftswagen)	3,6	10,5	14,1	28,2
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	0,9	4,5	4	9,4
Variable Vergütung für 2014	95	295	295	685
<b>Gesamt</b>	<b>187</b>	<b>615</b>	<b>513,1</b>	<b>1.315,1</b>

\*Einschl. Barabgeltung der Altersversorgungskomponente (TEUR 80)

Nicht in der Tabelle enthalten ist die o. a. Nachzahlung an Herrn Ertl für das Geschäftsjahr 2011. Ebenfalls nicht enthalten sind die Aufwendungen für die nachfolgend erläuterten Versorgungsaufwendungen für die ehemaligen Mitglieder des Vorstands Ines Kolmsee und Gerhard Ertl sowie für das Vorstandsmitglied Sabine Kauper.

- Für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente. Die Gesellschaft erhöht laufende Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt. Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen sind vertraglich unverfallbar. Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft. Versorgungsleistungen waren im Berichtsjahr keine zu erbringen. Der Aufwand (ohne Nebenkosten wie Pensionsgutachten, Beiträge zum Pensionssicherungsverein etc.) für die Versorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder betrug im Jahre 2014 nach HGB TEUR 505, davon TEUR 399 für Frau Kolmsee und TEUR 106 für Herrn Ertl, und nach IFRS TEUR 372, davon TEUR 330 für Frau Kolmsee und TEUR 42 für Herrn Ertl.
- Ab dem Geschäftsjahr 2014 ist die Altersversorgung für neu eintretende Vorstandsmitglieder abweichend geregelt. Es wird grundsätzlich seitens der Gesellschaft ein prozentualer Anteil der maximalen Gesamtvergütung des jeweils berechtigten Vorstandsmitglieds jährlich an ein Versicherungsunternehmen geleistet, bei welchem zugunsten des jeweiligen Vorstandsmitglieds dann eine entsprechende Police zur Altersversorgung abgeschlossen wird. Im Falle von Frau Kauper wurden hierfür im Berichtsjahr TEUR 80 aufgewendet. Im Falle von Herrn Dr. Michel wurde entsprechend der Regelung in seinem Anstellungsvertrag der auf die Altersversorgung

entfallende Betrag (in Höhe von TEUR 80 im Berichtsjahr) bar ausgezahlt; dieser Betrag wird daher in der vorstehenden Tabelle als Teil der Fixvergütung ausgewiesen.

### III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Der Rechtsstreit der Gesellschaft mit dem ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Gerhard Ertl ist noch nicht beendet. Herr Ertl hat jedoch keinerlei Ansprüche mehr gegen die Gesellschaft, die über die weiterbestehende Versorgungszusage hinausgehen. Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 938 (Vorjahr: TEUR 832).

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der Versorgungszusage der Gesellschaft für Frau Kolmsee, die dem Vorstand der Gesellschaft bis zum 31. März 2014 angehörte, und ihre Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.850 (Vorjahr: TEUR 1.451).

Gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

## **11. Nachtragsbericht**

Am 23. Januar 2015 unterzeichnete der SKW Metallurgie Konzern einen durch die Commerzbank AG und die Norddeutsche Landesbank Girozentrale arrangierten dreijährigen Konsortialkreditvertrag über EUR 86 Mio.; die Mittel aus dem Konsortialkreditvertrag dienen u. a. der Refinanzierung des bisherigen Rahmenkreditvertrags sowie fällig werdender Schuldscheindarlehen. Mit dem neuen Konsortialkreditvertrag steht dem SKW Metallurgie Konzern ausreichend Fremdkapital zur Verfügung, und es werden Freiräume geschaffen, die für weiteres Wachstum sowie damit verbundene mögliche Kapitalmaßnahmen förderlich sind.

Nach Ende des Berichtsjahrs, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts erklärte Herr Dr. Dirk Markus, sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 28. Februar 2015 niederzulegen.

Eine US-amerikanische Konzerngesellschaft befand sich zum Bilanzstichtag in einem Verfahren mit der US-amerikanischen Zollbehörde („US-Zollverfahren“); in diesem Zusammenhang war im Vorjahr eine Rückstellung in Höhe von USD 2 Mio. gebildet worden. Nach Ende des Berichtsjahres, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, mit der das Verfahren gegen eine Zahlung in Höhe des rückgestellten Betrags beendet wird.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2014 bis zur Aufstellung dieses Lageberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.



## **12. Chancen- und Risikobericht**

### **12.1. Professionelles Risiko- und Chancenmanagement**

Der SKW Metallurgie Konzern sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Holdinggesellschaft legen großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist naturgemäß mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen und eine mindestens neutrale Risikoposition zu erreichen. Risikosteuerung soll auch mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Konzernsteuerung durch die Konzernobergesellschaft erreicht werden.

Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus den nachfolgend beschriebenen Elementen besteht.

Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören ein detailliertes Risikohandbuch sowie ein speziell auf die Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgen konzernweit einheitlich quantitativ; auch qualitative Risiken werden quantitativ bewertet.

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft (einschließlich des Executive Committee) besteht außerdem ein Informationssystem. Im Rahmen dieses Systems werden auch Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare

Berichtspflicht vorgesehen, wenn ein Schwellenwert überschritten wird. Dadurch wird eine Sofortmeldung ausgelöst (in dokumentierter Form an das zuständige Vorstandsmitglied und an den internen Risikomanager).

Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch einen internen Risikomanager überprüft und bei Bedarf angepasst. Insbesondere wurde im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Konzerns das Risikomanagementsystem des Konzerns einer kritischen Überprüfung unterzogen und, wo erforderlich, optimiert. Zusätzlich existiert in der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eine interne Stabsstelle „Interne Revision“ mit konzernweiter Verantwortung.

Im Risikomanagementsystem des SKW Metallurgie Konzerns werden Brutto- und Nettorisiken sowie Chancen erfasst. Der Risikokonsolidierungskreis entspricht dem für die Rechnungslegung verwendeten Konsolidierungskreis.

## **12.2. Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns**

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten und Branchenverbänden) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die dem Vorstand gegenwärtig nicht bekannt sind oder die der Vorstand aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns haben. Die Darstellung der Risiken erfolgt im Übrigen in diesem Bericht als Brutto- und Nettorisiken; durch geeignete Maßnahmen (z. B. Versicherungen) liegt bei einigen Risikofaktoren das jeweilige Nettorisiko deutlich niedriger als das jeweilige Brutto- und Nettorisiko. Soweit sich aus dem Kontext nichts Abweichendes ergibt (z. B. Zuordnung von Rechtsthemen zu bestimmten Konzerngesellschaften und damit zu

bestimmten Segmenten), betreffen die genannten Chancen und Risiken stets beide Hauptsegmente („Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“), zumal beide Segmente einen Großteil ihrer Umsätze mit der gleichen Kundenindustrie (Stahlindustrie) erzielen.

### ***Ökonomische Risiken***

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der mengenseitigen Zyklizität seiner spezifischen Abnehmerbranche abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage des Konzerns.

Derzeit bleibt besonders die makroökonomische Situation in der Europäischen Union und hier wiederum vor allem in der Euro-Zone risikobehaftet. Dabei gehen die Risiken insbesondere von mediterranen Ländern wie Zypern, Griechenland, Italien oder Frankreich aus. Hinsichtlich der Stahlproduktion besteht in der Europäischen Union das Risiko einer Konsolidierung von Produktionsstandorten; in diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass auch solche Standorte geschlossen werden, mit denen der SKW Metallurgie Konzern überproportional hohe Umsätze tätigt.

Hinsichtlich Chinas besteht das Risiko, dass die Stahlproduktion des Landes quantitativ und/oder qualitativ gesteigert wird und dadurch chinesische Stahlprodukte in Ländern außerhalb Chinas verstärkt Produkte einheimischer Hersteller verdrängen. Das Risiko für den SKW Metallurgie Konzern liegt dabei darin, dass mit chinesischen Stahlwerken derzeit deutlich geringere Umsätze getätigt werden als mit den Stahlwerken anderer Länder.

Hinsichtlich Russlands besteht das Risiko, dass die derzeitige politische Krise verstärkte ökonomische Folgen nach sich zieht, so dass die Umsatz- und Ergebnisziele für die russische Konzerngesellschaft nicht länger realisierbar wären.

Die Abnehmerbranchen des SKW Metallurgie Konzerns sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den Konzern auswirken.

Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen, ohne dass die Nachfrage anderer Kunden unmittelbar im gleichen Maße ansteigt (Ausfallrisiko). Ebenfalls möglich ist, dass Kunden ihr Nachfragevolumen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern reduzieren, beispielsweise durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern. Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch eine Intensivierung seiner Vertriebstätigkeiten, insbesondere durch einen holistischen Vertriebsansatz aller Konzerngesellschaften.

Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf die jeweilige Konzerngesellschaft haben könnte. Der SKW Metallurgie Konzern als Ganzes erzielt ca. 18% seines Umsatzes mit einem einzelnen Kundenkonzern. Im Übrigen weist der SKW Metallurgie keine wesentliche Abhängigkeit von einzelnen Kunden aus; die Verteilung der Umsatzerlöse wird regelmäßig überwacht.

Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele. Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von geringerer Bedeutung, da in der Regel Einkaufs- und Verkaufspreise positiv korrelieren. Auf einzelnen Märkten besteht allerdings auf Grund intensiven Preiswettbewerbs das Risiko, dass trotz der überlegenen Produktqualität des SKW Metallurgie Konzerns Margen unter Druck geraten.

Die vom SKW Metallurgie Konzern in den beiden Kernsegmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ hergestellten und derzeit überwiegend in Europa, auf dem amerikanischen Doppelkontinent (NAFTA-Länder sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt. Die Produktionsmengen der Stahlindustrie bei den für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamen (höherwertigen) Stahlsorten wiederum hängen vor allem von der Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem

Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie ab.

Im Geschäftsfeld Quab stellt der Konzern Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allem in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit der Verstärkung der elektronischen Kommunikation ein Ende oder zumindest eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses bislang nicht bewahrheitet. Dies erklärt sich u. a. damit, dass ein signifikanter Anteil der Papierproduktion nicht für Kommunikation, sondern z. B. für Verpackungen oder Hygieneprodukte eingesetzt wird. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab Produkte ist die Industrie für Körperpflegeprodukte; hier wird Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China deutlich. Durch die Ausbreitung der „Fracking“-Technologie zur Energiegewinnung wurden im Übrigen in den letzten Jahren zusätzliche Einsatzfelder für Quab Spezialchemikalien erschlossen; hier besteht das Risiko einer sinkenden Wettbewerbsfähigkeit von Fracking auf Grund sinkender Energiepreise sowie in Folge zunehmender Bedenken und Proteste hinsichtlich Umweltschutz.

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, dann die vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren sollen.

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden zunehmend zentralisiert. Der SKW Metallurgie Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen, trotz

Angemessenheit z. B. auf Grund unterschiedlicher Transportkosten, nicht länger durchsetzbar sind.

### ***Weiterer Betrieb des Niederschachtofens in Bhutan***

Bis zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses wurden hinsichtlich Bhutan keine Maßnahmen beschlossen oder getroffen, die zur Anwendung von IFRS 5 (zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereiche) führen würden.

Für das Kalziumsilizium, das wesentliche Produkt des SKW Metallurgie Werkes in Bhutan, besteht das Risiko von Preisschwankungen, die weder vom SKW Metallurgie Konzern beeinflussbar sind, noch ausschließlich in einer Veränderung von Kosten begründet liegen. Ein Grund für solche Preisschwankungen kann der verstärkte Eintritt von chinesischen Lieferanten auf den Weltmarkt sein. In Folge schwanken auch die Margen, die der SKW Metallurgie Konzern aus seiner Kalziumsiliziumproduktion erzielen kann.

Der Standort in Bhutan befindet sich außerhalb urbaner Zentren und ist daher in besonderem Maße Herausforderungen beim Anwerben und Halten von qualifiziertem Personal ausgesetzt.

In den an Bhutan angrenzenden Regionen Indiens, durch die ein Großteil der physischen Rohstoffe sowie der Produkte des bhutanischen SKW Metallurgie Werks transportiert werden, sowie in Bhutan selbst besteht ein erhöhtes klimatisches Risiko (Monsun); hierdurch sind Einschränkungen u. a. auf Stromversorgung, IT-Anbindung und Verkehrsverbindungen möglich. Die politische und rechtliche Situation in Bhutan sowie die Vereinbarungen mit dem Joint-Venture-Partner sind komplex, wodurch zusätzliche Risiken für den SKW Metallurgie Konzern entstehen. Die bhutanische Gesellschaft weist derzeit ein negatives Eigenkapital sowie eine hohe Verschuldung auf. Sollte es zu weiteren Negativentwicklungen kommen, z. B. durch einen unvorhergesehenen Produktionsausfall, wären Zahlungsfähigkeit und Fortbestand der bhutanischen Konzerngesellschaft nicht länger sichergestellt. Zusätzlich besteht ein Währungsrisiko (Wechselkursschwankungen sowie Risiko einer eingeschränkten Konvertierbarkeit), da ein Großteil der aktuellen Umsätze der bhutanischen

Gesellschaft in INR erzielt wird, wohingegen ein Teil der Verbindlichkeiten in EUR bzw. USD bedient werden muss.

### ***Substitutionsrisiken***

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als derzeit wenig wahrscheinlich erachtet:

In der Roheisenentschwefelung ist der Konzern Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns grundsätzlich nicht.

Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte. In Frage käme lediglich die Herstellung von Roheisen durch Direktreduktion, in der keinerlei Roheisenentschwefelung benötigt wird; diese Methode könnte durch preisgünstige Energie aus Schiefergas an Bedeutung gewinnen. Der SKW Metallurgie Konzern entwickelt jedoch Produkte auch für die Direktreduktion, so dass das Geschäftsmodell des Konzerns nicht gefährdet ist, auch wenn Auswirkungen auf einzelne Standorte nicht auszuschließen sind.

Eine Herstellung des gesamten Stahlbedarfs ausschließlich aus Schrott, in der ebenfalls keine Roheisenentschwefelung benötigt wird, scheitert insbesondere an der eingeschränkten Verfügbarkeit hochwertigen Schrottes.

In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht. Zwar können statt Fülldrähte auch Lanzen eingesetzt werden. Zum einen werden jedoch auch hierfür vom SKW Metallurgie Konzern angebotene Produkte (als Füllstoff) benötigt; zum anderen ist die Lanzentechnologie der Fülldrahttechnologie unterlegen (z. B. Wartungsintensität).

In der Automobilindustrie ist ein Trend zu leichteren Werkstoffen zu erkennen, um Gewicht und damit Treibstoff zu sparen. Werkstoffe wie Karbon oder Aluminium

weisen zwar Wachstumsraten auf, werden aber Stahl bei der Automobilherstellung nur zu einem Teil (z. B. in Nischenmärkten wie in Kleinserien aufgelegten Rennwagen) substituieren. Vielmehr ist ein Trend von den bisher verwendeten zu hochfesten Stählen erkennbar; dieser Trend zu höheren Stahlqualitäten wird die Nachfrage nach den Qualitätsprodukten des SKW Metallurgie Konzerns weiter steigern, da mit einer höheren Stahlqualität ceteris paribus ein höherer Bedarf an SKW Metallurgie Produkten einhergeht. Eine Substitution von Stahl durch andere, serienreife Werkstoffe in anderen zentralen Einsatzbereichen (z. B. Brückenbau) ist ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht absehbar.

### ***Risiken des Restrukturierungsprozesses***

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr mit der Umsetzung des Projekts ReMaKe begonnen. Trotz erster Erfolge besteht das Risiko, dass die Ziele des Projekts nicht, nicht vollständig und/oder nicht zeitgerecht erreicht werden. Auch besteht das Risiko, dass höhere Aufwendungen als geplant für ReMaKe anfallen. Ein wesentlicher Meilenstein von ReMaKe im Berichtsjahr war die organisatorische Integration vormals weitgehend autonom agierender Konzerneinheiten, insbesondere in Nordamerika. Hierdurch können erhebliche Synergien, insbesondere vertriebsseitig, realisiert werden. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass die Einführung der neuen Struktur in Nordamerika einer länger als geplanten Übergangszeit bedarf und/oder die Synergien nicht im geplanten Maße realisiert werden können.

### ***Beschaffungsrisiken***

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns. Auch wenn der SKW Metallurgie Konzern derzeit die zeitnahe, marktpreisgerechte Versorgung mit jedem benötigten Rohstoff als gesichert ansieht, besteht das Risiko, dass sich die Situation auf den relevanten Beschaffungsmärkten zu Ungunsten des SKW Metallurgie Konzerns verändert.



Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig relativ gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge.

Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird.

Eine Fortsetzung der in der Vergangenheit verfolgten Strategie der vertikalen Integration kann jedoch auch durch die genannten Risiken nicht gerechtfertigt werden.

**Im Ergebnis sind keine signifikanten Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden.**

### ***Personalrisiken***

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in technologischen Schlüsselpositionen ab. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern.

Im gesamten SKW Metallurgie Konzern besteht das Risiko, dass der vom neuen Vorstand eingeleitete Veränderungsprozess sowie die verstärkte operative

Steuerung der Konzerngesellschaften durch die Muttergesellschaft von einigen Mitarbeitern nicht mitgetragen werden und es dadurch zu einer verstärkten Fluktuation kommt.

### ***Finanz- und Währungs-Risiken***

Die finanzielle Situation des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Januar 2015 durch den Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über EUR 86 Mio. mit einer Laufzeit bis Anfang 2018 nachhaltig stabilisiert. Zusätzlich bietet der neue Konsortialkreditvertrag Möglichkeiten zur Absicherung von Währungsrisiken über bilaterale Kreditlinien in anderen Währungen als dem Euro.

Auf dem Weg zu dieser Refinanzierung wurden im zweiten Halbjahr auf Grund von Covenant-Brüchen übergangsweise Vereinbarungen mit kreditfinanzierenden Banken erforderlich (zu Einzelheiten vgl. Unterkapitel 6.14.). Diese Covenant-Brüche waren Folge der erstmals zum 30. Juni 2014 erforderlichen, in den Kapiteln 6 (Konzernabschluss) und 7 (Jahresabschluss) dargestellten außerplanmäßigen Wertberichtigungen, auch wenn diese Wertberichtigungen keinen unmittelbaren Einfluss auf die Liquidität hatten, da sie nicht zahlungswirksam waren.

Trotz der durch den neuen Konsortialkreditvertrag erreichten Planungssicherheit bis 2018 bleibt der SKW Metallurgie Konzern auf langfristig gesicherte Fremdfinanzierung angewiesen. Diese Fremdfinanzierung wird zum ganz überwiegenden Teil von der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beschafft und bei Bedarf über konzerninterne Darlehen an Tochtergesellschaften weitergereicht. Durch den neuen Konsortialkreditvertrag verfügt der SKW Metallurgie Konzern über eine ausreichende Fremdfinanzierung; dies gilt insbesondere für den weiteren Verlauf des Prognosejahrs 2015 sowie für das Jahr 2016, für die kein signifikanter zusätzlicher Nettobedarf an Fremdkapital erkennbar ist. Dennoch besteht ein theoretisches Liquiditätsrisiko, wenn z. B. erwartete Zahlungsströme ausbleiben oder stärker als erwartet schwanken oder wenn der Liquiditätsbedarf stärker als erwartet und über die bestehenden Kreditlinien hinaus ausfallen sollte. Bei plangemäßigem Geschäftsverlauf steht dem SKW Metallurgie Konzern ausreichend Liquidität zur Verfügung.

Für Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns (insbesondere den neuen Konsortialkreditvertrag) bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Financial Covenants dienen unter anderem dazu, das Zinsniveau marktgerecht zu adjustieren („Margen-step-up“). Das Nichteinhalten bestimmter Finanzkennzahlen räumt den Gläubigern außerdem ein außerordentliches Kündigungsrecht ein; dies ist insbesondere der Fall beim im Januar 2015 geschlossenen Konsortialkreditvertrag hinsichtlich Verschuldungsgrad, Zinsdeckungsgrad und wirtschaftlicher Eigenkapitalquote. Darüber hinaus befindet sich der SKW Metallurgie Konzern weiterhin in einer Restrukturierungssituation mit Restrukturierungsplan und definierten Restrukturierungsmaßnahmen. Sollten diese Maßnahmen nicht erfolgreich umgesetzt werden, sind Verletzungen vereinbarter Financial Covenants nicht auszuschließen.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Grund seiner internationalen Strukturen in bedeutendem Maße Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Auswirkungen auf den SKW Metallurgie Konzern haben, da ein wesentlicher Teil des Konzernumsatzes auch des Jahres 2015 in US-Dollar erzielt werden wird.

Finanzinstrumente wie Devisentermingeschäfte oder andere Finanzderivate setzt der SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von operativen Grundgeschäften ein. Der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann. Im Berichtsjahr und insbesondere zum Bilanzstichtag setzte der Konzern Finanzinstrumente lediglich in geringem Umfang ein. Zusätzliche Risiken von Bedeutung entstanden dadurch nicht; vielmehr wurden transaktionelle Währungsrisiken abgesichert. Im Ergebnis sind Finanzderivate für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns von geringer Bedeutung.

### ***Compliance Risiken***

Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von Jurisdiktionen. Nachdem die Handelsbeziehungen des SKW Metallurgie Konzerns dabei auch insbesondere Länder mit komplexen und in stetigem Wandel befindlichen Regelwerken einschließen, besteht insbesondere das Risiko etwaiger nicht rechtzeitiger konzernweiter Umsetzung bzw. Verarbeitung der entsprechenden Regularien.

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

### ***Rechts- und Prozessrisiken des SKW Metallurgie Konzerns***

Der SKW Metallurgie Konzern ist im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in eine Vielzahl von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsthemen involviert. Nachfolgend sind diejenigen Rechts- und Prozessrisiken zum Bilanzstichtag dargestellt, die dem Grunde und/oder der Höhe nach außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen:

- Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH haften entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines Bußgelds in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG); wobei die Gigaset AG maximal in Höhe von EUR 12,3 Mio. haftet; sowie gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Basierend hierauf hat die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH

gesamtschuldnerisch auf Zahlung des durch die Gigaset AG bereits an die EU-Kommission gezahlten Betrags verklagt. Die Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht (LG) München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass *„die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“*. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht (OLG) München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das OLG München in diesem Urteil fest, dass *„nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“*. Die Gigaset AG hatte gegen dieses Urteil Revision zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Der BGH legte im Geschäftsjahr 2014 zunächst einige Einzelfragen dieses Rechtsstreits dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Vorabentscheidung vor. Mit Beschluss vom 3. Juni 2014 hat der BGH sein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH dann aber zurückgenommen und auf die erneute mündliche Verhandlung vor dem BGH am 18. November 2014 ein Urteil in dieser Angelegenheit erlassen, mit dem der Senat das Urteil des OLG München aufgehoben und die Sache zur erneuten Entscheidung an das OLG München zurückverwiesen hat. Aus Sicht der Gesellschaft verschlechtern die Erwägungen des BGH aber die Verfahrensposition der SKW Metallurgie Gesellschaften nicht. Flankierend dazu betreiben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH weiterhin die Reduzierung der dem Verfahren mit der Gigaset AG zugrundeliegende Bußgeldentscheidung vor dem Europäischen Gerichtshof: Mit Urteilen vom 23. Januar 2014 hat das Gericht der Europäischen Union die Klagen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH gegen die EU-Kommission auf Reduzierung des Bußgeldes vollumfänglich, sowie der Gigaset AG weitestgehend, abgewiesen. Der Klage der Gigaset AG wurde nur insoweit stattgegeben, als das gegen die Gigaset AG verhängte Bußgeld auf EUR 12,3 Mio. reduziert wurde. Daraufhin hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH vorsorglich rückwirkend zum 31. Dezember 2013 eine Rückstellung in Höhe von EUR 1,0 Mio. zuzüglich etwaiger Rechtsberatkungskosten gebildet.

Das Urteil des Gerichts der Europäischen Union gegen die SKW Metallurgie Gesellschaften ist noch nicht rechtskräftig, da diese am 2. April 2014 dagegen Rechtsmittel zum Europäischen Gerichtshof eingereicht haben. Der genaue Fortgang des Verfahrens ist noch nicht absehbar. Zusammenfassend hält der SKW Metallurgie Konzern den in der genannten Angelegenheit rückgestellten Betrag für ein mögliches Bußgeld weiterhin für angemessen und ausreichend und geht kurzfristig nicht von einem Zahlungsmittelabfluss aus.

- Wie im Nachtragsbericht (Kapitel 11) dargestellt, bestand zum Bilanzstichtag noch ein US-Zollverfahren, das jedoch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts gegen eine Zahlung in Höhe des rückgestellten Betrags (USD 2 Mio.) beendet ist. Somit besteht hier kein weiteres Risiko für den SKW Metallurgie Konzern.
- Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Zur Klärung dieses Sachverhaltes haben die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG am 19. Juli 2013 bei dem laut Anteilskaufvertrag zuständigen Schiedsgericht negative Feststellungsklage eingereicht, um feststellen zu lassen, dass sie den Altgesellschaftern keine weiteren Zahlungen aufgrund der in dem Anteilskaufvertrag enthaltenen Earn-Out Klausel schulden. Gleichzeitig werden von Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Ansprüche aus Verstoß gegen ein Wettbewerbsbot sowie wegen Verschleppung der Schiedsverfahrens geltend gemacht. Das Schiedsverfahren wurde zwischenzeitlich auf Betreiben der Altgesellschafter unterbrochen, die das Schiedsgericht als unzuständig erachten und die Frage nach der Höhe der unter dem Earn-Out zu zahlenden zweiten Kaufpreistranche vor den ordentlichen Gerichten klären lassen möchten. Dem treten die Kläger entgegen. Die Altgesellschafter haben überdies nach Anrufung des Schiedsgerichts eine Art „Zwangsvollstreckungsverfahren“ gegen die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A angestrengt. Dieses basiert auf der angeblichen Vollstreckbarkeit der Earn-Out Klausel im Anteilskaufvertrag über die Berechnung der zweiten Kaufpreistranche.

Aufgrund Einlegung weiterer Rechtsmittel entscheidet nunmehr das zuständige brasilianische Berufungsgericht über alle zwischen den Parteien anhängigen Verfahren. In der genannten Angelegenheit sind im SKW Metallurgie Konzern ausreichende Rückstellungen gebildet.

- Die bhutanische Konzerngesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit einem deutschen Maschinenbauunternehmen über finanzielle Forderungen aus der Errichtung einer Komponente der bhutanischen Produktionsstätte des SKW Metallurgie Konzerns. Der SKW Metallurgie Konzern hält es für unwahrscheinlich, dass sich der Kläger mit seinen Forderungen durchsetzt und schätzt daher das Risiko einer Inanspruchnahme des SKW Metallurgie Konzerns als gering ein. In der genannten Angelegenheit sind im SKW Metallurgie Konzern ausreichende Rückstellungen gebildet.

### ***Risiken aus Wareneinkauf***

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Qualität und Verlässlichkeit von Vorlieferanten angewiesen. Trotz sorgfältiger Auswahl und Überwachung besteht das Risiko, dass Vorlieferanten kriminelle Handlungen zum Schaden des SKW Metallurgie Konzerns oder seiner Kunden begehen oder sich Lieferanten bzw. deren Produkte auf andere Weise im Nachhinein als ungeeignet erweisen.

### **12.3. Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**

Holding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem Risiko, dass der Wert ihrer Unternehmensanteile sowie ihrer konzerninternen Ausleihungen abgewertet werden muss. Derartige Risiken bestehen insbesondere, wenn trotz sorgfältiger Planung die tatsächliche Geschäftsentwicklung von Planannahmen abweicht oder wenn Überprüfungen und Aktualisierungen von Planungen deutliche Abweichungen zu dem bisherigen Planungsstand ergeben. Wie in Kapitel 7 beschrieben, mussten bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG signifikante Wertberichtigungen auf den Wert von Unternehmensanteilen

sowie von konzerninternen Ausleihungen vorgenommen werden. Darüber hinausgehender Wertberichtigungsbedarf ist aktuell nicht erkennbar.

Außerdem besteht bei Holdinggesellschaften das Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht. Diesem Risiko begegnete die Gesellschaft im Januar 2015 durch den Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über EUR 86 Mio. mit einer Laufzeit bis 2018.

Vielmehr identifizierte das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

### ***Ökonomische Risiken***

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikanten Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Zusätzlich besteht in Einzelfällen eine explizite Mithaftung der Konzernobergesellschaft für Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaften. Außerdem hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in signifikantem Umfang Darlehen an Tochtergesellschaften ausgereicht. Die Gesellschaft begegnet den genannten Risiken, indem sie ihre Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht; im Berichtsjahr wurde die aktive, operative Konzernsteuerung durch die Konzernobergesellschaft deutlich intensiviert. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren direkten und



indirekten Beteiligungsgesellschaften (direkt oder indirekt) Allein- oder zumindest Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Joint Venture in Indien).

### ***Compliance Risiken***

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat bereits im Jahre 2010 ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren; von diesem Programm wird auch die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft erfasst.

### ***Rechts- und Prozessrisiken der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG***

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in eine Vielzahl von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsthemen involviert. Nachfolgend sind diejenigen Rechts- und Prozessrisiken zum Bilanzstichtag dargestellt, die dem Grunde und/oder der Höhe nach außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen:

- Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH haften entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines Bußgelds in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG); wobei die Gigaset AG maximal in Höhe von EUR 12,3 Mio. haftet; sowie gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.). Die weiteren Einzelheiten entsprechen für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG dem im Unterkapitel 12.3. – Abschnitt „Rechts- und Prozessrisiken“ – für den SKW Metallurgie Konzern Gesagten.

- Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Die weiteren Einzelheiten entsprechen für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG dem im Unterkapitel 12.3. – Abschnitt „Rechts- und Prozessrisiken“ – für den SKW Metallurgie Konzern Gesagten.
- Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich in einem Ergebnisabführungsvertrag verpflichtet, mögliche Verluste ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH auszugleichen; zusätzlich hat die Gesellschaft einer gesamtschuldnerischen Haftung für ein zukünftiges Ruhegehalt für einen ehemaligen Geschäftsführer ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH zugestimmt.
- Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit dem Minderheitsgesellschafter eines verbundenen Unternehmens am 12. Juli 2011 eine Garantie für ein aufgenommenes Darlehen vereinbart. Dieses Darlehen wurde von der Tochtergesellschaft zur Investition in eine Sinter-Anlage verwendet. Im Falle der Nichterfüllung der Darlehensverpflichtungen durch die Tochtergesellschaft haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG anteilig (66,67%) im Rahmen der Garantie (in Höhe von EUR 2,8 Mio.). Das Risiko einer Inanspruchnahme ist auf Grund der finanziellen Situation der Tochtergesellschaft sehr gering.
- Gegenüber der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited hat die Gesellschaft erklärt, ihre Forderungen nur im Falle ausreichender Liquidität zurückzufordern. Es handelt sich um Forderungen, die ohnehin im Berichtsjahr vollständig wertberichtigt wurden.
- Gegenüber der norwegischen Exportförderbank Eksportfinans besteht eine Kreditbesicherungsgarantie für einen Teil der Finanzierung des Niederschachtofens der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Bhutan in Höhe von TUSD 735. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird aktuell als unwahrscheinlich angesehen.

## **12.4. Gesamtwürdigung der Risiken**

**Bei Gesamtwürdigung der genannten Risiken ist festzustellen, dass sowohl für den SKW Metallurgie Konzern als auch für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts die gegenwärtigen Risiken sowohl einzeln als auch kumuliert begrenzt sind und den Fortbestand des Konzerns bzw. der Gesellschaft nicht gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.**

## **12.5. Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen**

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns hält es für wichtig, Risiken nicht isoliert, sondern immer gemeinsam mit den Chancen und Möglichkeiten zu sehen, die sich aus den Geschäftsaktivitäten des Konzerns ergeben.

Der Vorstand sieht dabei insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

### ***Chancen durch ReMaKe - Verstärkte Konzernintegration***

Durch das Projekt ReMaKe (vgl. Kapitel 2) hat der SKW Metallurgie Konzern die Chance, die Effizienz durch Optimierung von Strukturen und Prozessen zu steigern, neue Geschäfte zu entwickeln sowie neue strategische Absatzmärkte zu erschließen. Insbesondere hat der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen des Projekts ReMaKe im Berichtsjahr damit begonnen, vormals weitgehend autonom agierende Konzerneinheiten, insbesondere in Nordamerika, zu integrieren. Durch den einheitlichen Marktauftritt als „SKW North America“ können erhebliche Synergien, insbesondere vertriebsseitig, realisiert werden.

### ***Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für den SKW Metallurgie Konzern***

Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier eine zusätzliche

Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Know-How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber teilweise lokal aktiv sind und nach Erkenntnis des SKW Metallurgie Konzerns keine vergleichbare Forschung und Entwicklung betreiben.

### ***Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern***

In einigen Schwellenländern (insbesondere in Indien) wird die Stahlproduktion nach Einschätzung des SKW Metallurgie Vorstandes auch in den kommenden Jahren überdurchschnittlich wachsen. Als Teil des dritten Teils von ReMaKe (Wachstum in Schlüsselmärkten) sieht der SKW Metallurgie Konzern deutliche Chancen in einem Ausbau seiner Marktposition in Indien.

Die Stahlproduktion in der VR China befindet sich ebenfalls in einer Wachstumsphase, sowohl absolut als auch hinsichtlich ihres Weltmarktanteils. Mittelfristig dürften sich auch in diesem Land interessante Chancen und Möglichkeiten bieten, die vom Weltmarktführer SKW Metallurgie genutzt werden können.

Trotz der aktuellen Krisensituation ist auch Russland mittelfristig ein Markt mit überdurchschnittlichen Wachstumschancen für den SKW Metallurgie Konzern.

### ***Margenwachstum durch innovative Produkte***

Sowohl im Segment „Fülldrähte“ als auch im Segment „Pulver und Granulate“ sollen durch den verstärkten Verkauf von höherwertigen und dadurch höhermargigen Produkten in den nächsten Jahren Brutto- und EBITDA-Margen gesteigert werden.

Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide

Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise (auf Grund von Kosteneinsparungen beim Kunden) und andererseits durch eine weitere Kostensenkung beim SKW Metallurgie Konzern.

## **12.6. Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt Wert auf einen ordnungsmäßigen Rechnungslegungsprozess; dazu gehören auch die rechnungslegungsbezogenen Komponenten des internen Kontrollsystems (IKS). Zusätzlich zu den jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften erfolgt für jede Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden.

Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses IFRS-Bilanzen aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten web-basierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf bereinigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt.

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Um die Prävention zu stärken sowie die nachgelagerten Kontrollen zu intensivieren, existiert in der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eine interne Stabsstelle „Interne Revision“ mit konzernweiter Verantwortung.

### **13. Prognosebericht 2015: SKW Metallurgie vorsichtig optimistisch**

#### **13.1. Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft zieht in 2015 etwas an**

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in auf [www.imf.org](http://www.imf.org) veröffentlichten Prognosen damit, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2015 um 3,5% und damit etwas dynamischer wachsen wird als 2014 (+3,3%). Trotz der weiterhin bestehenden Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Themen wie der Ukraine-/Russlandkrise sowie der anhaltend hohen Verschuldung zahlreicher Länder sollten die fortgesetzte Niedrigzinspolitik sowie in zunehmendem Maße auch die stark gesunkenen Erdölpreise einen positiven Effekt auf die Wirtschaftsleistung haben. Dabei sieht der IWF in der Eurozone ein auf +1,2% anziehendes Wachstum. Mit plus 3,6% soll die Expansion der Volkswirtschaft in den USA deutlich stärker ausfallen. Das Wachstum der Industriestaaten wird auf insgesamt 2,4% geschätzt. Die Entwicklungs- und Schwellenländer kommen für 2015 auf eine Wachstumsrate von 4,3%, wobei Chinas Wirtschaftsleistung um 6,8% und somit nochmals langsamer als in den Vorjahren expandieren soll. Während Indien (+6,3%) ein Anziehen der Konjunktur erwarten kann, sieht die Entwicklung in Brasilien (+0,3%) eher bescheiden aus. Russlands Wirtschaftsleistung soll angesichts der massiven Wirtschaftssanktionen sogar um 3,0% gegenüber dem Vorjahr schrumpfen.

### **13.2. Stahlbranche kann 2015 mit stabilem Wachstum rechnen**

Der überwiegende Teil der Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns kommt auch 2015 aus der Stahlindustrie. Daher bleibt deren Entwicklung ein wichtiger Indikator für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Konzerns. Der Weltstahlverband „Worldsteel Association“ rechnet für 2015 mit einem gegenüber dem Vorjahr konstanten Wachstum der Stahlnachfrage („Apparent Steel Use“) von 2,0%; diese Stahlnachfrage korreliert eng mit der Stahlproduktion, für die der Weltstahlverband keine Prognosen publiziert.

Geographisch wird für die Europäische Union für 2015 ein Wachstum von 2,9% erwartet. Für die NAFTA, den derzeit wichtigsten Absatzmarkt für den SKW Metallurgie Konzern, wird eine Zunahme der Stahlnachfrage um 2,2% prognostiziert; für Mittel- und Südamerika (mit den für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Märkten Brasilien und Mexiko) werden 3,4% vorhergesagt. Aufgrund bestehender struktureller Probleme, politischer Instabilitäten und volatiler Finanzmärkte wird für die Schwellenländer nur eine moderate Steigerung des Stahlverbrauchs von 1,7% erwartet. In China, der weltweit dominierenden Stahlnation, setzt sich der deutlich gebremste Aufwärtstrend aus 2014 mit einem Nachfrageanstieg von nur noch 0,8% fort. Die aktuellen Prognosen der Branchenexperten stammen vom Oktober 2014; eine Aktualisierung wird im zweiten Quartal 2015 und damit nach Aufstellung dieses Lageberichts erwartet.

Die Entwicklung der übrigen für die Spezialprodukte des SKW Metallurgie Konzerns relevanten Branchen (z. B. Stärkeindustrie als Abnehmerin von Quab Produkten) korreliert eng mit der generellen Entwicklung der Weltkonjunktur. Sollten sich die Prognosen eines sich leicht dynamisierenden Weltwirtschaftswachstums bewahrheiten, dürfte auch die Nachfrage aus diesen Branchen entsprechend zunehmen.

### **13.3. Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern**

Ein wichtiger **externer** Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist die Entwicklung der Stahlindustrie, insbesondere bei hoch- und

höherwertigen Stählen. Die im Vergleich zu den Industrieländern geringere Ausstattung der Schwellenländer mit Infrastruktur und langlebigen Konsumgütern lässt auch für die kommenden Jahre ein deutliches Wachstum der Stahlproduktion in diesen Ländern erwarten.

Ein sinnvoller **interner** Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns bleibt die Rohertragsmarge. Auftragsbücher im klassischen Sinne gibt es im Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch kurzfristig abgerufen.

#### **13.4. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2015 - Annahmen und Voraussetzungen**

Der Vorstand sieht die in den Unterkapiteln 13.1.-13.2. beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario. Zusätzlich einbezogen werden die Prognosen der Geschäftsführungen der operativ tätigen Konzerngesellschaften; die Obergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht selbst operativ tätig.

Bei seiner Prognose für das Geschäftsjahr 2015 geht der Vorstand von der Unternehmensfortführung sowie von der derzeitigen Zusammensetzung des Konzerns aus.

Der Vorstand hat in seine Prognose sämtliche bekannte, im Chancen- und Risikobericht dargestellten Chancen und Risiken sowie Rechtsrisiken sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten einbezogen.

Zu den im Chancen- und Risikobericht dargestellten Risiken gehören auch Wechselkurseffekte; ein Beispiel sind Translationseffekte bei Umrechnung von Umsätzen von nicht in Euro bilanzierenden Konzerngesellschaften in die Konzernberichtswährung Euro.

In diesem Zusammenhang erwartet der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns, dass sich die Volatilität an den globalen Devisenmärkten im Geschäftsjahr 2015 für einige für den SKW Metallurgie Konzern wesentliche Währungen fortsetzt.



Besonders bedeutsam ist dabei der Wechselkurs zwischen der Konzernberichtswährung Euro und dem US-Dollar. Sollten die tatsächlichen Wechselkursentwicklungen von den Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns abweichen, dürfte es zu entsprechenden Abweichungen der Ist-Zahlen des Jahres 2015 von den Prognosen kommen; die Intensität dieser Abweichungen kann auf EBITDA-Ebene im einstelligen Millionen-Euro-Bereich (mit beiden Vorzeichen, je nach Wechselkursentwicklung) liegen.

Der Vorstand legt der Planung auch Annahmen über Ein- und Verkaufspreise von für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Produkten zu Grunde. Grundsätzlich korrelieren im SKW Metallurgie Konzern Ein- und Verkaufspreise positiv, so dass bei der auf den relevanten Märkten vorherrschenden geringen Preiselastizität der Nachfrage die Auswirkungen von Preisschwankungen für den SKW Metallurgie Konzern begrenzt sind. Nichtsdestotrotz können signifikante Abweichungen der Marktpreise von den der Planung zu Grunde liegenden Preisen in bestimmten Situationen Auswirkungen auf die Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns haben.

Hinsichtlich der Rohertragsmarge (Bruttomarge) strebt der SKW Metallurgie Konzern an, die positive Entwicklung des Berichtsjahres fortzusetzen, indem er auch in Zukunft sein Augenmerk auf margenstarke Geschäftsfelder und Produkte legt bzw. die Margenqualität durch aktives Supply Chain Management und durch entsprechende Maßnahmenpakete, insbesondere im Rahmen des Projekts ReMaKe, kontinuierlich verbessert. Die Intensität der erwarteten Verbesserung der Bruttomarge liegt im niedrigen einstelligen Prozentpunkt-Bereich.

Der Vorstand bezieht in seine Prognose auch absehbare Sondereinflüsse mit ein. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts sind solche für das Jahr 2015 nicht absehbar.

Der Vorstand konzentriert sich bei seinen Prognosen auf das EBITDA sowie den Absatz als wichtigen Faktor des Umsatzes.

Prognosen des Umsatzes (als Produkt von Absatz, Verkaufspreis und, bei Umsätzen in Fremdwährung, Wechselkurs) spielen hingegen in der Steuerung des SKW Metallurgie Konzerns nur eine geringe Rolle.

Die beiden wesentlichen Gründe für die vergleichsweise geringe Aussagekraft von Umsatzzahlen im SKW Metallurgie Konzern sind:

- **Preisänderungen** der SKW Metallurgie Verkaufspreise beruhen zu einem bedeutenden Teil auf Weitergabe von Rohstoffpreisschwankungen für extern eingekaufte Rohstoffe. Da der SKW Metallurgie Konzern für die von ihm benötigten Rohstoffe nicht in größerem Ausmaß Lagerhaltung betreibt oder Termingeschäfte tätigt, verändern sich definitionsgemäß die Materialkosten im gleichen Ausmaß, so dass der Rohertrag sowie alle darunter gezeigten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung von solchen, lediglich Rohstoffpreisschwankungen abbildenden Schwankungen der Verkaufspreise (und damit c. p. des Umsatzes) nicht berührt werden. Eine signifikante Preiselastizität der Nachfrage ist kurzfristig nicht zu erkennen, so dass Änderungen der Marktpreise auch keine wesentlichen Änderungen der nachgefragten Mengen induzieren.
- **Wechselkursänderungen** führen beim Umsatz im Wesentlichen zu nicht-zahlungswirksamen Translationseffekten. Das bedeutet, dass es durch Änderungen von Wechselkursen zu wesentlichen Änderungen des in Euro ausgewiesenen, konsolidierten Umsatzes kommen kann, ohne dass diese Änderungen per se zahlungswirksam werden. Dies gilt im Übrigen sinngemäß auch für alle weiteren Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Bilanz.

Die in diesem Prognosebericht gegebenen Einschätzungen (z. B. zur voraussichtlichen Entwicklung der Stahlkonjunktur) befinden sich im Einklang mit der übrigen Kapitalmarktkommunikation des Konzerns sowie mit dem vom Aufsichtsrat verabschiedeten Restrukturierungsplan des Konzerns für das Geschäftsjahr 2015.

Bei den in diesem Lagebericht genannten, nichtfinanziellen Leistungsindikatoren (Konzern: Technologieführerschaft bei Fülldrähten, Minimierung von Umweltrisiken, geringe Fluktuation der Stammbeslegschaft; Einzelgesellschaft: Attraktivität der Konzernobergesellschaft als Arbeitgeberin) erwartet der Vorstand für das Jahr 2015 keine wesentlichen Änderungen gegenüber 2014. Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren werden weiterhin nur qualitativ, nicht quantitativ erfasst und berichtet.

Sowohl für die Gesamtaussage zum SKW Metallurgie Konzern als auch für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft gilt, dass die tatsächlichen Entwicklungen, insbesondere auf Grund der im Chancen- und Risikobericht beschriebenen Chancen und Risiken, sowohl positiv als auch negativ von den Prognosen des Vorstands abweichen können.

### **13.5. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2015 - Gesamtaussagen zum Prognosejahr 2015**

Zu Gesamtaussagen verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für den **SKW Metallurgie Konzern** (auf Basis der derzeitigen Zusammensetzung des Konzerns) für das Jahr 2015:

- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2015 ein moderates **Absatzwachstum** und damit – unter der Annahme konstanter Preise und Wechselkurse – ein moderates Umsatzwachstum im unteren einstelligen Prozentbereich.
- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2015 – insbesondere auf Grund positiver Impulse aus dem Projekt ReMaKe – eine positive operative Ergebnisentwicklung mit einem im Vergleich zum Berichtsjahr 2014 moderat (um einen unteren einstelligen Millionen-Euro-Betrag) **steigenden EBITDA**. Sollten während des gesamten Jahres 2015 und insbesondere zu den Bilanzstichtagen für den SKW Metallurgie Konzern maßgebliche Wechselkurse (vor allem der Wechselkurs zwischen USD und EUR) unerwartete Schwankungen aufweisen, kann das ausgewiesene EBITDA, insbesondere durch unrealisierte Nettowährungseffekte, von dieser Einschätzung im unteren einstelligen Millionen-Euro-Bereich nach oben oder unten abweichen.

Zu einer Gesamtaussage verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für die Konzernobergesellschaft **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG** für das Jahr 2015:

Das operative Ergebnis der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist unverändert bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen, mit denen insbesondere die Beratungs- und Managementleistungen der Konzernobergesellschaft für die Tochtergesellschaften marktgerecht vergütet werden, sowie durch Dividenden- und Zinszahlungen der Tochtergesellschaften. Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht davon aus, dass diese Erträge der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Prognosejahr 2015 einen positiven Jahresüberschuss im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich ermöglichen. Dadurch wird der Leistungsindikator „Bilanzergebnis“ zum 31. Dezember 2015 über dem Bilanzergebnis zum 31. Dezember 2014, jedoch auf Grund der Höhe des Bilanzverlustes zum 31. Dezember 2014 unter null erwartet.

In Folge geht der Vorstand der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG davon aus, dass die Gesellschaft für das Jahr 2015, mithin im Jahr 2016, den Aktionären keine Dividende ausschütten kann.

## **14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

### **14.1. Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

## **14.2. Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Unterneukirchen (Deutschland), am 16. März 2015

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Dr. Kay Michel  
Vorsitzender

Sabine Kauper

# SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen

Bilanz zum 31. Dezember 2014

(mit Vergleichszahlen 31.12.2013)

<b>Aktiva</b>				<b>Passiva</b>			
	EUR	Stand 31.12.2014 EUR	Stand 31.12.2013 TEUR		EUR	Stand 31.12.2014 EUR	Stand 31.12.2013 TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gezeichnetes Kapital	6.544.930,00		6.545
Entgeltlich erworbene Lizenzen	86.280,00		176	II. Kapitalrücklage	53.011.140,00		53.011
II. Sachanlagen				III. Bilanzverlust (Vj. Bilanzgewinn)	<u>52.379.562,34</u>		<u>17.722</u>
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	89.624,00		118			<b>7.176.507,66</b>	<b>77.278</b>
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>		<u>77</u>	<b>B. Rückstellungen</b>			
	89.624,00		194	1. Rückstellungen für Pensionen	2.679.094,00		2.160
III. Finanzanlagen				2. Steuerrückstellungen	0,00		12
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	30.269.892,93		47.001	3. Sonstige Rückstellungen	<u>3.217.716,46</u>		<u>980</u>
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	<u>30.288.218,34</u>		<u>67.244</u>			<b>5.896.810,46</b>	<b>3.152</b>
	60.558.111,27		114.245	<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
		<b>60.734.015,27</b>	<b>114.615</b>	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.528.309,93		53.163
<b>B. Umlaufvermögen</b>				2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	356.114,90		247
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.835.153,34		41
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.850.341,73		18.720	4. Sonstige Verbindlichkeiten	81.923,62		256
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>700.498,60</u>		<u>27</u>	<i>(davon aus Steuern EUR 51.063,59; Vorjahr TEUR 146)</i>			
	6.550.840,33		18.747	<i>(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00; Vorjahr TEUR 3)</i>			
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	<u>4.445.677,33</u>		<u>624</u>			<u>58.801.501,79</u>	<u>53.707</u>
		<b>10.996.517,66</b>	<b>19.371</b>				
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>144.286,98</b>	<b>151</b>				
						<b>71.874.819,91</b>	<b>134.137</b>
		<b>71.874.819,91</b>	<b>134.137</b>				

# SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen

## Gewinn- und Verlustrechnung 2014

(mit Vergleichszahlen 2013)

	2014	2013
	EUR	TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	23.377.786,40	4.127
2. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-3.715.840,39	-2.274
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung <i>(davon für Altersversorgung EUR 176.200,63;     Vorjahr TEUR 158)</i>	-382.524,19	-358
3. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-224.665,48	-204
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-19.852.542,38	
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-36.002.814,75	-3.550
<b>Ergebnis der Betriebstätigkeit</b>	<b>-36.800.600,79</b>	<b>-2.260</b>
5. Erträge aus Beteiligungen <i>(davon aus verbundenen Unternehmen EUR 12.564.711,71 Vorjahr TEUR 10.029)</i>	12.564.711,71	10.029
6. Aufwand aus Verlustübernahme	-3.601.850,87	-1.650
7. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens <i>(davon aus verbundenen Unternehmen EUR 4.466.204,52 Vorjahr TEUR 5.010)</i>	4.466.204,52	5.010
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <i>(davon aus verbundenen Unternehmen EUR 81.776,90; Vorjahr TEUR 67)</i>	81.810,80	67
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-43.830.789,19	0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen <i>(davon an verbundene Unternehmen EUR 7.747,40; Vorjahr TEUR 8)</i>	-2.960.222,86	-2.557
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-70.080.736,68</b>	<b>8.639</b>
12. Außerordentliche Aufwendungen	-11.647,00	-12
<b>13. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-11.647,00</b>	<b>-12</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.042,39	-13
15. Sonstige Steuern	-19.434,39	-15
<b>16. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss)</b>	<b>-70.101.775,68</b>	<b>8.600</b>
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	17.722.213,34	9.123
<b>18. Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)</b>	<b>-52.379.562,34</b>	<b>17.722</b>

## Anhang der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

### ***Allgemeine Angaben***

Die Gesellschaft wurde als WS 4002 Vermögensverwaltung GmbH mit notariellem Vertrag vom 15. September 2000 mit Sitz in München (Deutschland) errichtet.

Entsprechend der Bescheinigung von Notar Singer vom 17. Juni 2003 wurde die Gesellschaft mittels Gesellschafterbeschlusses in die Arques Beteiligungs-GmbH umfirmiert sowie der Sitz nach Starnberg (Deutschland) verlagert. Diese Änderungen wurden unter der Nummer HRB 138462 im Handelsregister des Amtsgerichts München (Deutschland) eingetragen.

Durch die Gesellschafterversammlung vom 07. Dezember 2004 wurde die Arques Beteiligungs-GmbH in die SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH umfirmiert und der Sitz nach Unterneukirchen (Deutschland) verlagert. Die Umfirmierung und Sitzverlagerung wurde am 02. Februar 2005 unter der Nummer HRB 16209 ins Handelsregister des Amtsgerichts Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Am 20. April 2006 hat die Gesellschafterversammlung die formwechselnde Umwandlung der Gesellschaft in die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) beschlossen. Der Formwechsel wurde am 26. Mai 2006 unter der neuen Nummer HRB 17037 ins Handelsregister des Amtsgerichts Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Die SKW Metallurgie Aktien befinden sich nach Definition der Deutschen Börse zum Bilanzstichtag zu 100% in Streubesitz.

Gegenstand des Unternehmens ist die betriebswirtschaftliche Beratung anderer oder verbundener Unternehmen mit Ausnahme der Rechts- und Steuerberatung sowie der Erwerb von oder Beteiligung jeder Art an mittelständischen Unternehmen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzulieferindustrie. Zum Gegenstand des Unternehmens gehören auch das Halten, die Verwaltung und die Verwertung von mittelständischen Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzulieferindustrie; der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Grundeigentum unter Einschluss von Vermietung und Verpachtung sowie die Verwaltung eigenen Vermögens.



Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, den ergänzenden Vorschriften des AktG und der Satzung aufgestellt worden. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Sofern es der Übersichtlichkeit diene, wurden die Angaben grundsätzlich im Anhang gemacht.

## ***Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden***

### **Aktiva**

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Vermögensgegenstände mit zeitlich begrenzter Nutzung werden entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Anschaffungskosten geringwertiger Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 wurden in den Jahren 2008 und 2009 im Jahr ihres Zugangs zu einem Sammelposten zusammengefasst und dieser über fünf Jahre linear abgeschrieben. Im Jahre 2010 erfolgte die Umstellung auf die Regelung vor dem 01. Januar 2008, d.h. bei geringwertigen Vermögensgegenständen bis EUR 410 erfolgt eine Sofortabschreibung im Jahr der Anschaffung.

Die Bewertung der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert wird gemäß IDW RS HFA 10 ermittelt. Die Bewertung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen erfolgt zum Nennwert oder niedrigeren beizulegenden Wert.

Bei den grundsätzlich zu Nennwerten bilanzierten **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** werden alle erkennbaren Einzelrisiken durch entsprechende Bewertungsabschläge berücksichtigt.

**Guthaben bei Kreditinstituten** und **Kassenbestände** sind zu Nominalwerten bilanziert. Bankguthaben in ausländischer Währung werden, da die Restlaufzeiten sämtlicher weniger als drei Monate betragen, zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für das Folgejahr darstellen, sind **aktivisch abgegrenzt**.

**Latente Steuern** werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Dabei werden bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht nur die Unterschiede aus den eigenen Bilanzpositionen einbezogen, sondern auch solche, die bei der Organtochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH bestehen. Zusätzlich zu den zeitlichen Bilanzierungsunterschieden werden eventuelle steuerliche Verlustvorträge in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes von aktuell 32,93 %. Dieser umfasst Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

Zum 31. Dezember 2014 hat sich – wie auch schon im Vorjahr – ein Überhang aktiver latenter Steuern, resultierend im Wesentlichen aus Pensionsrückstellungen sowie sonstiger Rückstellungen, ergeben. In Ausübung des Aktivierungswahlrechts (§ 274 Abs. 1 S. 2 HGB) wurde auf einen Ansatz des sich ergebenden Saldos aktiver latenter Steuern verzichtet.

## Passiva

Das **Grundkapital** ist in 6.544.930 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Stückaktien verkörpern einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 pro Aktie. Im Jahr 2011 erfolgte gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 die Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien.

Rückstellungen für **Altersversorgungsverpflichtungen** werden nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (4,58 %; Vorjahr: 4,89 %).

Die **Rückstellung für Pensionen** wird nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze ermittelt. Dabei wurde eine erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung zwischen in Höhe von 2% (Vorjahr: zwischen 0 % und 2 %) zugrunde gelegt. Die angenommene Rentensteigerung beträgt zwischen 1 % und 1,25 % (Vorjahr: zwischen 1 % und 1,25 %). Zudem wurden die Sterbetafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzstellung erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Sie werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Langfristige Rückstellungen werden entsprechend laufzeitkongruent abgezinst.

**Verbindlichkeiten** sind mit dem jeweiligen Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung**, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Alle übrigen Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten werden mit ihrem Umrechnungskurs zum Anschaffungszeitpunkt oder dem niedrigeren bzw. höheren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

**Verbundene Unternehmen** sind solche Unternehmen, die als Mutter- oder Tochterunternehmen (§ 290 HGB) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens nach den Vorschriften über die Vollkonsolidierung einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss nach dem Zweiten Unterabschnitt aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt, oder das einen befreienden Konzernabschluss nach § 291 HGB oder nach einer nach § 292 HGB erlassenen Rechtsverordnung aufstellt oder aufstellen könnte; Tochterun-

ternehmen, die nach § 296 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

**Erträge aus Beteiligungen** werden grundsätzlich in dem Geschäftsjahr vereinnahmt, in welchem der Anspruch aufgrund eines entsprechenden Gewinnverwendungsbeschlusses rechtlich entstanden ist. Ausnahmsweise aktiviert die Gesellschaft phasengleich, sofern zum Bilanzstichtag ein Bilanzgewinn der Tochtergesellschaft auszuweisen ist, der ausschüttungsfähige Gewinn der Muttergesellschaft bekannt ist und die Muttergesellschaft bereits zu diesem Zeitpunkt aufgrund nachweislicher Anhaltspunkte endgültig entschlossen ist, eine bestimmte Gewinnverwendung künftig zu beschließen. **Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen** werden grundsätzlich periodengleich erfasst, sofern es nicht unmöglich ist, den zu vereinnahmenden Gewinn hinreichend genau zu beziffern.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

- (1) Die detaillierte Entwicklung des **Anlagevermögens** der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Anlagengitter als Anlage I zum Anhang dargestellt.
- (2) Die Veränderung der **Anteile an verbundenen Unternehmen** resultiert im Wesentlichen aus der außerplanmäßigen Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes an der Tecnosulfur S.A. in Höhe von TEUR 17.210 auf TEUR 13.100. Der Verkauf der SKW Metallurgy Sweden AB führte zum Abgang der Anteile in Höhe von TEUR 4.504. Durch die Einbringung der Anteile an der SKW Quab Chemicals Inc. in die Tochtergesellschaft SKW Metallurgie USA Inc. zum Zeitwert erhöhte sich der bestehende Beteiligungsbuchwert an der SKW Metallurgie USA Inc. um TEUR 8.063 auf TEUR 14.798.
- (3) In den **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** (TEUR 30.288; Vorjahr: TEUR 67.244) sind Ausleihungen an die ESM Group Inc. in Höhe von TEUR 27.967 (Vorjahr: TEUR 28.703) sowie Ausleihungen an die SKW Quab Chemicals Inc. in Höhe von TEUR 2.321 (Vorjahr: TEUR 3.862) enthalten. Der Rückgang der Ausleihungen an verbundene Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus der außerplanmäßigen Abschreibung der Ausleihungen an die SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Höhe von TEUR 23.910 sowie der Abschreibung der Ausleihungen an die abgegangene SKW Metallurgie Sweden AB in Höhe von TEUR 12.869.

- (4) Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (TEUR 5.850; Vorjahr: TEUR 18.720) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (Restlaufzeit analog zum Vorjahr) und betreffen mit TEUR 5.170 (Vorjahr: TEUR 13.620) Forderungen aus Darlehen sowie mit TEUR 680 (Vorjahr: TEUR 5.100) Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen aus erbrachten Leistungen und Konzernumlagen. Im Geschäftsjahr 2014 sind hierauf außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 19.853 (Vorjahr: TEUR 0) vorgenommen worden.
- (5) Die **sonstigen Vermögensgegenstände** haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Darin sind Steuerforderungen in Höhe von TEUR 176 (Vorjahr: TEUR 25) sowie eine Forderung aus dem Verkauf der SKW Metallurgy Schweden AB in Höhe von TEUR 500 enthalten.
- (6) Die **Flüssigen Mittel** zum 31. Dezember 2014 betragen TEUR 4.446 (Vorjahr: TEUR 624). Sie beinhalten fast ausschließlich Guthaben bei Kreditinstituten.

#### Passiva

- (7) Das **Gezeichnete Kapital** der Gesellschaft beläuft sich zum Bilanzstichtag unverändert auf TEUR 6.545, ist aufgeteilt in 6.544.930 Namensaktien und ist voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 08. Juni 2011 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465,00 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Die neuen Aktien können auch von durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Die Ermächtigung wurde bislang noch nicht in Anspruch genommen.

- (8) Die **Kapitalrücklage** nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt zum 31. Dezember 2014 unverändert TEUR 53.011.
- (9) Der **Bilanzgewinn** entwickelt sich wie folgt:

Bilanzgewinn 31.12.2013 = Gewinnvortrag	TEUR 17.722
- Jahresfehlbetrag 2014	TEUR 70.102
= Bilanzverlust 31.12.2014	TEUR 52.380

- (10) Die **Pensionsrückstellungen** betragen zum Bilanzstichtag TEUR 2.679 (Vorjahr: TEUR 2.160). Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1. Januar 2010 nach den Vorschriften des BilMoG ergibt sich ein Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 175; dieser wurde im Berichtsjahr mit TEUR 12 (1/15 nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB) den Rückstellungen zugeführt, die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2014 beträgt somit TEUR 116.
- (11) Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von TEUR 3.218 (Vorjahr: TEUR 980) berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Darin enthalten sind personalbezogene Rückstellungen (TEUR 1.635, Vorjahr: TEUR 294), Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen (TEUR 1.251, Vorjahr: TEUR 575), Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (TEUR 220, Vorjahr TEUR 0) sowie Rückstellungen für Abschlussprüfungskosten (TEUR 112, Vorjahr: TEUR 111).
- (12) Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von TEUR 54.528 (Vorjahr: TEUR 53.163) aus. Der Fremdkapitalbedarf des SKW Metallurgie Konzerns war in den Vorjahren durch ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 45 Mio. abgesichert. Im Geschäftsjahr 2014 kam es in der Rahmenkreditvereinbarung, wie im Zwischenbericht zum 30.06.2014 und 30.09.2014 dargestellt, aufgrund der vorgenommenen Wertberichtigungen zu einem Covenantsbruch der zu einem Kündigungsrecht der Banken führte. Die Banken haben hierüber eine Kündigungsverzichtserklärung, einen sogenannten Waiver ausgesprochen. Zusätzlich wurde am 30.09.2014 eine Stillhaltevereinbarung mit den Banken der Rahmenkreditvereinbarung bis zum 31.01.2015 abgeschlossen. Am 23. Januar 2015 hat das Unternehmen einen neuen Konsortialkredit mit einer dreijährigen Laufzeit in Höhe von EUR 86 Mio. abgeschlossen. Der Konsortialkreditvertrag besteht aus zwei Tranchen. Die erste Tranche in Höhe von EUR 40 Mio. dient als Betriebsmittellinie und löst die Kreditlinien unter der Rahmenkreditvereinbarung in selbiger Höhe ab. Die zweite Tranche des Konsortialkredites in Höhe von EUR 46 Mio. ist ein Tilgungsdarlehen das primär zur Ablösung fälliger Schuldscheindarlehenstranchen sowie sonstiger Finanzverbindlichkeiten dient. Das Tilgungsdarlehen sieht unter andren Pflichttilgungen vor. Im Rahmen des Konsortialkreditvertrages wurden Sicherheiten in Form von Verpfändung von Gesellschafteranteilen sowie eines Garantenkonzeptes gestellt. Die Gesellschaft hat sich in diesem Zusammenhang zur Einhaltung von Covenants gegenüber den Gläubigern verpflichtet. Ein Verstoß gegen diese Covenants eröffnet den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht. Der Vorstand geht auf Basis der aktuellen Konzernplanung davon aus, dass bei plangemäßigem

Geschäftsverlauf nicht gegen die Covenants verstoßen werden wird. Weiterhin geht der Vorstand davon aus, dass im Jahr 2015 aufgrund des abgeschlossenen Konsortialkreditvertrages die Ablösung der ausstehenden Schuldscheintranchen erfolgen wird und folglich die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** zum 31. Dezember 2014 in Höhe von TEUR 54.528 als innerhalb eines Jahres fällig ausgewiesen werden.

- (13) Sämtliche **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
- (14) Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von TEUR 3.835 (Vorjahr: TEUR 41) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (analog zum Vorjahr). Sie betreffen nahezu ausschließlich die Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH mit TEUR 3.602 (Vorjahr: TEUR 0).
- (15) Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** zum 31. Dezember 2014 aus Miet- und Leasingverträgen betragen TEUR 667 (Vorjahr: TEUR 1.248), wovon TEUR 296 innerhalb eines Jahres anfallen und TEUR 371 innerhalb von zwei bis fünf Jahren. Dies trägt zur Verringerung der Kapitalbindung bei und belässt das Investitionsrisiko beim Leasinggeber bzw. Vermieter. Des Weiteren existieren sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von TEUR 921 (Vorjahr: TEUR 1.149), wovon TEUR 291 innerhalb eines Jahres fällig sind und im Wesentlichen Verpflichtungen aus einem mit der Woodes Ltd., Singapore (Republik Singapur), abgeschlossenen Beratungsvertrag betreffen. Zudem betreffen TEUR 25 (Vorjahr TEUR: 300) Verpflichtungen aus einem mit der AlzChem AG, Trostberg (Deutschland), geschlossenen Markenlizenzvertrag zur Nutzung einer Marke.
- (16) Weiterhin hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gesamtschuldnerische Haftung gemeinsam mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH für das von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zu zahlende Ruhegeld für einen ehemaligen Mitarbeiter der SKW Stahl-Metallurgie GmbH übernommen. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird derzeit als gering angesehen.
- (17) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines Bußgelds in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG); wobei die Gigaset AG maximal in Höhe von EUR 12,3 Mio. haftet; sowie gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie

GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Basierend hierauf hat die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des durch die Gigaset AG bereits an die EU-Kommission gezahlten Betrags verklagt. Die Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht (LG) München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass *„die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“*. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht (OLG) München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das OLG München in diesem Urteil fest, dass *„nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“*. Die Gigaset AG hatte gegen dieses Urteil Revision zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Der BGH legte im Geschäftsjahr 2014 zunächst einige Einzelfragen dieses Rechtsstreits dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Vorabentscheidung vor. Mit Beschluss vom 3. Juni 2014 hat der BGH sein Vorabentsuchungsersuchen an den EuGH dann aber zurückgenommen und auf die erneute mündliche Verhandlung vor dem BGH am 18. November 2014 ein Urteil in dieser Angelegenheit erlassen, mit dem der Senat das Urteil des OLG München aufgehoben und die Sache zur erneuten Entscheidung an das OLG München zurückverwiesen hat. Aus Sicht der Gesellschaft verschlechtern die Erwägungen des BGH aber die Verfahrensposition der SKW Metallurgie Gesellschaften und insbesondere der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht.

Flankierend dazu betreiben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH weiterhin die Reduzierung der dem Verfahren mit der Gigaset AG zugrundeliegende Bußgeldentscheidung vor dem Europäischen Gerichtshof: Mit Urteilen vom 23. Januar 2014 hat das Europäische Gericht die Klagen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH gegen die EU-Kommission auf Reduzierung des Bußgeldes vollumfänglich, sowie der Gigaset AG weitestgehend, abgewiesen. Der Klage der Gigaset AG wurde nur insoweit stattgegeben, als das gegen die Gigaset AG verhängte Bußgeld auf EUR 12,3 Mio. reduziert wurde. Daraufhin hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH vorsorglich rückwirkend zum 31. Dezember 2013 eine Rückstellung in Höhe von EUR 1,0 Mio. zuzüglich etwaiger Rechtsberatungskosten gebildet. Das Urteil des Europäischen Gerichts gegen die SKW Metallurgie Gesellschaften ist noch nicht rechtskräftig, da diese am 2. April 2014 dagegen Rechtsmittel zum Europäischen Gerichtshof eingereicht haben. Der genaue Fortgang des Verfahrens ist noch nicht absehbar. Bis zur Beurteilung dieses Verfahrens



durch den Europäischen Gerichtshof wurde das von Gigaset initiierte und zur erneuten Entscheidung an das OLG München zurückverwiesene Verfahren ausgesetzt.

- (18) Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A durch eine damalige Tochtergesellschaft der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die mit der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A verschmolzen ist, fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Zur Klärung dieses Sachverhaltes haben die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG am 19. Juli 2013 bei dem laut Anteilskaufvertrag zuständigen Schiedsgericht negative Feststellungsklage eingereicht, um feststellen zu lassen, dass sie den Altgesellschaftern keine weiteren Zahlungen aufgrund der in dem Anteilskaufvertrag enthaltenen Earn-Out Klausel schulden. Gleichzeitig werden von Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Ansprüche aus Verstoß gegen ein Wettbewerbsbot sowie wegen Verschleppung der Schiedsverfahrens geltend gemacht. Das Schiedsverfahren wurde zwischenzeitlich auf Betreiben der Altgesellschafter unterbrochen, die das Schiedsgericht als unzuständig erachten und die Frage nach der Höhe der unter dem Earn-Out zu zahlenden zweiten Kaufpreistranche vor den ordentlichen Gerichten klären lassen möchten. Dem treten die Kläger entgegen.

Die Altgesellschafter haben überdies nach Anrufung des Schiedsgerichts eine Art „Zwangsvollstreckungsverfahren“ gegen die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A angestrengt. Dieses basiert auf der angeblichen Vollstreckbarkeit der Earn-Out Klausel im Anteilskaufvertrag über die Berechnung der zweiten Kaufpreistranche. Aufgrund Einlegung weiterer Rechtsmittel entscheidet nunmehr das Berufungsgericht in Minas Gerais über alle zwischen den Parteien anhängigen Verfahren.

- (19) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet gesamtschuldnerisch mit ihren Tochtergesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH und ESM Group Inc. für Darlehensverbindlichkeiten des seit dem ersten Quartal 2012 bestehenden Rahmenkreditvertrags gegenüber den Darlehensgläubigern. Nachdem es sich bei beiden Tochtergesellschaften jeweils um 100%-Beteiligungen handelt, die gemäß der eigenen operativen Planungen ausreichende Unternehmensbeiträge erwirtschaften, um den jeweiligen Verpflichtungen nachzukommen, wird das Risiko einer Inanspruchnahme als gering angesehen.

- (20) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit dem Minderheitsgesellschafter eines verbundenen Unternehmens am 12. Juli 2011 eine Garantie für ein aufgenommenes Darlehen vereinbart. Dieses Darlehen wurde von der Tochtergesellschaft zur Investition in eine Sinter-Anlage verwendet. Im Falle der Nichterfüllung der Darlehensverpflichtungen durch die Toch-

tergesellschaft haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG anteilig (66,67 %) im Rahmen der Garantie in Höhe von TEUR 2.800. Das Risiko einer Inanspruchnahme ist sehr gering, da die finanzielle Ausstattung der Beteiligung wie auch deren zukünftigen fristenkongruente operativen Ergebnisse ausreichendes Tilgungspotential zu erwirtschaften verspricht.

- (21) Gegenüber der Exportfinans ASA besteht eine Kreditbesicherungsgarantie für einen Teil der Finanzierung des Niederschachtofen der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Bhutan in Höhe von TUSD 735. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird aktuell als unwahrscheinlich angesehen, da anhand der vorgelegten Liquiditätsplanung grundsätzlich eine Selbstfinanzierungsmöglichkeit abgeleitet werden kann.
- (22) Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat sich gegenüber der Exportfinans ASA verpflichtet der SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited halbjährlich eine bestimmte Menge CaSi abzunehmen, sodass die SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Exportfinans ASA nachkommen kann. Voraussetzung für diese Abnahmeverpflichtung ist, dass die SKW Stahl-Metallurgie GmbH aufgefordert wird, dieses limitierte Kontingent abzurufen. Durch den, mit der SKW Stahl-Metallurgie abgeschlossenen, Ergebnisabführungsvertrag besteht bei entsprechend nicht vertragsgemäßer Lieferung durch die SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited die Möglichkeit einer Ausgleichsverpflichtung durch die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe der vereinbarten Entgelte. Eine Ausgleichsverpflichtung durch die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist als sehr gering einzuschätzen, weil diese allenfalls mittelbar über den zwischen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH geschlossenen Gewinnabführungsvertrag zum Tragen kommen könnte. Insofern unterliegt die potentielle gegenständliche Abnahmeverpflichtung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH als Warenlieferungsvereinbarung zu marktüblichen Bedingungen für global handelbare Waren allenfalls einem temporären Commodity- und Fremdwährungsrisiko, die aufgrund der professionellen Handelstätigkeit der SKW Stahl-Metallurgie GmbH in sehr begrenzten zeitlichen Besitzzeiten einschlägig sein könnten und darüber hinaus mit entsprechenden Sicherungsgeschäften steuerbar und wertsichernd gestaltbar sind.
- (23) Gegenüber der SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited hat die Gesellschaft im Jahr 2013 erklärt, ihre Forderungen nur im Falle ausreichender Liquidität zurückzufordern. Aufgrund der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Tochtergesellschaft ist mit einer zeitnahen Rückführung der Forderungsansprüche nicht zu rechnen. Die wirtschaftlichen Risiken sind entsprechend in die Bewertung der Forderungen eingeflossen.

- (24) Es besteht zwischen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH eine Cash-Pooling-Vereinbarung. Die Gesellschaft haftet gesamtschuldnerisch für etwaige Verpflichtungen resultierend aus den Cash-Pooling-Vereinbarungen.
- (25) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet im Rahmen einer harten Patronatserklärung für das Fortbestehen der Tochtergesellschaft SKW Hong Kong Co. Limited. Mit einer Inanspruchnahme ist aufgrund der geringen Geschäftstätigkeit und der eigenen finanziellen Ausstattung nicht zu rechnen.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- (26) Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von TEUR 23.378 (Vorjahr: TEUR 4.127) betreffen mit TEUR 3.383 (Vorjahr: TEUR 3.547) Erträge aus Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen und Erträge aus Konzernumlagen, Erträge aus Fremdwährungsbewertung in Höhe von TEUR 12.793 (Vorjahr: TEUR 219), Erträge aus Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 132 (Vorjahr: TEUR 346) sowie sonstige Erträge in Höhe von TEUR 7.702 (Vorjahr: TEUR 3). Die sonstigen Erträge beinhalten hauptsächlich den Ertrag aus der Erhöhung des Anteilswertes an der SKW Metallurgie USA Inc., aufgrund des Abgangs der Anteile an der SKW Quab Chemicals Inc. sowie der Einbringung dieser Anteile in die SKW Metallurgie USA Inc. Den Erträgen aus Fremdwährungsbewertung in Höhe von TEUR 12.793 (Vorjahr: TEUR 219) stehen Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertung in Höhe von TEUR 12.315 (Vorjahr: TEUR 516) entgegen. Der Anstieg der Bewertungseffekte resultiert zum einen aus den starken Wechselkursveränderungen und zum anderen aus der Umklassifizierung langfristiger Darlehensforderungen in kurzfristige Darlehensforderungen.
- (27) Der **Personalaufwand** hat sich im Berichtsjahr um TEUR 1.467 auf TEUR 4.099 (Vorjahr: TEUR 2.632) erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf die im Laufe des Geschäftsjahres veränderte Organ- und Mitarbeiterstruktur, auf Aufwendungen für die Rückstellungsbildung im Zusammenhang mit Boni und Abfindungen sowie auf Sondereffekte aufgrund des Projektes zur strategischen Neuausrichtung ReMaKe in Höhe von TEUR 135 zurückzuführen.
- (28) Die **Abschreibungen** in Höhe von TEUR 20.077 umfassen neben den gewöhnlichen Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 225 auch außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 19.853. Diese beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der Forderungen gegen die Gesellschaft SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited in Höhe von TEUR 13.287 sowie die Abschreibung der Forderungen gegen die SKW Verwaltungs GmbH in Höhe von TEUR 4.604.

- (29) Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** haben sich um TEUR 32.453 zum Vorjahr von TEUR 3.550 auf TEUR 36.003 erhöht. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Abgang der SKW Metallurgy Sweden AB. Dadurch entstand ein Verlust in Höhe von TEUR 16.155. Das Projekt zur strategischen Neuausrichtung ReMaKe führte insgesamt zu sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.560. Diese umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für Beratung sowie für Rechtsanwälte. Zudem belaufen sich die Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertung auf TEUR 12.315 (Vorjahr: 516). Diese Aufwendungen stehen Erträge aus Fremdwährungsbewertung in Höhe von TEUR 12.793 (Vorjahr: TEUR 219) entgegen.
- (30) Die **Erträge aus Beteiligungen** resultieren aus Dividenden der Tochtergesellschaft SKW France S.A.S. (TEUR 10.300; Vorjahr: TEUR 8.000), der Tochtergesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A (TEUR 2.134; Vorjahr: TEUR 1.898) sowie der SKW Quab Chemicals Inc. (TEUR 130; Vorjahr: TEUR 131).
- (31) Im Berichtsjahr erfolgte eine **Verlustübernahme** durch den mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH in 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von TEUR 3.602 (Vorjahr: Verlustübernahme TEUR 1.650). Die Verlustübernahme im aktuellen Geschäftsjahr beinhaltet einen ReMaKe bedingten Restrukturierungsaufwand in Höhe von TEUR 1.216.
- (32) Die **Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** in Höhe von TEUR 4.466 (Vorjahr: TEUR 5.010) resultieren ausschließlich aus langfristigen Ausleihungen an Tochtergesellschaften.
- (33) Die **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** in Höhe von TEUR 81 (Vorjahr: TEUR 67) setzen sich fast ausschließlich aus Zinserträgen von verbundenen Unternehmen zusammen.
- (34) Die vollständig außerplanmäßige **Abschreibung auf Finanzanlagen** in Höhe von TEUR 43.831 (Vorjahr: TEUR 0) betrifft im Wesentlichen die Abschreibung der Ausleihungen an die SKW Tashi Metals & Alloys Private Limited in Höhe von TEUR 23.910 sowie der Abschreibung der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von TEUR 17.210.
- (35) Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** in Höhe von TEUR 2.960 (Vorjahr: TEUR 2.557) betreffen mit einem Betrag von TEUR 2.620 Zinsen und ähnliche Aufwendungen gegenüber Banken (Vorjahr: TEUR 2.355) sowie mit TEUR 332 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen (Vorjahr: TEUR 194).

- (36) Aus der Anwendung des BilMoG sind **außerordentliche Aufwendungen** aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 12) entstanden (1/15 nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB).
- (37) Für das Geschäftsjahr 2014 ergibt sich ein Bilanzverlust in Höhe von TEUR 52.379 (Vorjahr: Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 17.722).

## Sonstige Angaben

### (38) Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist als Anlage II zum Anhang beigefügt.

Bei Beteiligungen, die ihren Jahresabschluss nicht in Euro aufstellen, wurden die Positionen für das Gezeichnete Kapital und das Eigenkapital mit dem jeweiligen Stichtagskurs zum 31. Dezember 2014 und das Ergebnis des Geschäftsjahres mit dem jeweiligen Durchschnittskurs 2014 umgerechnet. Dabei wurden folgende Umrechnungskurse verwendet:

EUR 1		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
Bhutan	BTN	76,7190	85,3660	81,0406	77,9300
Brasilien	BRL	3,2207	3,2576	3,1211	2,8687
China (VR)	CNY	7,5358	8,3491	8,1857	8,1646
Hongkong	HKD	9,4170	10,6933	10,3025	10,3016
Indien	INR	76,7190	85,3660	81,0406	77,9300
Japan	JPY	145,2300	144,7200	140,3061	129,6627
Kanada	CAD	1,4063	1,4671	1,4661	1,3684
Mexiko	MXN	17,8679	18,0731	17,6550	16,9641
Russland	RUB	72,3370	45,3246	50,9518	42,3370
Schweden	SEK	9,3930	8,8591	9,0985	8,6515
Südkorea	KRW	1.324,8000	1.450,9300	1.398,1424	1.453,9121
Türkei	TRL	2,8320	2,9605	2,9065	2,5335
USA	USD	1,2141	1,3791	1,3285	1,3281

(39) **Beziehungen zu nahestehenden juristischen Personen**

Im Folgenden werden die Geschäfte zu nahestehenden juristischen Personen, mit Ausnahme derer, die zu 100 % in mittelbaren oder unmittelbaren Anteilsbesitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stehen, näher erläutert.

Darlehensbeziehungen (Vertragsstand)

SKW Quab Chemicals Inc.

<b>Darlehensbetrag zum 31.12.2014</b>	<b>Zinssatz</b>	<b>Vertrag vom</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Zinserträge in 2014</b>
USD 500.000	12M-US-LIBOR+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 15.942,85
USD 2.415.600	PRIMERATE+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 78.660,76

SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.

<b>Darlehensbetrag zum 31.12.2014</b>	<b>Zinssatz</b>	<b>Vertrag vom</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Zinserträge in 2014</b>
USD 21.902.597	9 %	23. Juli 2009	8 Jahre	USD 2.608.515
USD 2.000.000	9 %	21. Februar 2012	5 Jahre	USD 182.500
USD 2.133.091	9 %	12. März 2012	6 Jahre	USD 194.645
USD 1.584.000	9 %	30. April 2012	5 Jahre	USD 144.540
USD 1.840.000	9 %	12. Dezember 2012	5 Jahre	USD 219.067
USD 587.911	9 %	12. Dezember 2012	4 Jahre	USD 70.124
USD 2.000.000	8,270 %	10. Juni 2014	< 1 Jahr	USD 140.036
USD 205.000	8,270 %	10. Juni 2014	< 1 Jahr	USD 15.828

Sonstige Geschäftsbeziehungen

<b>Partnergeseellschaft</b>	<b>Art der Beziehung</b>	<b>Vertrag vom</b>	<b>Erträge in 2014</b>
SKW Quab Chemicals Inc.	Konzernumlagen und Weiterbelastungen von Kosten	./.	EUR 230.041
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.	Weiterbelastung von Kosten	./.	EUR 89.088
Tecnosulfur Sistema de Tratamiento de Metais Líquidos S/A	Weiterbelastung von Kosten	./.	EUR 110.736

**Beziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen:**

Als nahestehende natürliche Personen wurden die aktiven Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und deren nahe Familienangehörige definiert.

Aufsichtsrat:

Wie in Nr. 42 „Bezüge der Organe“ angegeben, nahmen Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Vorstand:

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind in Nr. 42 „Bezüge der Organe“ vollständig angegeben.

- (40) Im Berichtsjahr beschäftigte die Gesellschaft durchschnittlich siebzehn **Mitarbeiter** (Vorjahr: sechzehn).
- (41) **Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands und weitere Mandate seiner Mitglieder**

<b>Aufsichtsrat</b>
<b>Titus Weinheimer, New York, NY (USA)</b> Nanoholdings LLP sowie Gramercy Partners GmbH , COO & Managing Director Vorsitzender des Aufsichtsrats <i>(seit 10.06.2008, Wiederwahl am 15.06.2009 und am 08.06.2011)</i>
<b>Jochen Martin, München (Deutschland)</b> AFINUM Management GmbH, Partner Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats <i>(seit 15.06.2009, Wiederwahl am 08.06.2011)</i>
<b>Armin Bruch, Erzhausen (Deutschland)</b> bis 31.12.2013 Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE und seit 01.01.2014 selbständiger Unternehmer Mitglied des Aufsichtsrats <i>(seit 15.06.2009, Wiederwahl am 08.06.2011)</i>
<b>Dr. Dirk Markus, London (Großbritannien)</b> Aurelius AG, Vorsitzender des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats <i>(von 04.06.2009 bis 28.02.2015)</i>
<b>Dr. Hans Liebler, Gräfelfing (Deutschland)</b> Lenbach Capital GmbH, geschäftsführender Partner Mitglied des Aufsichtsrats <i>(seit 01.01.2014)</i>
<b>Jutta Schull, Frankfurt am Main (Deutschland)</b> SGL Carbon GmbH, Leiterin Business Unit Kathoden & Hochofenauskleidungen Mitglied des Aufsichtsrats <i>(seit 14.01.2014)</i>

  

<b>Vorstand</b>
<b>Dr. Kay Michel, Bensheim (Deutschland)</b> Dipl.-Ing., Vorsitzender des Vorstands <i>(ab 01.04.2014)</i>
<b>Sabine Kauper, Merching (Deutschland)</b> Dipl.-Betriebswirt (FH), Mitglied des Vorstands <i>(zuständig für Finanzen)</i>

(ab 01.01.2014)

**Ines Kolmsee, Tutzing (Deutschland)**

Dipl.-Ing., Vorsitzende des Vorstands

(seit 16.08.2006 bis 31.03.2014)

### **Aufsichtsrat:**

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft war seit seiner Vergrößerung von drei auf sechs Mitglieder anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juni 2009 bislang unverändert geblieben. Herr Dr. Schlünken schied aus beruflichen Gründen mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 aus dem Aufsichtsrat aus. Frau Kauper wechselte zum Anfang des Berichtsjahrs in den Vorstand der Gesellschaft. Im Berichtsjahr wurden deshalb nach gerichtlicher Bestellung zwei Mitglieder von der ordentlichen Hauptversammlung neu in den Aufsichtsrat gewählt, Herr Dr. Liebler und Frau Schull. Herr Dr. Markus hat sein Amt mit Wirkung zum 28. Februar 2015 niedergelegt.

Die Besetzungen der Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft blieben unverändert.

Da die Gesellschaft nach wie vor nicht gesetzlich verpflichtet ist, Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat zu berufen, und auch keine freiwillige Mitbestimmung vorlag, gehörten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr weiterhin ausschließlich Vertreter der Aktionäre an.

Der Aufsichtsrat tagte im Berichtsjahr in insgesamt acht Sitzungen, wovon vier turnusmäßige Präsenzsitzungen waren. Über die Präsenzsitzungen hinaus trat der Aufsichtsrat in weiteren drei Präsenzsitzungen und einmal telefonisch zusammen. Die Sitzungen wurden regelmäßig unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten. Vier Beschlüsse wurden zusätzlich im Umlaufverfahren gefasst. Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr insgesamt zwei Mal in Präsenzsitzungen sowie einmal telefonisch. Der Personalausschuss tagte im Berichtsjahr zwei Mal, der Nominierungsausschuss ein Mal.

### **Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2014**

**Titus Weinheimer**, Rechtsanwalt, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10.06.2008

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.



**Jochen Martin**, AFINUM Management GmbH, Partner, wohnhaft in München (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

**Armin Bruch**, bis 31.12.2013 Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE und seit 01.01.2014 selbständiger Unternehmer, wohnhaft in Erzhausen (Deutschland)

<b>Aufsichtsrat / Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
HCS GmbH, Frankfurt (vormals: Haltermann Holding GmbH, Schifferstadt)	Frankfurt (Deutschland)

**Jutta Schull**, Leiterin der BU Kathoden und Hochofenauskleidungen SGL Carbon GmbH, wohnhaft in Frankfurt am Main.

<b>Aufsichtsrat / Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
SGL CARBON Polska S. A.	Racibórz (Polen)

**Dr. Dirk Markus**, Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG, wohnhaft in London (Großbritannien)

<b>Aufsichtsrat / Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
Publicitas Holding AG, Präsident des Verwaltungsrats (seit 28.07.2014)	Zürich (Schweiz)
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft	Haselünne (Deutschland)
SMT Scharf AG (Vorsitzender) (bis 08.05.2014)	Hamm (Deutschland)
Compagnie de Gestion et de Prêts (Verwaltungsrat)	Saran (Frankreich)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Aufsichtsräten der Publicitas Holding AG, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und der Compagnie de Gestion et de Prêts handelt es sich um konzerninterne Mandate der Aurelius-Gruppe.

**Dr. Hans Liebler, Gräfelfing (Deutschland)**

Lenbach Capital GmbH, geschäftsführender Partner, wohnhaft in Gräfelfing

<b>Unternehmen</b>	<b>Funktion</b>
Augusta Technologie AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats / Stv. Vorsitzender
Grammer AG, Amberg	Mitglied des Aufsichtsrats
Washtec AG, Augsburg	Mitglied des Aufsichtsrats
J.P. Rosselet Cosmetics (Deutschland) AG, Bremen	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 30.8.2014)
Autowerkstattgroup N.V., Maastricht (NL)	Mitglied des Aufsichtsrats
Identive Inc. , Santa Ana, California, USA	Non-executive member of the board of directors (bis 22.5.2014)

**Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2014**

Frau Kauper nahm im Berichtsjahr folgende Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr:

- Kapsch Traffic Com AG mit Sitz in Wien (Österreich), Mitglied des Aufsichtsrats (Bestellung am 22. August 2011, wiedergewählt am 01. September 2014)

Herr Dr. Michel nahm im Berichtszeitraum keine Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Die Vorstandsmitglieder hatten innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

**Dr. Kay Michel**

- Affival Inc., Chairman of the Board of Directors
- SKW Quab Chemicals Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of the Board of Directors
- ESM Group Inc., Chairman of the Board of Directors
- SKW France S.A.S., Legal Representative
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A, Member of the Board of Directors

## **Sabine Kauper**

- Affival Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Quab Chemicals Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of the Board of Directors
- ESM Group Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Stahl.Metallurgie GmbH, Geschäftsführerin
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführerin
- SKW Service GmbH, Geschäftsführerin
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A, Member of the Board of Directors

### **(42) Bezüge der Organe**

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt (Vergütungsbericht):

#### I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich vielmehr in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache.

Sitzungsentgelte werden für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamtaufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2014 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

In TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	10	22
Dr. Hans Liebler	12	9	21
Dr. Dirk Markus	12	10	22
Jochen Martin	15	10	25
Jutta Schull	12	7	19
Titus Weinheimer	18	11,5	29,5
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>57,5</b>	<b>138,5</b>

\*Rückstellungen für Tätigkeit des Aufsichtsrats im Jahr 2014; Auszahlung erfolgt im Jahr 2015

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

## II. Vorstand:

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr aus Herrn Dr. Kay Michel (seit 1. April 2014; CEO) sowie Frau Sabine Kauper (CFO). Im ersten Quartal 2014 gehörte dem Vorstand noch Frau Ines Kolmsee an.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zum Bilanzstichtag existierten mit den Vorstandsmitgliedern keine Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots.

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes im Grundsatz erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur **erfolgsunabhängigen Vergütung** zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in grundsätzlich gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswagen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie um berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. Insbesondere hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß § 93 Abs. 2 S. 3 AktG und den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt; daher entfallen auch entsprechende Arbeitgeberzuschüsse.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** beinhaltet grundsätzlich Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden:

- Insbesondere aufgrund der Veränderungen im Vorstand im Geschäftsjahr 2014 sowie der strategischen Neuausrichtung des gesamten Konzerns wurden für das Geschäftsjahr 2014 von der vorstehend genannten Systematik (STI und LTI) abweichende Vereinbarungen getroffen. Mit Herrn Dr. Kay Michel wurde im Rahmen seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. April 2014 ein Garantiebonus in Höhe von TEUR 295 für das Rumpfsjahr

2014 vereinbart. Hinsichtlich Frau Sabine Kauper beschloss der Aufsichtsrat, auch ihr einen Garantiebonus (in Höhe von TEUR 295 für das Geschäftsjahr 2014) zu gewähren.

- Der Aufsichtsrat hat das Recht, für außerordentliche Leistungen bis zu einer Obergrenze (75% der maximalen variablen Vergütung) Sondervergütungen (zusätzlich zu den genannten Garantieboni) zu gewähren; für das Jahr 2014 wurden keine solchen Sondervergütungen gewährt.
- Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Frau Kolmsee aus dem Vorstand der Gesellschaft wurde mit ihr eine Beendigungsvereinbarung abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung wurden Bonusansprüche (STI und LTI) für das Jahr 2014 durch einen Pauschalbetrag in Höhe von insgesamt TEUR 95 abgegolten.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes an; die Jamipol zahlte für die Teilnahme an Board-Sitzungen im Berichtsjahr jeweils Sitzungsgelder, die seit 2014 nicht mehr den Mitgliedern des Konzernvorstandes zufließen.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 entstanden im Berichtsjahr 2014 keinerlei Aufwendungen. Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011 wurden im Berichtsjahr 2014 TEUR 75 an das ehemalige Vorstandsmitglied Gerhard Ertl nachgezahlt.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 2014 für die Vergütung des Vorstands folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

<b>TEUR</b>	<b>Ines Kolmsee (bis 31. März 2014)</b>	<b>Dr. Kay Mi- chel (ab 1. April 2014)</b>	<b>Sabine Kauper (Gesamtjahr)</b>	<b>Gesamt</b>
Fixvergütung	87,5	305*	200	592,5
Sachbezug (Ge- schäftswagen)	3,6	10,5	14,1	28,2
Zuschüsse Kran- ken- und Pflege- versicherung	0,9	4,5	4	9,4
Variable Vergütung für 2014	95	295	295	685
<b>Gesamt</b>	<b>187</b>	<b>615</b>	<b>513,1</b>	<b>1.315,1</b>

\*Einschl. Barabgeltung der Altersversorgungskomponente (TEUR 80)

Nicht in der Tabelle enthalten ist die o. a. Nachzahlung an Herrn Ertl für das Geschäftsjahr 2011. Ebenfalls nicht enthalten sind die Aufwendungen für die nachfolgend erläuterten Versorgungsaufwendungen für die ehemaligen Mitglieder des Vorstands Ines Kolmsee und Gerhard Ertl sowie für das Vorstandsmitglied Sabine Kauper.

- Für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente. Die Gesellschaft erhöht laufende Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt. Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen sind vertraglich unverfallbar. Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft. Versorgungsleistungen waren im Berichtsjahr keine zu erbringen. Der Aufwand (ohne Nebenkosten wie Pensionsgutachten, Beiträge zum Pensionssicherungsverein etc.) für die Versorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder betrug im Jahre 2014 nach HGB TEUR 505, davon TEUR 399 für Frau Kolmsee und TEUR 106 für Herrn Ertl, und nach IFRS TEUR 372, davon TEUR 330 für Frau Kolmsee und TEUR 42 für Herrn Ertl.
- Ab dem Geschäftsjahr 2014 ist die Altersversorgung für neu eintretende Vorstandsmitglieder abweichend geregelt. Es wird grundsätzlich seitens der Gesellschaft ein prozentualer Anteil der maximalen Gesamtvergütung des jeweils berechtigten Vorstandsmitglieds jähr-

lich an ein Versicherungsunternehmen geleistet, bei welchem zugunsten des jeweiligen Vorstandsmitglieds dann eine entsprechende Police zur Altersversorgung abgeschlossen wird. Im Falle von Frau Kauper wurden hierfür im Berichtsjahr TEUR 80 aufgewendet. Im Falle von Herrn Dr. Michel wurde entsprechend der Regelung in seinem Anstellungsvertrag der auf die Altersversorgung entfallende Betrag (in Höhe von TEUR 80 im Berichtsjahr) bar ausgezahlt; dieser Betrag wird daher in der vorstehenden Tabelle als Teil der Fixvergütung ausgewiesen.

### III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Der Rechtsstreit der Gesellschaft mit dem ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Gerhard Ertl ist noch nicht beendet. Herr Ertl hat jedoch keinerlei Ansprüche mehr gegen die Gesellschaft, die über die weiterbestehende Versorgungszusage hinausgehen. Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 938 (Vorjahr: TEUR 832).

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der Versorgungszusage der Gesellschaft für Frau Kolmsee, die dem Vorstand der Gesellschaft bis zum 31. März 2014 angehörte, und ihre Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.850 (Vorjahr: TEUR 1.451).

Gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

(43) Der Gesellschaft sind in Anlage III zum Anhang aufgeführte **Mitteilungen im Sinne von § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG** zugegangen.

(44) Das in 2014 berechnete **Abschlussprüferhonorar** beträgt TEUR 145 (Vorjahr: TEUR 136) und betrifft im Berichtsjahr Abschlussprüferleistungen in Höhe von TEUR 110 und andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 35.

(45) **Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2014**

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben am 22. Dezember 2014 mit Ergänzung am 27. Februar 2015 gemäß § 161 AktG ihre jährliche Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und der Öffentlichkeit unverzüglich dauerhaft auf der Website der Gesellschaft im Internet ([www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)) zugänglich gemacht.



(46) **Konzernabschlussverpflichtung**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Mutterunternehmen des SKW Stahl-Metallurgie-Konzerns stellt ihrerseits für den kleinsten Kreis wie auch für den größten Kreis von Unternehmen nach § 315a Abs. 1 HGB einen Konzernabschluss nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, auf. Dieser wird einschließlich des mit dem Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zusammengefassten Konzernlageberichts im Bundesanzeiger in deutscher Sprache bekannt gemacht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

- (47) Die im Handelsgesetzbuch (§ 264 Abs. 2 S. 3 HGB) geforderten Erklärungen des Vorstands („Bilanzeid“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 wurde vom Vorstand abgegeben und im März 2014 (Konzernabschluss) bzw. 09. Mai 2014 (Jahresabschluss) im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Wertpapierhandelsgesetz geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeid“) zum Halbjahresbericht des SKW Metallurgie Konzerns für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 2014 wurde vom Vorstand abgegeben und in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Handelsgesetzbuch geforderten Erklärungen des Vorstands („Bilanzeid“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 werden vom Vorstand zeitgleich mit der Unterzeichnung der genannten Abschlüsse abgegeben und mit den genannten Abschlüssen im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt werden.

Unterneukirchen, 16. März 2015

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Dr. Kay Michel

Vorsitzender

Sabine Kauper

**SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen**  
**Entwicklung des Anlagevermögens zum 31.12.2014 nach HGB**

	Anschaffungskosten					kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2014	01.01.2014	Zugänge	Abgänge	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>												
entgeltlich erworbene Lizenzen	928.898,91	27.500,00	0,00	76.684,44	1.033.083,35	753.032,91	193.770,44	0,00	946.803,35	86.280,00	175.866,00	
<b>Summe I.</b>	<b>928.898,91</b>	<b>27.500,00</b>	<b>0,00</b>	<b>76.684,44</b>	<b>1.033.083,35</b>	<b>753.032,91</b>	<b>193.770,44</b>	<b>0,00</b>	<b>946.803,35</b>	<b>86.280,00</b>	<b>175.866,00</b>	
<b>II. Sachanlagen</b>												
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	321.676,07	23.142,04	32.691,32	0,00	312.126,79	204.118,07	30.895,04	12.510,32	222.502,79	89.624,00	117.558,00	
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	76.684,44	0,00	0,00	-76.684,44	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	76.684,44	
<b>Summe II.</b>	<b>398.360,51</b>	<b>23.142,04</b>	<b>32.691,32</b>	<b>-76.684,44</b>	<b>312.126,79</b>	<b>204.118,07</b>	<b>30.895,04</b>	<b>12.510,32</b>	<b>222.502,79</b>	<b>89.624,00</b>	<b>194.242,44</b>	
<b>III. Finanzanlagen</b>												
SKW France S.A.S.	100,00%	399.744,32	0,00	0,00	0,00	399.744,32	0,00	0,00	0,00	0,00	399.744,32	399.744,32
SKW Stahl-Metallurgie GmbH	100,00%	1.901.603,85	0,00	0,00	0,00	1.901.603,85	0,00	0,00	0,00	0,00	1.901.603,85	1.901.603,85
SKW Quab Chemicals Inc.	90,00%	368.851,59	0,00	368.851,59	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	368.851,59	368.851,59
SKW Quab Chemicals Belgium	100,00%	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SKW Metallurgie USA Inc.	100,00%	6.735.632,52	8.062.545,81	0,00	0,00	14.798.178,33	0,00	0,00	0,00	0,00	14.798.178,33	6.735.632,52
SKW Verwaltungs GmbH	100,00%	25.000,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	25.000,00
SKW Hong Kong Co. Ltd.	100,00%	45.366,43	0,00	0,00	0,00	45.366,43	0,00	0,00	0,00	0,00	45.366,43	45.366,43
SKW Tasi Metals & Alloys Priv. Ltd	51,00%	2.685.469,09	0,00	0,00	0,00	2.685.469,09	0,00	2.685.469,09	0,00	2.685.469,09	0,00	2.685.469,09
Tecnosulfur	66,60%	30.310.372,15	0,00	0,00	0,00	30.310.372,15	0,00	17.210.372,15	0,00	17.210.372,15	13.100.000,00	30.310.372,15
SKW Service GmbH	100,00%	25.000,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00	25.000,00	0,00	25.000,00	0,00	25.000,00
SKW Metallurgy Sweden AB	100,00%	4.503.553,79	0,00	4.503.553,79	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.503.553,79	4.503.553,79
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		47.000.593,74	8.062.545,81	4.872.405,38	0,00	50.190.734,17	0,00	19.920.841,24	0,00	19.920.841,24	30.269.892,93	47.000.593,74
SKW Quab Chemicals Inc.		3.862.495,17	0,00	1.541.114,74	0,00	2.321.380,43	0,00	0,00	0,00	0,00	2.321.380,43	3.862.495,17
ESM Group Inc.		28.702.781,39	0,00	735.943,48	0,00	27.966.837,91	0,00	0,00	0,00	0,00	27.966.837,91	28.702.781,39
Ltd		22.310.309,08	1.599.638,87	0,00	0,00	23.909.947,95	0,00	23.909.947,95	0,00	23.909.947,95	0,00	22.310.309,08
SKW Metallurgy Sweden AB		12.368.901,70	500.000,00	12.868.901,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.368.901,70
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		67.244.487,34	2.099.638,87	15.145.959,92	0,00	54.198.166,29	0,00	23.909.947,95	0,00	23.909.947,95	30.288.218,34	67.244.487,34
<b>Summe III.</b>		<b>114.245.081,08</b>	<b>10.162.184,68</b>	<b>20.018.365,30</b>	<b>0,00</b>	<b>104.388.900,46</b>	<b>0,00</b>	<b>43.830.789,19</b>	<b>0,00</b>	<b>43.830.789,19</b>	<b>60.558.111,27</b>	<b>114.245.081,08</b>
<b>Gesamt</b>		<b>115.572.340,50</b>	<b>10.212.826,72</b>	<b>20.051.056,62</b>	<b>0,00</b>	<b>105.734.110,60</b>	<b>957.150,98</b>	<b>44.055.454,67</b>	<b>12.510,32</b>	<b>45.000.095,33</b>	<b>60.734.015,27</b>	<b>114.615.189,52</b>

**Anteilsbesitzliste der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG****direkte Beteiligungen (Beträge in TEUR)**

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
SKW Stahl-Metallurgie GmbH <sup>1)</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100	2.730	25	0
SKW France SAS	Solesmes, Frankreich	100	7.323	6.504	9.378
SKW Metallurgie USA Inc. <sup>2)</sup>	Wilmington, Delaware, USA	100	14.743	6.589	0
SKW Hong Kong Co. Ltd. <sup>2)</sup>	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100	-97	1	-4
SKW Verwaltungs GmbH <sup>3)</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100	-2.933	25	-3.178
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited <sup>2)</sup>	Phuentsholing, Bhutan	51	-18.304	4.178	-7.275
SKW Service GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100	-1.495	25	-1.245
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67	30.299	24.404	3.616

**indirekte Beteiligungen (Beträge in TEUR)**

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
Affival SAS	Solesmes, Frankreich	100	13.275	5.483	7.375
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100	8.421	1	3.239
Affival Korea Co Ltd.	Dangjin, Südkorea	100	3.068	802	907
Affival KK	Tokio, Japan	100	1.395	172	252
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100	-2.316	4	303
Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	-2.509	3	-114
Affival Vostok OOO	Kolomna, Russland	100	-5.268	0	562
Cored Wire Serviços S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	63	3	11
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	143	0	-166
ESM Group Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100	13.115	0	-3.371
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100	4.657	1	759
ESM Special Metals & Technology, Inc. <sup>4)</sup>	Wilmington, Delaware, USA	100	0	0	0
Jamipol Ltd. <sup>5)</sup>	Jamshedpur, Indien	30,22	10.849	1.466	3.541
SKW Celik Metalürjü Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi <sup>2)</sup>	Taksim, Beyoglu, Türkei	100	306	220	191
SKW La Roche de Rame SAS. <sup>6)</sup>	La Roche de Rame, Frankreich	100	N/A	3.160	N/A
SKW Technology GmbH & Co. KG	Tuntenhausen, Deutschland	51	16	575	-235
SKW Technology Management GmbH	Tuntenhausen, Deutschland	51	15	25	-3
SKW Quab Chemicals Inc. <sup>2)</sup>	Wilmington, Delaware, USA	90	4.933	41	-76
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	118	275	-207

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

2) Wert aus dem IFRS-Package der Gesellschaft, da bis zur Aufstellung keine lokalen Abschlüsse verfügbar waren.

3) Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“, dessen Finanzzahlen für 2013 in denjenigen der SKW Verwaltungs GmbH enthalten sind.

4) Gesellschaft wurde am 1.1.2014 mit ESM Group Inc. verschmolzen

5) Die Gesellschaft hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr (01. April - 31. März). Somit lag zum Bilanzstichtag kein aktueller Jahresabschluss vor. Die Werte der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit dem Durchschnittskurs 2014 und die Werte der Bilanz mit dem Stichtagskurs zum 31. Dezember 2014 umgerechnet. In der Anteilsbesitzliste sind deshalb die Zahlen aus dem Jahresabschluss zum 31. März 2014 ausgewiesen.

6) In Liquidation

## Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2014 gab es folgende gemäß WpHG meldepflichtige Bestände (3 % oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien. Kein Einzelaktionär hält zum Stichtag eine Beteiligung von 10 % oder mehr.

Juristische Personen:

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen, Deutschland	388.625	5,94 %	11.01.2013	
Kreissparkasse Biberach	Biberach, Deutschland	200.803	3,0681 %	27.03.2013	Zwei Meldungen zum gleichen Bestand
La Muza Inversiones	Madrid, Spanien	240.322	3,67 %	18.09.2014	
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	331.599	5,067 %	23.09.2010	

Natürliche Person:

Name	Staat	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
Johannes Gruber	Österreich	203.889	3,11 %	13.10.2014	

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß Wertpapierhandelsgesetz erreicht, über- oder unterschritten wird.

Die angegebenen Bestände können nach Wertpapierhandelsgesetz zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat hielten sowohl zum 31. Dezember 2014 als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Anhangs in Summe weniger als 1 % der SKW Metallurgie Aktien.

Nach Ende des Berichtsjahres, jedoch vor Fertigstellung dieses Anhangs, wurden der Gesellschaft folgende Beteiligungen mitgeteilt:

Name	Staat	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
SE Swiss Equities AG	Zürich, Schweiz	198.000	3,025 %	05.02.2015	
Gerd Schepers	Singapur	201.453	3,08 %	10.02.2015	

### **Stimmrechtsmitteilungen**

Die Stimmrechtsmitteilungen des Jahres 2014 werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG nachstehend im Originalwortlaut wiedergegeben:

#### **Juristische Personen:**

##### **EQMC Europe Development Capital Fund plc, Dublin (Irland):**

###### Meldung per 26. Mai 2014:

EQMC Europe Development Capital Fund plc, Dublin (Irland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 26. Mai 2014 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,89 % (entspricht 319.917 Stimmrechten) betrug.

###### Meldung per 11. Juni 2014:

EQMC Europe Development Capital Fund plc, Dublin (Irland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 11. Juni 2014 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,60 % (entspricht 170.485 Stimmrechten) betrug.

##### **ETHENEA Independent Investors S.A., Munsbach (Luxemburg):**

###### Meldung per 19. August 2014:

ETHENEA Independent Investors S.A., Munsbach (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 19. August 2014 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 0 % (entspricht 0 Stimmrechten) betrug.

##### **N más Uno IBG, S.A., Madrid (Spanien):**

###### Meldung per 30. Mai 2014:

N más Uno IBG, S.A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 30. Mai 2014 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem

Tag 4,76 % (entspricht 311.466 Stimmrechten) betrug. Davon sind 4,76 % (entspricht 311.466 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen (Name von Anteilseigner(n), die direkt 3 % oder mehr der Stimmrechte halten und die N más Uno IBG, S.A., Madrid (Spanien), zuzurechnen sind: EQMC Europe Development Capital Fund plc).

Meldung per 13. Juni 2014:

N más Uno IBG, S.A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 13. Juni 2014 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,93 % (entspricht 191.455 Stimmrechten) betrug. Davon sind 2,93 % (entspricht 191.455 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen.

**Nmás1 Asset Management, SGIIC, S.A., Madrid (Spanien):**

Meldung per 30. Mai 2014:

Nmás1 Asset Management, SGIIC, S.A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 30. Mai 2014 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,76 % (entspricht 311.466 Stimmrechten) betrug. Davon sind 4,76 % (entspricht 311.466 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 zuzurechnen (Name von Anteilseigner(n), die direkt 3 % oder mehr der Stimmrechte halten und die N más1 Asset Management, SGIIC, S.A., Madrid (Spanien), zuzurechnen sind: EQMC Europe Development Capital Fund plc).

Meldung per 13. Juni 2014:

Nmás1 Asset Management, SGIIC, S.A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 13. Juni 2014 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,93 % (entspricht 191.455 Stimmrechten) betrug. Davon sind 2,93 % (entspricht 191.455 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 zuzurechnen.

**Mellinckrodt 2, Luxemburg-Strassen (Luxemburg):**

Meldung per 15. Juli 2014:

Mellinckrodt 2 SICAV, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 15. Juli 2014 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,98 % (entspricht 325.847 Stimmrechten) betrug.

Meldung per 15. August 2014:

Mellinckrodt 2 SICAV, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 15. August 2014 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 0 % (entspricht 0 Stimmrechten) betrug.

**La Muza Inversiones, SICAV, SA, Madrid (Spanien) :**

Meldung per 18. September 2014:

La Muza Inversiones, SICAV, SA, Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 18. September 2014 die Schwelle von 3 % erreicht und überschritten hat und zu diesem Tag 3,67 % (entspricht 240.322 Stimmrechten) betrug.

Anmerkung: Diese Meldung ging erst nach Ende des Berichtsjahrs zu, bezieht sich jedoch noch auf das Berichtsjahr.

**Natürliche Person:**

**Herr Johannes Gruber, Österreich:**

Meldung per 13. Oktober 2014:

Herr Johannes Gruber, Österreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 13. Oktober 2014 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,11 % (entspricht 203.889 Stimmrechten) betrug. Davon sind 2,99 % (entspricht 195.889 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zuzurechnen.

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. März 2015

**Deloitte & Touche GmbH**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Aumann) (Tauber)

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin